

UEFA



Nr. 179

DIRECT

JULI/AUGUST 2018
OFFIZIELLE PUBLIKATION
DER EUROPÄISCHEN
FUSSBALLUNION

KÖNIGLICHES TRIPLE



V 2018

FINAL KYIV 2018



UEFA

STIFTUNG

TM

für Kinder

www.uefafoundation.org

DAS KARUSSELL DREHT SICH IMMER WEITER

Eines ist sicher im modernen Fußball – die Zeit steht niemals still. Kaum war in der europäischen Klubwettbewerbssaison 2017/18 der Vorhang gefallen, wartete bereits die Weltmeisterschaft in Russland. Die dort vertretenen UEFA-Mitgliedsverbände werden versuchen, die europäische Erfolgsgeschichte der jüngsten Vergangenheit – Italien (2006), Spanien (2010) und Deutschland (2014) – fortzuschreiben.

Auch die europäischen Klubwettbewerbe fanden mit den drei Endspielen ihren krönenden Abschluss. In Kiew gewann Real Madrid den dritten Champions-League-Titel in Folge, nachdem sich Olympique Lyon in derselben Stadt seinen fünften Titel in der UEFA Women's Champions League geholt hatte. Mitte Mai konnte Atlético Madrid in Lyon ebenfalls seinen dritten Erfolg in der Europa League feiern. Bei den Männern war es das erste „Double“ dieser Art seit 1994, als die Gewinner des Meisterspokals und des UEFA-Pokals beide aus Mailand kamen. Damit kommt es im August im Rahmen des UEFA-Superpokals in der estnischen Hauptstadt Tallinn zur Stadtmeisterschaft der spanischen Kapitale.

In diesem Sommer messen sich aber auch Europas Nachwuchshoffnungen. Auf U17-Niveau richteten England und Litauen zwei hervorragende Endrunden aus, welche die Niederländer bzw. die Spanierinnen für sich

entschieden. Die nächste Alterskategorie ist im Juli an der Reihe, wenn die U19-Junioren in Finnland und ihre Altersgenossinnen in der Schweiz um den Titel spielen.

Im September, wenn die Klubwettbewerbe bereits wieder in vollem Schwung sind, steht der Nationalmannschaftsfußball, der so vielen Menschen eine Quelle nationalen Stolzes ist und identitätsstiftende Kräfte besitzt, dank dem Anstoß zur ersten Ausgabe der UEFA Nations League dann wieder im Rampenlicht.

Denn es ist tatsächlich so: Die Zeit wartet nicht im Fußball, und wir freuen uns schon jetzt mit den Fans überall auf der Welt auf eine Vielzahl an bewegenden und unterhaltsamen Momenten in den kommenden Monaten.



Theodore Theodoridis
UEFA-Generalsekretär



Offizielle Publikation der
Europäischen Fußballunion

Chefredakteur:
Emmanuel Deconche

**Stellvertretende
Chefredakteurin:**
Dominique Maurer

Leitender Redakteur:
Mark Chaplin

Externe Beiträge von:
Graham Turner (Seiten 6-9 und 28-29)
Simon Hart (Seiten 12 und 30-35)
Paul Saffer (Seiten 26-27)
Giorgio Iacovazzo, SFV (Seite 38)
Mikael Erävuori, SPL (Seite 39)
Maarja Saulep, EIJL (Seite 40)

Übersetzung:
UEFA-Sprachdienste

Layout und Realisierung:
Touchline

Druck:
Artgraphic Cavin,
CH-1422 Grandson

Redaktionsschluss:
12. Juni 2018

Titelbild:
UEFA



Afrim Peposhi/FSHF

INHALT

6 BREITENFUSSBALL

Wie die UEFA den Fußball an Schulen fördert.

10 KLUBWETTBEWERBSENDSPIELE

An die Fan-Festivals rund um die Endspiele in Kiew und Lyon kamen Tausende von Fans.

15 EXEKUTIVKOMITEE

Istanbul, Gdansk, Wien und Porto richten die Klubwettbewerbsendspiele 2020 aus.

18 MICHELE UVA

Interview mit dem UEFA-Vizepräsidenten und Generaldirektor des Italienischen Fußballverbands.

24 GESCHICHTE

Vor 60 Jahren entschied das Exekutivkomitee bei seiner Sitzung in Stockholm die Einführung des europäischen Nationenpokals.

26 U17-EUROPAMEISTERSCHAFTEN

In der U17-Kategorie triumphierten Spanien bei den Frauen und die Niederlande bei den Männern.

30 THE TECHNICIAN

Der Sprung von den Juniorenwettbewerben zur Elite ist nicht immer groß.



Saulius Čirba

36 UEFA GROW

Einnahmen sind für die Entwicklung des Fußballs zentral, wie das Beispiel des Polnischen Fußballverbands zeigt.

38 U19-EUROPAMEISTERSCHAFTEN

Finnland bei den Männern und die Schweiz bei den Frauen sind bereit.

40 UEFA-SUPERPOKAL

Das Madrider Derby findet am 15. August im estnischen Tallinn statt.

41 NACHRICHTEN DER MITGLIEDSVERBÄNDE



Presse Sports



UEFA

SCHULZEIT IST AUCH FUSSBALLZEIT

„Die Zeit, die sportlichen Aktivitäten an Schulen und Universitäten gewidmet wird, ist von gesundheitlichem und pädagogischem Nutzen, der ausgebaut werden muss.“ Diesen Anspruch aus dem Weißbuch Sport der Europäischen Kommission in die Realität umzusetzen, ist eine Herausforderung, die von der UEFA begeistert angenommen wird.

Ergebnis hiervon ist ein Schulfußballprojekt, das mit den Grundsätzen der UEFA-Breitenfußball-Charta und den damit verbundenen laufenden Programmen Hand in Hand geht. Und die unmittelbaren Effekte eines Pilotprogramms ermutigen dazu, die Entwicklung weiter in die richtige Richtung voranzutreiben.

Um es von vornherein klarzustellen: Die Verantwortlichen der UEFA möchten sich nicht gegenseitig auf die Schulter klopfen. Vielmehr will die UEFA als Fußballdachverband die Mitgliedsverbände durch ihre Unterstützung dazu bewegen, auf den Zug aufzuspringen und das aus Sicht der UEFA äußerst überzeugende Konzept mit Leben zu füllen.

Das vorrangige Ziel besteht darin, den Fußball als festen Bestandteil im Sportunterricht von Kindern zu verankern und die Brücke zur „Be Active“-Kampagne der europäischen Kommission zu schlagen. Diese Kampagne klärt über die positiven Gesundheitseffekte körperlicher Fitness auf, denn Sport zahlt sich aus. So haben

beispielsweise Untersuchungen in Österreich kürzlich gezeigt, dass die Gleichung „aktive Jugendliche = weniger Krankheiten“ aufgeht und der Staat dort auf diese Weise jährlich rund EUR 50 Millionen an Kosten einspart. Ein wichtiges Prinzip der UEFA-Breitenfußball-Charta ist es, den Fußball allen Menschen zugänglich zu machen. Als grundsätzlich egalitäre Einrichtungen sind Schulen ideale Partner, um Kindern in sicherer Umgebung Spaß am Fußballspielen zu vermitteln – und das ungeachtet von Können, Geschlecht, der ethnischen Zugehörigkeit und Religion sowie der körperlichen Verfassung der Schülerinnen und Schüler.

Den Fußball in den Lehrplan für den Sportunterricht zu integrieren, ist oft leichter gesagt als getan. Deswegen wurde im Rahmen eines Pilotprogramms herausgearbeitet, wie sich das Projekt im Einzelnen umsetzen lässt. Sechs Mitgliedsverbände haben das Schulfußballprojekt auf den Weg gebracht – und bei der Umsetzung der Initiative ganz unterschiedliche Ansätze verfolgt. Dieser Aspekt ist sehr positiv, zeigt er doch, dass es der UEFA im Rahmen dieses Programms nicht einfach um die Durchsetzung eines starren Regelwerks geht. Das Projekt zielt vielmehr auf die Entwicklung maßgeschneiderter Programme ab, die den Bedürfnissen und Umständen jedes einzelnen Landes Rechnung tragen.

Wie wichtig dieses hohe Maß an Flexibilität ist, hat das Pilotprojekt dank der Beteiligung Russlands im Handumdrehen gezeigt. Bei der Ausarbeitung des Lehrplans geht es um viel mehr, als den Schulen einfach eine Sendung Bälle zukommen zu lassen. Und wer erwartet, dass alle Sportlehrer Fußballexperten sind, täuscht sich. In vielen



Mitgliedsverbänden bestehen die Lehrerkollegien nämlich zu einem großen Teil aus Frauen, die ihre pädagogische Ausbildung vor dem Boom im Frauenfußball absolviert haben. Daher hatten sie oftmals keine Gelegenheit, sich mit den Feinheiten des Fußballs auseinanderzusetzen. Andrei Wlasow, der Koordinator der Aktivitäten in Russland, sagt: „Eine unserer Prioritäten vor dem Projektbeginn bestand darin, das Lehrpersonal zu schulen.“ Dies hat eine interessante Frage aufgeworfen, die durchaus auch für andere Mitgliedsverbände innerhalb und außerhalb des Gebietes der ehemaligen Sowjetunion relevant sein könnte. Laut der bisherigen Gesetzeslage mussten Lehrer und Übungsleiter einen Universitätsabschluss besitzen, der bis zu drei Jahre Ausbildungszeit in Anspruch nahm. Diese Voraussetzung galt sogar für den Einsatz im Breitensport und Ehrenamt. Mittlerweile wurden die Vorschriften angepasst, sodass es für die Lehrerinnen und Lehrer nun einfacher ist, sich (etwa durch den Erwerb einer D- oder C-Trainerlizenz) die für die Umsetzung der Schulfußball-Philosophie nötigen



GEORGIEN

**Gratis-Ausbildungskurse für
954 Lehrerinnen und Lehrer**

**Mädchenanteil bis 2020
bei 25 %**

**Ankoppelung des Projekts
an 20 Profiklubs**



Fachkompetenzen anzueignen.

Mit anderen Worten: Obwohl es primär um ein Fußballprogramm geht, muss es zusammen mit dem jeweiligen Bildungsministerium und anderen zuständigen Bildungsbehörden umgesetzt werden.

Russland ist geografisch bei Weitem das größte der sechs Länder, die am Pilotprogramm teilgenommen haben. Die einzelnen Verbände wurden aufgefordert, ihre Zielvorgaben über einen Dreijahreszeitraum hinweg schrittweise zu erhöhen. Andrei Wlasows Programm wartet diesbezüglich mit den beeindruckendsten Zahlen auf: Im ersten Jahr sollen 24 000 Kinder in 600 Schulen aus sechs Regionen vom Programm profitieren, im dritten Jahr bereits 120 000 Kinder in 3 000 Schulen und 20 Regionen. Die Zahl der Tutoren verdreifachte sich in den drei Jahren von 100 auf 300. Als Ergänzung zur Arbeit in den Schulen werden Online-Wettbewerbe, 83 Breitenfußball-Festivals und verschiedene Fußballturniere in den landesweit stattfindenden Sommerlagern organisiert, an denen rund zehn Millionen Jugendliche teilnehmen.

So haben beispielsweise Untersuchungen in Österreich kürzlich gezeigt, dass die Gleichung „aktivere Jugendliche = weniger Krankheiten“ aufgeht und der Staat dort auf diese Weise jährlich rund EUR 50 Millionen an Kosten einspart.



NORDIRLAND

DREIJAHRESPLAN

1. JAHR

1 600

Jungen und Mädchen in **15** Grund- und **5** weiterführenden Schulen

3. JAHR

Verdreifachung der Zahlen



RUSSLAND

DREIJAHRESPLAN

1. JAHR

24 000

Kinder in **600** Schulen in **6** Regionen

3. JAHR

120 000

Kinder in **3 000** Schulen in **20** Regionen

Am anderen Ende der Größenskala steht Nordirland. „Wir haben uns zur Teilnahme entschlossen, weil das Programm exakt den Zielen unserer Juniorenstrategie entspricht“, erklärt Keith Gibson, Manager Fußballentwicklung des Nordirischen Fußballverbands. „Durch dieses Programm erhalten die Jugendlichen eine vielseitigere Ausbildung. Außerdem hilft uns das Programm dabei, das Ansehen des Verbands in der Gesellschaft insgesamt zu steigern und den Nachwuchs in direktem Einklang mit unseren Zielen besser zu erreichen.“

Das Programm hat mit 800 Mädchen und 800 Jungen in 15 Grund- und fünf weiterführenden Schulen begonnen und zielt auf eine Verdreifachung dieser Zahlen innerhalb von drei Jahren ab. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts erscheint dieses Ziel absolut realistisch. Das nordirische Erfolgsrezept sieht unter anderem Klassen vor, die von qualifizierten Trainern betreut werden. So sollen Schülerinnen und Schüler im Alter von 11-14 Jahren die Chance erhalten, eine zertifizierte Ausbildung im Bereich Fußballentwicklung zu durchlaufen und an den vom Nationalverband organisierten Veranstaltungen als Volunteers teilzunehmen.

Das aserbaidjanische Schulfußballprojekt richtet sich an dieselbe Altersgruppe. Allerdings gibt es auch Pläne, U10- und U11-Ligen einzurichten, 25 Schulturniere sowie regionale Mini-Wettbewerbe durchzuführen. Zusätzlicher Rückenwind →



ASERBAIDSCHAN

Start von **U10-** und **U11-**Ligen,
25 Schulturniere und regionale
Miniwettbewerbe

**Nach dem erfolgreichen
Start des Schulfußball-
projekts will die UEFA das
Projekt für alle anderen
Mitgliedsverbände öffnen
und Finanzierungs-
möglichkeiten zur Förderung
dieses Breitenfußball-
programms anbieten.**

kommt von vier Nationalspielern, die das Programm als Botschafter unterstützen. Das Fußballtraining in den Schulen wird durch 109 Lehrer angeleitet, von denen 26 eine C-Lizenz und die übrigen eine D-Lizenz besitzen. „Die Leute, die mit den Kindern zusammenarbeiten werden, müssen unbedingt entsprechend geschult werden. Denn nur mit den richtigen Fähigkeiten können sie einen positiven Einfluss ausüben“, so Jahangir Hasanzada, Breitenfußball-Direktor des Aserbaidshanischen Fußballverbands. „Diese Kinder sind die Zukunft. Und wie die Zukunft aussieht, hängt von ihren Lehrerinnen und Lehrern ab.“

Auch der Albanische Fußballverband räumt der Qualität der Fußballe Ausbildung ähnlich hohe Priorität ein und bietet dem Lehrpersonal kostenlose Ausbildungskurse zum Erwerb der D-Trainer-Lizenz an. Ihr durch einen nationalen Manager und sechs regionale Koordinatoren organisiertes Schulfußballprogramm soll anfänglich 20 000 Sieben- bis Neunjährigen in 150 Schulen zugute kommen – und im dritten Jahr dann 45 000 Kindern in 400 Schuleinrichtungen. Programmleiter Andi Zere sagt: „Um den Fußball zu fördern, müssen wir uns enger mit den Kindern vernetzen. Die Schulen sind der

20 000

Kinder der Altersgruppe
7-9 in **150** Schulen

1. JAHR

45 000

Kinder der Altersgruppe
7-9 in **400** Schulen

3. JAHR

DREIJAHRSPAN

ALBANIEN



Ort, an dem die Kinder sind. Somit können wir das Bildungssystem nutzen, um ihnen das Fußballspielen beizubringen. Hiervon profitieren die Kinder gleich mehrfach – durch den Erwerb von Sozialkompetenz, egalitäre Behandlung und gute Gesundheit.“

Im Georgien ähneln nicht nur die Zielvorgaben dem albanischen Beispiel, sondern auch die regionalen Gratis-Ausbildungskurse, die 954 Lehrerinnen und Lehrern angeboten werden. In seinem Bemühen, den Mädchenfußball zu fördern, strebt der Georgische Fußballverband bis 2020 einen Mädchenanteil von 25 % an. Analog dazu will das in der EJR Mazedonien gestartete Projekt am Ende des Dreijahreszeitraums 16 000 Kinder sowie 150 Lehrerinnen und Lehrern an 120 Schulen erreichen und dabei 3 000 Mädchen zum Fußballspielen animieren. In dem für kleinere Kinder relevanten Spielformat 5-gegen-5 sollen pro Team mindestens zwei Mädchen eingesetzt werden, in den 8-gegen-8-Partien der älteren Schüler mindestens drei. Der Verband legt seinen Fokus auf die Alterskategorie sieben bis zehn Jahre. Programmleiter Bojan Markowski erklärt dazu: „Kinder dieser Altersgruppe haben nur wenige Möglichkeiten zum Fußballspielen, wenn sie keinem Verein angehören.“



Doch nicht alle Familien können sich den Beitrag für die Vereinsmitgliedschaft leisten. Wir vermitteln den Kindern wichtige Werte, wodurch wir eine gesellschaftliche Wirkung erzielen.

Kinder lieben es, sich miteinander zu messen. Deswegen bilden Wettbewerbe einen integralen Bestandteil unseres Projekts. Diese Wettbewerbe zeigen den Kindern auch die Erwartungen auf, die bei einem Vereinseintritt an sie gestellt werden.“

Der Übertritt von Kindern in den Vereinsfußball gehört zu den positiven Auswirkungen des Schulfußballprojekts und führt zu einer Zunahme der registrierten Spielerinnen und Spieler. Das Programm harmonisiert in dieser Hinsicht perfekt mit den Grundsätzen der Breitenfußball-Charta der UEFA. Sollten die Schulen mehr und mehr zu dem Ort werden, an dem Kinder ihre Liebe zum Fußball entdecken, muss diese erste Erfahrung positiv sein. Denn nur so werden sie motiviert, im Verein weiterzuspielen. In Bojan Markowskis Worten klingt das so: „Wer als Trainer oder Lehrer mit Kindern arbeitet, die ihre ersten Schritte im Fußball machen, muss hierfür unbedingt gut ausgebildet sein.“ Georgien hat sich derweil entschieden, das Schulfußballprojekt an 20 Profivereine anzukoppeln.

Der erfreulichste Aspekt des Gesamtprojekts besteht darin, dass es sich in den Ländern bereits konkret auswirkt und zur Einführung bewährter Vorgehensweisen beiträgt. Dieser Punkt wird demnächst bei einer Konferenz im belarussischen Minsk beleuchtet. Dabei geht es um den geplanten Start eines spezifischen Vereinsentwicklungsprojekts, das einmal mehr die Vorteile einer engen Zusammenarbeit zwischen Nationalverband, Bildungsministerium und den Schulen veranschaulichen wird.

Nach dem erfolgreichen Start des Schulfußballprojekts will die UEFA das Projekt für alle anderen Mitgliedsverbände öffnen und Finanzierungsmöglichkeiten zur Förderung dieses Breitenfußballprogramms anbieten. 2020 beginnt der nächste Zyklus der HatTrick-Zahlungen. Dann werden die Anreizzahlungen für Mitgliedsverbände, welche die UEFA-Breitenfußball-Charta unterzeichnen, von EUR 150 000 um EUR 50 000 aufgestockt. Dieses zusätzliche Geld wird zur Finanzierung spezifischer Schulfußballprogramme bereitgestellt, die den Schulen, Lehrern, Vereinen und – durch die Förderung eines gesunden Lebensstils und egalitärer Werte – der Gesellschaft als Ganzes zugutekommen. ⚽



EJR MAZEDONIEN

Fußball-Initiationen für 3 000 Mädchen, Fünferspiele mit mindestens zwei und Achterspiele mit mindestens drei Mädchen pro Team

PARTYSTIMMUNG IN KIEW

Die ukrainische Hauptstadt erwies sich als perfekter Gastgeber für die Endspiele der UEFA Women's Champions League und der UEFA Champions League.

Das Champions Festival stieß bei den Besuchern des Champions-League-Endspiels in Kiew auf großen Anklang; 200 000 Personen besuchten die Veranstaltung vom 24. bis 28. Mai.

We're singing in Ukraine, just singing in Ukraine, what a glorious feeling, we're happy again", grölte eine Gruppe von Liverpool-Fans in Abwandlung des musikalischen Klassikers von Gene Kelly.

Die lokale Bevölkerung ließ sich von ihrer Begeisterung anstecken und versuchte sich spontan im Balljonglieren oder machte Aufnahmen mit den Neuankömmlingen. Zwei Tage vor dem Champions-League-Finale zwischen dem FC Liverpool und Real Madrid wurde das Zentrum der ukrainischen Hauptstadt zum Mittelpunkt der Fußballwelt.

Die Hauptverkehrsader von Kiew, der Chreschtschatyk, wurde in die Farben der Champions League getaucht. Dort öffnete auch das Champions Festival seine Tore für die angereisten Fans und Einheimische, die stolz darauf waren, ihre Stadt im Rampenlicht zu sehen.

Zwischen dem Minispielfeld auf der einen und der Hauptbühne auf der anderen Seite des Champions Festivals lockten unzählige von den Wettbewerbssponsoren angebotene Spiele und Geschicklichkeitswettbewerbe die Fans.

Zwischen dem 24. und 28. Mai kamen 200 000 Besucher zum Festival, die eindeutig die Botschaft von #EqualGame, dass Fußball für alle ist, verinnerlicht hatten.

Die Trophäen der UEFA Champions League und der UEFA Women's Champions League waren gut sichtbar auf der „Starball“-Bühne in der Mitte des Festivals ausgestellt und gehörten zu den Hauptattraktionen. Rund 8 000 Personen ließen sich im Vorfeld der beiden Endspiele mit den Pokalen ablichten. Die erste der beiden Finalpartien, zwischen Olympique Lyon und dem VfL Wolfsburg, fand am Donnerstagabend statt.

Die Menge strömte den kurzen Weg vom Festivalgelände über den Unabhängigkeitsplatz zum Waleri-Lobanowski-Stadion, das im Wald am rechten Ufer des Flusses Dnjepr liegt.

Die Heimstätte von Dynamo Kiew ist nach der verstorbenen Trainerlegende benannt, die den Klub dreimal ins Halbfinale des Pokals der europäischen Meistervereine bzw. der UEFA Champions League geführt hat.



Real Madrid

3:1



Liverpool

Zuschauer: 61 561 **Schiedsrichter:** Milorad Mažić

Tore: 51. Benzema 1:0, 55. Mané 1:1, 64. Bale 2:1, 83. Bale 3:1

Darüber hinaus gewann Lobanowski 1974/75 und 1985/86 den Europapokal der Pokalsieger und hatte großen Einfluss auf den ukrainischen Fußball.

Vor dem Stadion kletterten die Kinder auf seine Statue oder nahmen auf der Bank neben ihm Platz. In der Arena setzte sich die Elf aus Lyon vor 14 237 Zuschauern mit 4:1 nach Verlängerung durch und errang somit als bis dato erste Mannschaft den fünften Titel in diesem Wettbewerb.

Auf dem Festivalgelände wurde die UEFA Women's Champions League in der Champions Gallery präsentiert. Dort konnten sich die Besucher auch über die illustre Geschichte des Männer- und Frauenfußballs informieren, legendäre Aufnahmen bewundern und Fotos neben signierten Trikots und Bällen der diesjährigen Wettbewerbsteilnehmer machen. Auf dem Minispielfeld trafen bei einem Turnier mit vier Mannschaften Gegenwart und Vergangenheit aufeinander, darunter bekannte Spieler von Real Madrid und Liverpool, ein Team unter Führung von Kapitän und Endspielbotschafter Andrij Schewtschenko sowie eine Mannschaft bestehend aus UEFA-Champions-League-Stars. Roberto Carlos, Luís Figo, Steve McManaman, Robbie Fowler, Andrij, Serhi Rebrov, Marcel Desailly und Deco gehörten zu den Stars, die vor rund 10 000 Zuschauern am Freitagnachmittag ihr Können zur Schau stellten.

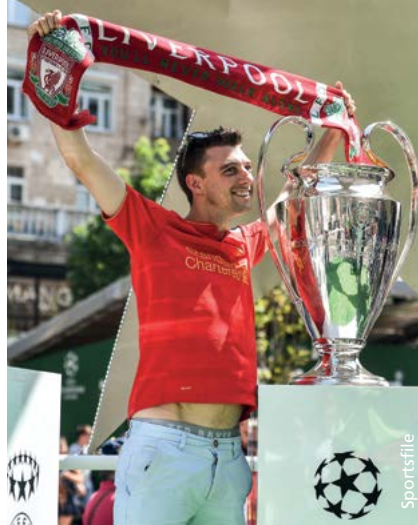
Am Ende eines äußerst heißen Tages begaben sich die Fans zum anderen Ende des Champions Festivals, um nicht den Auftritt von DJ Hardwell zu verpassen, der zusammen mit anderen illustren Künstlern für den musikalischen Rahmen bei dem viertägigen Fest sorgte.

Kiew war 2012 bereits Austragungsort des Endspiels der EM-Endrunde, und auch in diesem Jahr wurde alles dafür getan, dass sich die Fans in der ganzen Stadt wie zu Hause fühlten.

Die riesige Nachbildung der Trophäe auf dem Platz vor der Sophienkathedrale war ein beliebter Ort für Selfies, während die Hymne der UEFA Champions League aus den umliegenden Lautsprechern dröhnte.

Am Finaltag strahlte die Sonne erneut vom wolkenlosen Himmel und die riesigen Sitzsäcke sowie Sonnenschirme am „Together #WePlayStrong“-Stand des Festivals boten eine willkommene Unterbrechung von der Hitze des Tages.

Weiter unten auf dem Chreschtschatyk vermischten sich die Anhänger von Liverpool und Real Madrid und stimmten entweder „Hala Madrid“ und „Y Viva España“ an oder



Nicht weniger als

8 000

Personen ließen sich mit dem Pokal fotografieren.

gaben Fangesänge zu Ehren von Mohamed Salah sowie „Allez, Allez, Allez“ zum Besten – den Song, der zum Synonym des Wegs von Liverpool nach Kiew geworden war. Der ungewöhnliche Anblick Hunderter tanzender Hare Krishnas inmitten der Feierlichkeiten trug das Seine zur ausgelassenen Atmosphäre bei und Fans beider Mannschaften schlossen sich ihnen an. Ein Real-Madrid-Fan begleitete seinen 85-jährigen Vater zu dessen 12. Endspiel und die beiden wippten fröhlich mit, als sich die immer größer werdende Gruppe langsam den Weg zum beeindruckenden Olympiastadion ertanzte und ersang.

Tausende Liverpool-Fans hatten den Nachmittag in der Sonne im Schewtschenko-Park verbracht, bevor sie sich auf den kurzen Weg zum Stadion machten. Die Spannung stieg und der Auftritt von Dua Lipa bei der Eröffnungszereemonie trug ebenfalls zur positiven Atmosphäre im Stadion bei. Das kroatische Duo 2CELLOS intonierte während

der Aufstellung der beiden Mannschaften live die Hymne der UEFA Champions League und riss damit die Zuschauer von ihren Plätzen. Endlich war es so weit. Schätzungsweise 160 Millionen TV-Zuschauer weltweit verfolgten Mohamed Salahs Tränen, Loris Karius' Verzweiflung und Gareth Bales Geniestreich, die weltweit ausgestrahlt wurden.

Am Ende war es Sergio Ramos, der den Pokal als Lohn für den geschichtsträchtigen dritten Titel in Folge und 13. Titel Real Madrids insgesamt in die Höhe stemmen durfte. Für den Verteidiger war es zudem ein einzigartiges persönliches Double, stand er doch bereits sechs Jahre zuvor beim spanischen Europameistertitel im selben Stadion auf dem Podest. Während die Fans von Real Madrid die Nacht durchfeierten, wartete am nächsten Tag auch auf die einheimische Bevölkerung ein Feiertag. Der Kiew-Tag, ein städtischer Gedenktag am letzten Mai-Wochenende, fiel zufällig auf den letzten Tag des Champions Festivals und lokale Orchester und Musikgruppen sorgten auf der Hauptbühne für die entsprechende Unterhaltung.

„Gestern fand bei uns die prestigeträchtigste Veranstaltung im europäischen Fußball statt“, sagte der Bürgermeister von Kiew und ehemalige Boxweltmeister Vitali Klitschko, vor der versammelten Menge. „Und es haben nicht nur die Einheimischen und Menschen aus allen Ecken der Ukraine die Atmosphäre in unserer wunderbaren Hauptstadt genossen, sondern auch Zehntausende ausländischer Gäste aus der ganzen Welt. Wie nicht nur UEFA-Präsident Aleksander Čeferin, sondern zahlreiche Besucher, auswärtige Fans und andere bestätigt haben, war die Ausrichtung dieses bedeutenden Events ein großer Erfolg. Diese Party wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.“



Endspielbotschafter Andrij Schewtschenko im Zweikampf mit Álvaro Arbeloa beim Spiel der Legenden in Kiew.

ATLÉTICO ZUM DRITTEN

Die spanische Dominanz in der UEFA Europa League geht weiter: Atlético Madrid gewinnt den Wettbewerb dank einem Sieg im Endspiel gegen Olympique Marseille zum dritten Mal.

Auf den Rängen des Stade de Lyon gaben zwar die heißblütigen OM-Anhänger den Ton an, doch der Abend des 16. Mai gehörte Atlético Madrid, das als zweiter spanischer Verein neben dem FC Sevilla den dritten Europa-League-Titel in den letzten zehn Jahren feiern konnte.

Star des Abends war Doppeltorschütze Antoine Griezmann, der Mann des Spiels. Der im ca. 60 km von Lyon entfernten Mâcon aufgewachsene französische Nationalstürmer, der als Junior den Talentspähern von Olympique Lyon durch die Maschen gegangen sein muss, nutzte in der ersten Halbzeit zuerst einen Fehler von André Zambo Anguissa eiskalt aus und erhöhte kurz nach der Pause auf 2:0. Nachdem der eingewechselte Kostas Mitroglou für Marseille nur den Pfosten getroffen hatte, sorgte Gabi in der Schlussphase für den 3:0-Endstand.

Ganz anders die Gefühlslage bei Griezmanns Nationalmannschaftskollege Dimitri Payet: Der Marseille-Spielmacher humpelte nach einer halben Stunde wegen einer Oberschenkelverletzung mit Tränen in den Augen vom Feld. In der Startphase hatte er mit einem Steilpass auf Valère Germain noch die erste klare Torchance des Spiels eingeleitet, doch der OM-Stürmer setzte den Ball über die Latte. Von da an ging es nur noch abwärts und Marseille musste zum dritten

		
Olympique Marseille	0:3	Atlético Madrid
Zuschauer:	55 768	
Schiedsrichter:	Björn Kuipers (Niederlande)	
Tore:	21. Griezmann 0:1 49. Griezmann 0:2 89. Gabi 0:3	

Mal als Verlierer eines Finales der UEFA Europa League bzw. des UEFA-Pokals vom Platz.

Angefangen hatte das Europa-League-Abenteuer für die Spieler von Rudi Garcia zehn Monate zuvor in der dritten Qualifikationsrunde. Im Stade Vélodrome, das sich im Verlauf des Wettbewerbs immer mehr in einen Hexenkessel verwandelte, gewannen

Die Spieler von Atlético Madrid treffen am 15. August in Tallinn im UEFA-Supercup in einem rein madrilénischen Duell auf Real Madrid.

sie acht von neun Spielen. Zu den „Opfern“ gehörte der deutsche Neuling RB Leipzig, der nach der Champions-League-Gruppenphase in die Europa League übergewechselt war und im Viertelfinal-Rückspiel in Südfrankreich mit 2:5 unterging.

Auch Atlético stieg als einer von acht Gruppendritten der Königsklasse im Sechzehntelfinale in den Wettbewerb ein. Der Champions-League-Finalist von 2014 und 2016 machte sich seine große Erfahrung zunutze, nicht zuletzt im Halbfinale gegen Arsenal, das die Madrilénen mit dem Gesamtergebnis von 2:1 gewannen und so Arsène Wenger einen krönenden Abschluss seiner 22-jährigen Amtszeit bei den „Gunnern“ verwehrten.

Insgesamt umfasste die Europa League 2017/18 48 Mannschaften aus 29 Ländern. Neun Vereine waren zum ersten Mal überhaupt in der Gruppenphase eines bedeutenden UEFA-Klubwettbewerbs vertreten: Atalanta Bergamo, die TSG Hoffenheim, Istanbul Başakşehir, der 1. FC Köln, der FC Lugano, Östersunds FK, Vardar Skopje, Vitesse Arnheim und der FC Zlín. Atalanta blieb bei seinem ersten Auftritt auf europäischer Bühne seit 1991 in der Gruppenphase ungeschlagen. Die 20 000 Kölner Fans, die für das Auswärtsspiel bei Arsenal nach London reisten, zeigten, wie viel ihnen der Europapokal bedeutet. Die vielleicht schönste Geschichte schrieb der schwedische Vertreter Östersund: Der vor sieben Jahren noch viertklassige Verein setzte sich in der Qualifikation gegen Galatasaray Istanbul und PAOK Thessaloniki durch und erreichte das Sechzehntelfinale, wo er gegen Arsenal einen Auswärtssieg feierte, in der Addition aber dennoch mit 2:4 das Nachsehen hatte.

Das längste Programm aller Mannschaften hatte Salzburg, das als erster österreichischer Vertreter seit 1996 ein europäisches Halbfinale erreichte – die Reise der Rotweißen begann am 11. Juli in der zweiten Qualifikationsrunde zur UEFA Champions League und ging 19 Partien später am 3. Mai mit der Halbfinalniederlage gegen Marseille zu Ende. An jenem Abend träumte man in Marseille vom Titel, doch letztlich war gegen die Klasse und Dominanz des Teams von Diego Simeone nichts auszurichten. 🍷



#EQUALGAME IM MITTELPUNKT DER KLUBWETTBEWERBSENDSPIELE

Die UEFA-Kampagne #EqualGame zur Förderung von Vielfalt, Inklusion und Zugang zum Fußball für alle stand bei den europäischen Klubwettbewerbsendspielen im Mai in Kiew bzw. Lyon im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Während die Spannung im Vorfeld der Endspiele weltweit stieg, sorgten eine Reihe von Veranstaltungen in beiden Austragungsstädten dafür, die zentrale Botschaft von #EqualGame zu verbreiten – Fußball steht allen offen, unabhängig von ethischem Hintergrund, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, sozialer Herkunft und religiöser Überzeugung.

In Kiew, dem Austragungsort der beiden Champions-League-Endspiele, fanden beim Champions Festival unter dem #EqualGame/Respect-Motto und im Rahmen des Projekts „Fußball für soziale Inklusion“ Begegnungen auf dem Kleinspielfeld statt. Unter anderem boten Amputiertenfußballer, Menschen mit zerebralen Bewegungsstörungen, Special-Olympics-Spieler (Fußballer mit geistiger Behinderung) und Kinder aus Konfliktzonen ihr Können dar, um dadurch zu zeigen, dass die Begeisterung für den Fußball die unterschiedlichsten Menschen zusammenbringen kann.

Bei den teilnehmenden Organisationen handelte es sich um offizielle Partner der UEFA im Bereich soziale Verantwortung, darunter die Stiftung der Obdachlosen-WM (Homeless World Cup), Special Olympics, der Internationale Verband für CP-Fußball (IFCPF) sowie der Europäische Fußballverband für Amputierte (EAFF). Ein weiterer Partner,

das Zentrum für Barrierefreiheit im Fußball in Europa (CAFE), sorgte für den Audiokommentar der Spiele.

Der Bürgermeister von Kiew, der ehemalige Profiboxer Vitali Klitschko, brachte seine umfassende Unterstützung für #EqualGame zum Ausdruck. „*Es ist sehr wichtig, die Botschaft von sozialer Inklusion und Vielfalt zu verbreiten*“, betonte er. „*Wir wollen dies über den Sport erreichen. Wie schon Nelson Mandela sagte: „Sport hat die Kraft, die Welt zu verändern.“*“

In der UEFA Champions Gallery beim Champions Festival wurde die Geschichte der UEFA Champions League bzw. des Pokals der europäischen Meistervereine sowie der UEFA Women's Champions League präsentiert, während eine eigene #EqualGame-Ausstellung Breitenfußballgeschichten aus ganz Europa gewidmet war.

Im Rahmen eines weiteren Events beim Champions Festival im #EqualGame-Dome betonten die Partner der UEFA im Bereich soziale Verantwortung zusammen mit dem Ukrainischen Fußballverband (FFU), der als Ausrichter der Endspiele verantwortlich zeichnete, die Bedeutung sozialer Inklusion durch Fußball. Die Partner suchten den Kontakt zu den Fans und Festivalbesuchern und informierten über ihre unterschiedlichen Fachgebiete.

Besondere Begegnung in Lyon

#EqualGame bringt einige der besten Spieler mit Breitenfußballern zusammen und einige von ihnen trafen sich im Vorfeld des Endspiels in Lyon im UEFA Europa League Village. Zu den Breitenfußballern aus ganz Europa, die bereits im Rahmen der Kampagne vorgestellt wurden, gesellten sich die portugiesische Legende Luis Figo, der frühere Olympique-Lyon- und Barcelona-Star Éric Abidal sowie die noch aktiven Stars des Frauenteams von Olympique Lyon, Ada Hegerberg und Shanice van de Sanden.

Seit der Einführung von #EqualGame im vergangenen August haben zahlreiche Breitenfußballer ihre spannenden Geschichten auf den verschiedenen Kommunikationskanälen der UEFA geteilt und dadurch umfassendes Interesse an der Kampagne geweckt.

„*Es war eine riesige Freude, an dieser einzigartigen Veranstaltung teilzunehmen, gemeinsam Spaß am Fußball zu haben und dabei für Vielfalt und Inklusion – Werte, die diese großartige Sportart ausmachen – zu werben*“, so Luis Figo, der in seiner aktiven Zeit für den FC Barcelona, Real Madrid und Inter Mailand spielte.

Ada Hegerberg betonte: „*Diese Partie war ein Symbol für die Gleichheit aller Menschen auf dem Platz und hat gezeigt, dass der Fußball allen zugänglich sein sollte, unabhängig davon, wer und was sie sind und wo sie herkommen.*“

Ramutė Kartavičienė, die in Litauen eine Mannschaft für Großmütter zusammengestellt hat, erzielte bei der Partie drei Treffer. „*Aber bei dieser Partie ging es nicht um Tore*“, erklärte sie anschließend. „*Es ging darum, mit den verschiedensten Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Fähigkeiten zusammenzuspielen. Wir kannten uns vorher nicht, aber ich habe neue Freundschaften geschlossen. Wir alle haben eines gemeinsam: Wir lieben den Fußball.*“

Der Brasilianer Cafu hat beim Champions Festival in Kiew gezeigt, dass Fußball allen offensteht.



Getty Images

HATTRICK FÜR LYON

Das französische Team aus Lyon hat mit seinem Sieg am 24. Mai in Kiew die UEFA Women's Champions League dreimal in Folge und zum fünften Mal insgesamt gewonnen.

Im Waleri-Lobanowski-Stadion in Kiew erzielte Olympique Lyon in der Verlängerung binnen fünf Minuten drei Treffer und schlug den VfL Wolfsburg am Ende mit 4:1. Die französische Elf ist somit die erste Mannschaft, die sich in der UEFA Women's Champions League drei Titel in Folge sichern konnte.

Lyon hat sieben der letzten neun Endspiele bestritten. Gegen die Wölfinnen hatte es zuvor eine Niederlage (2013) sowie einen Sieg nach Elfmeterschießen (2016) gegeben. Auch in diesem Jahr war es eine enge Angelegenheit, da die Abwehrreihen in der regulären Spielzeit wenig zuließen. Lyon kam der Führung am nächsten, als Noëlle Maritz einen Kopfball von Amandine Henry auf der Linie klärte und acht Minuten vor dem Ende der regulären Spielzeit Almuth Schult einen Schuss aus der Drehung der Französin auf brillante Weise parierte. Nach nur drei Minuten in der Verlängerung bezwang Pernille Harder mit einem flachen Distanzschuss in die rechte Ecke Torhüterin Sarah Bouhaddi und brachte Wolfsburg mit 1:0 in Führung.

Die 14 327 Zuschauer waren begeistert und der Gegenschlag von Reynald Pedros Elf steigerte die Stimmung auf den Rängen immer weiter. Lyon war noch nie nach einem Rückstand in einem Endspiel der UEFA Women's Champions League

siegreich gewesen, aber nach der zweiten gelben Karte und dem Platzverweis für Alexandra Popp in der 96. Minute sollte sich dies ändern. Nur zwei Minuten später erzielte Amandine Henry auf Zuspiel von Ada Hegerberg den Ausgleichstreffer. Und bereits in der 99. Minute bereitete die eingewechselte Shanice van de Sanden mit einer flachen Hereingabe auf Eugénie Le Sommer den Führungstreffer zum 2:1 vor. Die Wölfinnen hatten keine Antwort auf das Tempo der niederländischen Flügelspielerin, die anschließend Ada Hegerberg lancierte, die innerhalb von fünf Minuten das dritte Tor für die Französinen einnetzte. Der 15. Treffer in der laufenden Saison für die norwegische Starspielerin bedeutete einen neuen Wettbewerbsrekord.

Vier Minuten vor dem Ende der Verlängerung legte Van de Sanden – eine der niederländischen Europameisterinnen 2017 – auf Camille Abily zurück, die den Ball flach ins lange Eck bugsierte. Das breite Lächeln der altgedienten Mittelfeldspielerin sprach Bände, denn sie beendet mit ihrem 43. Treffer und fünften Titel in diesem Wettbewerb, bei dem sie 81 Mal auf dem Platz stand, ihre aktive Karriere wie in einem Märchen. Für Lyon hingegen ist noch kein Ende des goldenen Zeitalters in Sicht.

„Es ist einfach unglaublich, dass wir

dreimal hintereinander gewonnen haben“, sagte Eugénie Le Sommer, eine der vier Spielerinnen, die zusammen mit Camille Abily, Sarah Bouhaddi und Wendie Renard bei allen fünf Titeln von Lyon zur Mannschaft gehörte. „Es zeigt, wie viel Qualität in unserem Kader steckt und dass wir für unsere harte Arbeit und die Ressourcen, die der Klub uns zur Verfügung gestellt hat, belohnt wurden.“

Grenzenloses Potenzial

Das Endspiel in Kiew war das letzte Finale, das im Rahmen des Saisonhöhepunkts der Männer ausgetragen wurde, und diese Änderung unterstreicht die gestiegene Bedeutung des Frauenfußballs. In der nächsten Saison wird das Frauenfinale am 18. Mai in Budapest stattfinden, während die Männer zwei Wochen später in Madrid um die Champions-League-Krone kämpfen.

UEFA-Präsident Aleksander Čeferin erläuterte in Kiew die Entscheidung: „Das Potenzial des Frauenfußballs ist grenzenlos. Deshalb haben wir entschieden, die beiden Champions-League-Veranstaltungen voneinander zu trennen. So bekommt der Frauenfußball eine eigene Plattform, auf der er sich weiterentwickeln kann und zu einem eigenständigen Event wird, an dem die TV-Zuschauer nicht mehr vorbeikommen.“

Die Finalbotschafterin 2018, Ija Andruschtschak, hofft derweil, dass diese Begegnung das Wachstum des Frauenfußballs positiv beeinflussen wird. „Es war fantastisch, über 14 000 Zuschauer auf der Tribüne zu sehen. Das ist zweifellos ein Rekord für den Frauenfußball in der Ukraine. Man konnte hören, wie junge Menschen über Tore, die Finalisten und ihre neuen Lieblingsspielerinnen diskutieren. Jetzt müssen wir die Ergebnisse abwarten. Aber im Moment bin ich einfach nur glücklich, dass dieses Endspiel in meiner Heimat ausgetragen wurde und ich dabei sein konnte. Es war wirklich bemerkenswert, dass so viele Menschen dieses Fest des Frauenfußballs so sehr genossen haben.“



VfL
Wolfsburg

1 : 4*
(0 : 0)

*nach Verlängerung



Olympique
Lyon

Zuschauer: 14 237

Schiedsrichterin: Jana Adámková
(Tschechien)

Tore: 93. Harder 1:0
98. Henry 1:1
99. Le Sommer 1:2
103. Hegerberg 1:3
116. Abily 1:4

Amandine Henry erzielt mit einem satten Schuss den Treffer, der für Lyon die Wende einleitet.

Getty Images



ERNENNUNG DER AUSRICHTER DER KLUBWETTBEWERBSENDSPIELE 2020

Die Auswahl der Ausrichter der UEFA-Klubwettbewerbsendspiele 2020, die Genehmigung des endgültigen Spielplans der UEFA EURO 2020 und das UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay standen bei der Exekutivkomiteesitzung am 24. Mai in Kiew ganz oben auf der Agenda.

Für das in zwei Jahren stattfindende Finale der UEFA Champions League hat sich das Exekutivkomitee für das Atatürk-Olympiastadion in Istanbul entschieden, während das Endspiel der UEFA Europa League in der Arena Gdansk in Polen ausgetragen wird. Das Finale der UEFA Women's Champions League wird in der Austria Arena in Wien stattfinden und der UEFA-Superpokal im Estádio do Dragão in Porto.

2020 steht auch die nächste EM-Endrunde an, die zur Feier des 60-jährigen Jubiläums des Wettbewerbs in zwölf Städten in ganz Europa ausgetragen wird. Für diese ganz besondere Endrunde wurden in Kiew mit der Genehmigung des Spielplans (siehe Seite 16) weitere Weichen gestellt. Das Eröffnungsspiel findet am 12. Juni 2020 im Olympiastadion in Rom statt.

Die 2009 eingeführten Maßnahmen der UEFA im Bereich der Klublizenzierung und des finanziellen Fairplays hatten entscheidenden Einfluss auf die Einführung von mehr Disziplin und Rationalität in den Finanzen des Klubfußballs mit Blick auf die Wahrung des Wohlergehens des europäischen Klubfuß-

balls. Das Exekutivkomitee genehmigte das überarbeitete Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay, mit dem die bestehenden Vorschriften weiter gestärkt werden und das dem sich ständig verändernden Umfeld des europäischen Fußballs Rechnung trägt. Das Reglement wurde in Konsultation mit den UEFA-Mitgliedsverbänden sowie der Europäischen Klubvereinigung (ECA), den European Leagues und der Spielergewerkschaft FIFPro Europe vollständig überarbeitet.

Das neue Reglement soll für mehr Transparenz sorgen, da die Vereine verpflichtet sind, finanzielle Informationen, u.a. über Zahlungen an Vermittler, offenzulegen. Außerdem werden die Rechnungslegungs- und Berichterstattungsgrundsätze für fußballspezifische Transaktionen stärker harmonisiert, beispielsweise durch spezielle Rechnungslegungsvorschriften für Spielertransfers.

Zudem sieht das Reglement ein proaktiveres Vorgehen zur Vermeidung finanzieller Probleme vor, indem eine Reihe von neuen finanziellen Indikatoren eingeführt wird, die ein strikteres Monitoring der Vereinsbudgets

durch die Finanzkontrollkammer für Klubs ermöglichen. Im Einzelnen handelt es sich um den Schuldennachhaltigkeitsindikator, der ein besseres Monitoring der Schuldensituation von Klubs ermöglicht, sowie den Spielertransferdefizitindikator, durch den die Transferausgaben von Klubs über einem bestimmten Betrag besser im Auge behalten werden können.

Daneben enthält die Ausgabe 2018 mehrere Bestimmungen für einen besseren Schutz und eine bessere Ausbildung von Nachwuchsspielern, darunter die Einführung einer Kinderschutzstrategie, neue medizinische Anforderungen sowie verbesserte Programme im Bereich der Juniorenförderung, sowie für höhere Standards und eine verstärkte Entwicklung des Frauenfußballs in Europa.

Das Exekutivkomitee ernannte den Präsidenten des Zypriotischen Fußballverbands (CFA), George Koumas, als Mitglied des FIFA-Rats bis zum UEFA-Kongress 2019. Er ersetzt seinen Vorgänger als CFA-Präsident, Costakis Koutsokoumnis, der im März verstorben ist.

Die nächste UEFA-Exekutivkomiteesitzung findet am 27. September in Nyon statt. 🌐

Das Atatürk-Olympiastadion in Istanbul wird 2020 zum zweiten Mal Schauplatz des Champions-League-Endspiels sein – 15 Jahre nach der legendären Partie zwischen dem AC Mailand und dem FC Liverpool.



SPIELPLAN 2020

Nachdem das UEFA-Exekutivkomitee bei seiner Sitzung in Kiew den Spielplan der in zwölf Städten ausgetragenen EM-Endrunde 2020 genehmigt hat, steht fest, dass das Eröffnungsspiel am 12. Juni im Olympiastadion in Rom stattfindet.

		GRUPPENPHASE								
		1. Spieltag					2. Spieltag			
		FR 12.06.	SA 13.06.	SO 14.06.	MO 15.06.	DI 16.06.	MI 17.06.	DO 18.06.	FR 19.06.	SA 20.06.
	ROM Stadio Olimpico 68 000	1 GRUPPE A 21:00 MEZ					14 GRUPPE A			
	BAKU Olimpija Stadion 69 000		2 GRUPPE A				15 GRUPPE A			
	ST. PETERSBURG Sankt-Petersburg-Stadion 61 000		4 GRUPPE B				15 GRUPPE B			
	COPENHAGEN Parken-Stadion 38 000		3 GRUPPE B					16 GRUPPE B		
	AMSTERDAM Johan Cruijff ArenA 54 000			5 GRUPPE C				17 GRUPPE C		
	BUKAREST Nationalstadion Bukarest 54 000			6 GRUPPE C				18 GRUPPE C		
	LONDON Wembley-Stadion 90 000			7 GRUPPE D					20 GRUPPE D	
	GLASGOW Hampden Park 51 000				8 GRUPPE D				19 GRUPPE D	
	BILBAO Estadio de San Mamés 53 000				9 GRUPPE E					22 GRUPPE E
	DUBLIN Dublin Arena 51 000				10 GRUPPE E				21 GRUPPE E	
	MÜNCHEN Fußball Arena München 70 000					12 GRUPPE F				24 GRUPPE F
	BUDAPEST Puskás-Ferenc-Stadion 68 000					11 GRUPPE F				23 GRUPPE F



51
S49
-
S50
21:00 MEZ



MICHELE UVA

„MAN FÜHLT SICH VERANTWORTLICH FÜR MILLIONEN VON MENSCHEN“

Wenn Michele Uva über seine Arbeit als Generaldirektor des Italienischen Fußballverbands (FIGC) spricht, ist das Wort, das am häufigsten fällt, Verantwortung. Das ist leicht nachvollziehbar, denn, wie er unumwunden zugibt, hat die Arbeit der Verbandsführung Auswirkungen auf Millionen von Menschen. Der 53-Jährige verbindet diese Verantwortung im selben Maße auch mit seinem Amt als UEFA-Vizepräsident, das er im September 2017 übernommen hat. Einem Team anzugehören, das dem europäischen Fußball eine neue Richtung geben möchte, macht ihn nach eigener Aussage sehr stolz.

Volleyball, Basketball, Fußball – Michele Uva war in diversen Sportarten auf verschiedensten Ebenen im Entwicklungsbereich tätig, ist Autor mehrerer Bücher zu diesem Thema und Universitätsdozent. In einem breit gefächerten Interview spricht der Sportfunktionär über seine Hoffnungen und Ängste den Fußball betreffend sowie über seine Versuche, dem italienischen Fußball neuen Schwung zu verleihen. Zwar ist die Squadra Azzurra bei der WM 2018 in Russland nicht vertreten, doch hat das italienische Frauen-Nationalteam mit seiner Qualifikation für die FIFA-Frauen-Weltmeisterschaft 2019 in Frankreich Geschichte geschrieben. Dieser Erfolg wird unterstrichen von einer Reihe äußerst positiver Ergebnisse auf Juniorenebene, und Uva ist der Überzeugung, dass am Ende alles gut werden wird. „Die Früchte meiner Arbeit von heute werden wir nicht

morgen ernten, wohl aber auf mittlere bis lange Sicht“, verspricht er. „Investitionen in die Zukunft sind unabdingbar im Hinblick auf sportliche und gesellschaftliche Erfolge.“

Michele Uva, wie verstehen Sie Ihre Rolle als Generaldirektor des Italienischen Fußballverbands?

Für mich besteht die Arbeit des Generaldirektors darin, der Coach eines Teams von 500 Experten zu sein, indem ich ihnen helfe, gut zusammenzuarbeiten, ihnen eine klare Vision sowie tiefgreifende Einblicke in den Fußball und die Ziele des Italienischen Fußballverbands gebe. Mein Motto lautet: „Das Beste von heute reicht nicht aus, um morgen Erfolg zu haben.“

Was ist Ihr Hintergrund und wie sind Sie in der Sportbranche gelandet?

Ich habe Naturwissenschaften studiert, mich neben dem Studium allerdings weiter meiner großen Leidenschaft, dem Sport, gewidmet. Mit 21 Jahren machte ich die ersten Schritte in der Sportadministration, als Leiter der Jugendabteilung einer Erstliga-Volleyball-Mannschaft. Das war 1985. Ich bin zehn Jahre beim Volleyball geblieben, dann war ich im Vereinsfußball tätig und anschließend als Consultant für die New York MetroStars. Danach stand ich in Diensten der deutschen Sport + Markt AG, darauf folgten zwei Jahre im Basketball und vier Jahre bei der FIGC als Entwicklungsdirektor. Im Anschluss daran wurde ich Generaldirektor des Nationalen Olympischen Komitees Italiens (CONI) und schließlich Generaldirektor des Italienischen Fußballverbands. Jede dieser Erfahrungen war wunderbar, ich habe jedes Mal viel hinzugelernt, aber man lernt nie aus. Müsste ich eine Wahl treffen, →

„Wenn man seinem Gegner, dem Schiedsrichter und den Fans keinen Respekt entgegenbringt, dann respektiert man sich im Grunde auch selbst nicht. Und das ist dann nicht das, wofür der Fußball steht.“





Der italienische Fußballfunktionär ist ein glühender Verehrer von Gianni Rivera, Gewinner des Ballon d'Or 1969 (rechts).

würde ich sagen, der erste Job, die Arbeit mit den Nachwuchsspielern, war mir der liebste, weil sie mir in emotionaler Hinsicht und in Sachen Verständnis so viel gegeben hat.

Aus welchem Grund sind Sie gerade Fußballfunktionär geworden?

Der Übergang vom Volleyball zum Fußball hat sich so ergeben, denn dem Besitzer meines Volleyballvereins gehörte auch ein Fußballklub – Parma. Sie sagten mir: „Du bist gut im Volleyballmanagement, du könntest auch einen guten Fußballadministrator abgeben, solange du nur auf deinen gesunden Menschenverstand vertraust.“ So kam ich dazu, und gleichzeitig war das meine wichtigste Lektion, auf die ich in guten wie in schlechten Zeiten zurückgreife.

Hatten Sie jemals Ambitionen als aktiver Sportler?

Wie viele Italiener habe ich mit Freunden gekickt, aber mein eigentlicher Sport war Volleyball. Ich studierte in Bologna und spielte dort für das Juniorenteam eines

Am 22. April 2016 präsentierte der Generaldirektor des Italienischen Fußballverbands vor den Endspielen der Champions League und der Women's Champions League in Mailand die Trophäen.



Serie-A-Klubs [Zinella Volley]. Ich hatte den Ehrgeiz, in der ersten Liga zu spielen, musste aber bald feststellen, dass es dafür niemals reichen würde. Ich erkannte meine Grenzen, also begann ich, in der Administration des Vereins zu arbeiten. Im Leben muss man sich seiner Grenzen bewusst sein. Man muss den Ehrgeiz haben, ganz oben mitzuspielen, aber das kann nicht immer gelingen. In der Verwaltung ist es möglich, wenn man lernt, Talent hat, die Sache ernst nimmt und stets offen bleibt.

Wurde Ihnen, wie praktisch allen Italienern, die Fußballbegeisterung in die Wiege gelegt?

Als Kind war ich Fan des AC Mailand, aber als ich Geschäftsführer von Parma wurde [1996-2001], lernte ich eine Menge Spieler und Trainer kennen. Deshalb habe ich heute das Glück, Fußball einfach schauen und genießen zu können.

Woher kommen Sie ursprünglich?

Aus dem Süden Italiens, aus einer Kleinstadt namens Matera. Sie liegt in der Region Basilikata und ist UNESCO-Welterbe.

Was ist Ihre erste Fußballerinnerung?

Ein Auswärtsspiel des AC Mailand in Bari, bei dem ich im Stadion war. Meine Geburtsstadt Matera liegt 50 Kilometer von Bari entfernt. Mein Vater wusste, wie sehr ich Milan mochte, deshalb fuhr er mit mir nach Bari und ich erinnere mich noch daran, wie voll das Stadion war. Ich muss fünf Jahre alt gewesen sein, aber ich erinnere mich noch an jede Einzelheit. Ich habe ein lebhaftes Bild vor Augen. Es ist vielleicht eine der wenigen Erinnerungen, die mir aus dieser Zeit geblieben sind. Ich erinnere mich nicht mehr daran, wo ich wohnte, aber an das Stadion schon.

Hatten Sie einen Lieblingsspieler?

Zuerst Gianni Rivera, dann Franco Baresi.

Warum Rivera?

Weil ich Milan-Fan war und er so ein eleganter Spieler. Er hatte immer den Kopf oben, und wenn man so spielt, behält man stets den Überblick.

Sprechen wir über Fußball in Italien im Allgemeinen. Ist es angesichts der italienischen Fußballbegeisterung möglich, dort aufzuwachsen, ohne Fußballfan zu werden?

Es ist unmöglich, als Junge kein Fußballfan zu sein. Die Begeisterung ist ansteckend. Mein Sohn ist jetzt knapp sechs, und als er in die Schule kam, suchte er sich als Allererstes ein Fußballteam, von dem er Fan sein konnte, noch vor Freunden. So ist das in Italien bei allen Kindern. Vielleicht liegt das in unseren Genen – es ist einfach so.

Da Sie von Kindesbeinen an Fußball verfolgt und anschließend auch im Fußball gearbeitet haben: Was war das beste Spiel, das Sie je gesehen haben?

Ich habe in meinem Leben Hunderte, ja, Tausende von Spielen gesehen. Allerdings bleiben einem meistens diejenigen im Gedächtnis, die man im Stadion miterlebt hat. Wie schon gesagt, es gibt da diese erste Partie meines Lebens, und dann Milans 5:0-Sieg gegen Real Madrid im Europapokal-Halbfinale 1989. Ich studierte damals in Bologna und fuhr zum Spiel.

„Im Leben muss man sich seiner Grenzen bewusst sein. Man muss den Ehrgeiz haben, ganz oben mitzuspielen, aber das kann nicht immer gelingen.“

Unter Arrigo Sacchi spielte der AC Mailand herausragenden Fußball: mit Rijkaard, Van Basten, Gullit, Baresi, Maldini, Ancelotti...

Und das schönste Tor?

Diego Maradonas WM-Treffer gegen England. Wie er sich da von der Mittellinie durchdribbelte, das war etwas ganz Außergewöhnliches. Er legte dieses großartige Können, Leidenschaft und Talent an den Tag – was soll ich dazu noch sagen? Dynamik, Mut und am Ende Erfolg – es ist ein bisschen wie im Berufsleben von uns allen. Man fängt ganz hinten an, man kommt an den Ball, muss jede Menge Hindernisse überwinden und dabei stets das Ziel im Blick behalten. Das ist der Plan.

Wenn Sie heute in ein Stadion kommen zu einer wichtigen Partie wie einem Champions-League-Finale, was empfinden Sie da?

Das ist fantastisch. Ich mag es, die ganzen Leute zu sehen, die ins Stadion kommen.

Die vielen Jungen mit ihrer Begeisterung, ihrer Leidenschaft; die Familien. Es ist ein wunderbares Gefühl. Man versteht dann, worum es im Fußball geht, und gleichzeitig wird einem klar, dass die eigene Arbeit Auswirkungen auf Millionen von Menschen hat. Wenn man beispielsweise mit seiner Arbeit etwas in Italien bewirkt, betrifft dies auch 36 Millionen Fans. Das ist eine große Verantwortung.

Wenn Sie Fußball schauen, welche Mannschaften, welche Spieler begeistern Sie?

Wenn man kein Anhänger einer einzelnen Mannschaft mehr ist, ist das etwas ganz Wunderbares, denn dann kann man die Spiele genießen. Es fehlt etwas – die Leidenschaft und das Leiden, die das Fandasein mit sich bringt –, aber dafür kann man Fußball schauen und genießen. Am schwersten fällt mir das noch bei Begegnungen der italienischen Nationalteams und insbesondere der Junioren. →

1999 gewann der AC Parma unter seinem damaligen Geschäftsführer Michele Uva dank einem 3:0-Finalsieg über Olympique Marseille den UEFA-Pokal.





Getty Images

Michele Uva erinnert sich gern an das große Milan – hier Christian Panucci und Dejan Savićević –, das 1994 das Finale der UEFA Champions League gegen Barcelona mit 4:0 gewann.

Juniorenspiele schaue ich am liebsten, weil es da noch diese Unschuld und Begeisterung gibt. Sie denken nicht an den persönlichen Erfolg, sondern an die Mannschaft. Neulich war ich beim U17-EM-Finale in Rotherham. Wir haben im Elfmeterschießen gegen die Niederlande verloren. Diese 17-Jährigen, die mit so einer Begeisterung und Leidenschaft spielen und stolz sind, die Nationalfarben zu tragen, zu sehen, wie sie hinterher in der Umkleidekabine weinten, war sehr emotional.

Italien ist bei der FIFA-Weltmeisterschaft in Russland nicht dabei. Das fühlt sich irgendwie nicht richtig an...

Ganz Italien ist traurig darüber, aber auch viele Menschen im Ausland. Im Sport muss man sich aber mit dem Gedanken abfinden, dass so etwas vorkommen kann, gerade im Fußball. Es läuft eben nicht immer so, wie man es sich vorstellt, und das macht es ja vielleicht auch zu einem so schönen Spiel. Zwar sind wir traurig darüber, dass wir es nicht geschafft haben, aber dem gegenüber steht eine freudige Überraschung für ein anderes Land, das sich entgegen der Erwartungen qualifiziert hat.

Können Sie als Vertreter des Italienischen Fußballverbands noch jubeln, wenn Italien ein Tor

schießt? Ich denke gerade daran, wie es ist, wenn ein Kollege aus einem anderen Verband bei einem Länderspiel neben einem sitzt. Was macht man da?

Man kann schon jubeln, aber respektvoll. Man kann nicht nichts tun, aber man darf auch nicht zu sehr jubeln. Man muss immer – immer – dem Gegner Respekt entgegenbringen, ebenso wie dem Schiedsrichter. Das ist unsere Philosophie. Und das ist auch die Philosophie, die wir schon den Jüngsten in den Juniorennationalmannschaften beibringen.

Wie empfinden Sie persönlich die Verantwortung, an der Spitze des Fußballverbands eines fußballverrückten Landes zu stehen?

Man kann in Italien auf zweierlei Weise an diese Rolle herangehen – mit Machtbewusstsein, denn es ist eine bedeutende gesellschaftliche Stellung, oder mit Verantwortungsgefühl. Man fühlt sich verantwortlich für Millionen von Menschen. Der Verband hat 1,25 Millionen Mitglieder. 1,1 Millionen Aktive und 834 000 Junioren unter 18 Jahren. Ich fühle mich verantwortlich und habe das Gefühl, dass mein Handeln Auswirkungen auf Millionen Menschen hat. Noch dazu ist dies ein besonderes Jahr – wir feiern das 120-jährige Bestehen unseres Verbands.

Das ist ein Grund mehr, nicht nur stolz zu sein, sondern auch hart zu arbeiten und unserer bedeutenden Geschichte gerecht zu werden.

Fußball ist Ihre Leidenschaft. Was tun Sie, um abseits des Fußballs zu entspannen?

Ich schreibe gern. Das Jahr über mache ich mir Notizen, aus denen ich dann im Sommer ein Buch mache. Ich schreibe über Dinge, von denen ich denke, dass sie für die Zukunft von Bedeutung sind. Kürzlich habe ich mein sechstes Buch veröffentlicht, dieses Mal über den Frauenfußball.

Kommen Ihnen beim Schreiben die Ideen zu jeder beliebigen Tageszeit?

Nein, immer nachts. Ich gehe um zehn Uhr abends ins Bett. Um zwei in der Nacht wache ich auf. Immer. So ist das seit 20 Jahren. Ich bin dann von zwei bis fünf oder sechs Uhr auf und dann schlafe ich noch eine Stunde. In diesen paar Stunden ist mein Gehirn am produktivsten.

Haben Sie einen Lieblingsautor? Lesen Sie auch Bücher?

Ich lese gerne historische Bücher – über die Römer, auch über zeitgenössische Geschichte, die großen globalen Konflikte. Ich möchte verstehen, was in den Köpfen

„Fußball ist für alle da, für Männer und Frauen. Das ist einer der größten kulturellen Sprünge, die der Fußball noch schaffen muss.“

der Menschen vorging. Ich mag historische Persönlichkeiten – Menschen, die Geschichte geschrieben haben, weil sie außergewöhnliche Visionen hatten, wie Churchill oder de Gaulle.

Kommen wir noch mal zum Fußball. Im April letzten Jahres wurden Sie ins UEFA-Exekutivkomitee gewählt. Sind Sie stolz darauf, für die UEFA zu arbeiten, und was denken Sie über das, was die UEFA für den europäischen Fußball tut?

Ich bin extrem stolz. Es ist eine Ehre, für die UEFA arbeiten zu dürfen, und es besteht eine großartige Atmosphäre des Gebens und Nehmens. Wir haben einen Präsidenten, der eine Vision hat, und ein Exekutivkomitee, das wirklich wie ein Team zusammenarbeitet. Das ist in menschlicher wie beruflicher Hinsicht sehr stimulierend. In Italien trage ich Verantwortung für über 30 Millionen Fans, aber wenn ich für die UEFA arbeite, erhöht sich diese Zahl auf Hunderte Millionen.

Was sind Ihrer Meinung nach aktuell die größten Gefahren für den Fußball?

Gewalt und Korruption. In Italien und Europa geht die Gewalt in den Stadien

zurück. Allerdings gibt es weiterhin Probleme außerhalb des eigentlichen Events, die ich persönlich für noch gefährlicher halte. Die zweite Sorge besteht darin, dass der Fußball von Kriminellen missbraucht werden könnte, die nicht nur gewalttätig sind, sondern mit Geld Spiele manipulieren. Im Inneren betrachte ich den Fußball als stark und sauber, aber aufgrund seiner enormen Bedeutung wird er fast überall zur Zielscheibe für negative Kräfte.

Wie wichtig sind im Fußball die Begriffe „Respekt“ und „Fairplay“?

Lassen Sie es mich so sagen: Wenn man seinem Gegner, dem Schiedsrichter und den Fans keinen Respekt entgegenbringt, dann respektiert man sich im Grunde auch selbst nicht. Und das ist dann nicht das, wofür der Fußball steht.

Wenn Sie einen Wunsch für die Zukunft des Fußballs hätten – einen einzigen Wunsch für den gesamten Fußball –, was wäre das?

Dass so viele Kinder auf der Welt wie möglich Fußball spielen können. Viele Kinder haben das Glück, dies tun zu können, aber viele andere können es nicht, aus den unterschiedlichsten Gründen. Mein Wunsch wäre, dass jedes Kind auf

der Welt einen Ball zum Spielen hat.

Und als Italiener, was wäre Ihr Traum für die Zukunft des italienischen Fußballs?

Die einfachste Antwort wäre der Gewinn einer weiteren Weltmeisterschaft, aber das wäre langweilig. Mein Traum für Italien wäre es, in den Juniorinnen- und Juniorenwettbewerben erfolgreich zu sein und die Entwicklung des Frauenfußballs voranzutreiben. Fußball ist für alle da, und Frauenfußball ist das Thema meines jüngsten Buches. Das ist einer der größten kulturellen Sprünge, die der Fußball noch schaffen muss.

Eine letzte Frage: Wenn ein kleiner Junge zu Ihnen kommt und sagt: „Ich möchte Fußball spielen“ und Sie fragt, was er tun muss – was würden Sie ihm raten?

Hab Spaß, folg deinem Instinkt und spiel für das Team. Das funktioniert gut im Fußball, aber auch im Leben. Der Fußball ist eine Schule fürs Leben. Er hat einen kulturellen Einfluss und kann Kindern etwas beibringen, das ihnen dann auch abseits des Spielfelds nützt. Ein Teamplayer zu sein, seinen Mannschaftskameraden zu helfen und als ein Team aufzutreten – das ist der wahre Sieg. 🏆

Am 10. April ehrte Michele Uva Nationalspielerin Sara Gama für ihren 100. Einsatz für die Azzurre.



DIE UEFA-FUSSBALL-Europameisterschaft – 60 JAHRE JUNG

Die Fußball-Europameisterschaft begeistert heute Menschen rund um den Globus. Im Juni 1958, vor 60 Jahren, wurde das prestigeträchtige Kräftemessen ins Leben gerufen. Der nachfolgende Artikel beleuchtet Ursprünge und Entwicklung des Wettbewerbs in den 1950er-Jahren.

Die Idee zu einem europäischen Wettbewerb für Nationalmannschaften war bereits Jahre zuvor vom Franzosen Henri Delaunay aufgebracht worden, der nach der Gründung der UEFA im Juni 1954 deren erster Generalsekretär wurde. Schon 1927 hatte Delaunay zusammen mit dem einflussreichen österreichischen Funktionär Hugo Meisl dem Fußballweltverband FIFA einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet.

Es sollte noch 30 Jahre dauern, bis Delaunays Traum Wirklichkeit wurde, doch von Anfang an war die Schaffung eines solchen Nationalmannschaftswettbewerbs eines der obersten Ziele der UEFA, das gar in ihren ersten Statuten festgeschrieben wurde. Das vorherrschende Gefühl war, dass ein FIFA-Kontinentalverband über einen eigenen Nationalmannschaftswettbewerb verfügen sollte. Im Herbst 1954 setzte die UEFA eine Subkommission ein, die einen ersten

Bis 1968 hieß der Wettbewerb Europapokal der Nationen. Die erste Endrunde mit vier Mannschaften fand 1960 in Frankreich statt, wo der Gastgeber im Halbfinale Jugoslawien mit 4:5 unterlag.

Reglementsentwurf erarbeiten sollte. Die Arbeit dieser Subkommission führte letzten Endes zur Vorlage eines Vorschlags beim ersten UEFA-Kongress im März 1955 in Wien. Der Entwurf sah vor, den Wettbewerb in zwei Phasen zu unterteilen: eine K.-o.-Phase in der Saison vor einer FIFA-Weltmeisterschaft und eine Endrunde in einem einzigen Land in der darauf folgenden Saison. Um keine zusätzlichen Daten im Spielkalender in Anspruch zu nehmen, sollte der vorgeschlagene neue Wettbewerb gleichzeitig als europäischer Qualifikationsturnier für die WM dienen.

Die FIFA, die einem solchen Wettbewerb zustimmen musste, reagierte indes zunächst zurückhaltend. Ihr damaliger Generalsekretär Kurt Gassmann schrieb an die UEFA, dass er nicht alle im Zusammenhang mit dem UEFA-Wettbewerb und der WM-Vorrunde 1958 vorgestellten Gedanken teile. Gassmann fand, dass das Projekt den Interessen der FIFA zuwider laufe und dass die Ausrichtung der Endrunde eines europäischen Wettbewerbs im selben Jahr wie die WM-Endrunde eine gefährliche Konkurrenz für das FIFA-Turnier darstelle und die für die FIFA existenziellen Einnahmen gefährde. Er schlug vor, die K.-o.-Phase des europäischen Wettbewerbs zwei Jahre vor der Weltmeisterschaft abzuhalten und die Endrunde ein Jahr vorher. Ferner sei es angebracht, so Gassmann, die Vorrunde des europäischen Wettbewerbs nicht mit der FIFA-Vorrunde gleichzusetzen.

„Unausgereifte“ Idee

Der Kongress in Wien reichte daher den konsequenterweise als „unausgereift“ bewerteten Vorschlag zurück an die Subkommission, die ihren Entwurf in der Folge so überarbeitete, dass Überschneidungen mit der WM-Endrunde vermieden und die Idee einer Gruppenphase zugunsten eines Formats mit K.-o.-Begegnungen über Bord geworfen wurde, um eine Überlastung des Spielkalenders zu vermeiden.

Doch es gab weiter Gegenwind. Die Vereine





Quellen:

UEFA – 60 Jahre für den Fußball, Andre Vieli (2014)
25 Jahre UEFA, UEFA (1979)
Offizielles UEFA-Archiv

wurden konsultiert und zeigten sich unwillig, ihre Spieler noch häufiger für die Nationalmannschaft freizustellen. So wurde das Projekt bei den Kongressen 1956 in Lissabon und 1957 in Kopenhagen immer wieder aufgeschoben, bevor es schließlich auf der Tagesordnung für den Kongress im Juni 1958 in Stockholm landete. In der Zwischenzeit war es den Anhängern der Idee gelungen, eine Abstimmung 1957 mit 15 zu 7 Stimmen bei vier Enthaltungen und einer ungültigen Stimme zu gewinnen.

Beim Kongress in der schwedischen Hauptstadt entspann sich eine leidenschaftliche Debatte. Das Versammlungsprotokoll enthüllt, dass der italienische Verbandspräsident Ottorino Barassi die Schaffung eines solchen Wettbewerbs als „nicht wünschenswert“ bezeichnete, da er zu viele Termine im internationalen Spielkalender besetzen und den Nationalismus in Europa fördern würde. Die westdeutschen Vertreter hielten es für unangemessen, einen Wettbewerb einzuführen, ohne dass dem Kongress zuvor ein entsprechendes Reglement präsentiert worden sei. Dennoch sprach sich am Ende eine Mehrheit der Delegierten dafür aus, einen solchen Wettbewerb auf den Weg zu bringen.

Gespräche beim Essen

Der erste Präsident der UEFA, der Däne Ebbe Schwartz, bat die Subkommission, das Projekt in der Mittagspause des Kongresses nochmals zu besprechen, und schlug vor, den Beginn des Wettbewerbs auf 1959 zu verschieben – eine Idee, die von der Subkommission zurückgewiesen wurde. Mehrere Delegierte der damals 31 UEFA-Mitgliedsverbände baten darum, das Projekt nochmals zu prüfen. Zum Auftakt der nachmittäglichen Sitzung beendete der UEFA-Präsident die Debatten mit der Ankündigung, dass die Auslosung am Freitag, 6. Juni stattfinden werde.

Es war eine schwere Geburt gewesen, doch nun hieß es volle Kraft voraus, und die Auslosung fand wie geplant zwei Tage nach dem Kongress

Erster Europameister wurde die UdSSR dank ihrem Stürmer Wiktor Ponedelnik, dem in der Verlängerung des Endspiels gegen Jugoslawien der 2:1-Siegtreffer gelang.

im Foresta Hotel in Stockholm statt. 17 Verbände – Bulgarien, Dänemark, die DDR, Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, die Republik Irland, Rumänien, Spanien, die Tschechoslowakei, die Türkei, die UdSSR und Ungarn – hatten sich für die erste Ausgabe angemeldet. Mit Abwesenheit glänzten derweil drei namhafte Fußballländer: die BRD, England und Italien.

Das erste offizielle Spiel des Europapokals der Nationen, wie der Wettbewerb genannt wurde, fand am 28. September 1958 statt. Die UdSSR trat im Moskauer Luschniki-Stadion gegen Ungarn an. Die Gastgeber gewannen die Achtelfinalbegegnung vor 100 572 Zuschauern mit 3:1. Zuvor hatte es eine Vorausscheidung gegeben, um die 17 Teilnehmer auf ein 16er-Format zu reduzieren. Die Paarung wurde ausgelost, und die Tschechoslowakei setzte sich gegen die Republik Irland durch. Als erster EM-Torschütze ging der Sowjetrusse Anatoli Iljin dank einem Treffer in der 4. Minute der Partie gegen Ungarn in die Geschichte ein.

Delaunays Traum wird Wirklichkeit

Henri Delaunay sollte die Verwirklichung seines Traums nicht mehr miterleben: Er war am 9. November 1955 verstorben. Sein Nachfolger als UEFA-Generalsekretär wurde sein Sohn Pierre, der unbeirrbar die Idee seines Vaters weiterverfolgte, bis sie grünes Licht erhielt. In Anerkennung der Rolle Henri Delaunays bei der Schaffung des neuen Wettbewerbs wurde die vom Französischen Fußballverband gestiftete Trophäe nach ihm benannt.

Pierre Delaunay sagte dem Wettbewerb eine rosige Zukunft voraus. „[Es] steht zu hoffen“, schrieb er im Offiziellen UEFA-Bulletin vom September 1958, „dass nach den Erfahrungen, die wir aus dieser ersten Veranstaltung des Völkereuropas ziehen werden, die Anzahl der teilnehmenden Länder im Jahre 1962 noch höher sein wird.“ Mit seinem Optimismus sollte er recht behalten: Für die zweite Ausgabe von 1962 bis 1964 meldeten sich 29 Verbände an.

Die Erstaufgabe endete im Juli 1960 mit einem Turnier in Frankreich, an dem neben dem Gastgeber Jugoslawien, die Tschechoslowakei und die UdSSR teilnahmen. Im Finale im Prinzenparkstadion besiegte die UdSSR Jugoslawien mit 2:1. Alles Große beginnt im Kleinen, und nun war die Saat gelegt für einen Wettbewerb, der über die kommenden sechs denkwürdigen Jahrzehnte zu einer der größten und beliebtesten Sportveranstaltungen der Welt heranwachsen sollte. ☺

Es sollte noch 30 Jahre dauern, bis Delaunays Traum Wirklichkeit wurde, doch von Anfang an war die Schaffung eines solchen Nationalmannschaftswettbewerbs eines der obersten Ziele der UEFA, das gar in ihren ersten Statuten festgeschrieben wurde.

SPANIEN ÜBERWINDET DEUTSCHEN FLUCH UND HOLT VIERTEN TITEL

Nach den letzten beiden Endspielen der U17-Frauen-EM, die jeweils im Elfmeterschießen gegen Deutschland verloren gingen, machte es Spanien in Litauen besser und nahm dank zwei Toren von Eva Navarro erfolgreich Revanche.

Der Sieg über Angstgegner Deutschland war gleichbedeutend mit dem vierten Triumph bei der U17-Frauen-EM. Die beiden Dominatoren, die seit der Einführung des Wettbewerbs 2007/08 mit einer Ausnahme alle Titel unter sich aufgeteilt haben, waren zuletzt bei den Endspielen 2014, 2016 und 2017 aufeinandergetroffen, und jedes Mal hatte Deutschland im Elfmeterschießen das bessere Ende für sich behalten.

Herausragende Kapitänin

In Litauen beendete die spanische Spielführerin Eva Navarro die Negativserie mit einem Doppelpack in der zweiten Halbzeit. Navarro, die schon im Halbfinale gegen Finnland den einzigen Treffer der Partie erzielt hatte, war die einzige spanische „Überlebende“ aus dem Endspiel 2017, nachdem Claudia Pina vom FC Barcelona, die in der Qualifikation 15 Mal getroffen hatte, verletzungsbedingt auf die Endrunde verzichten musste. Nach dem torlosen Remis zum Auftakt gegen Italien waren denn auch Zweifel an der offensiven Durchschlagskraft der Spanierinnen aufgekommen.

Im zweiten Auftaktspiel der Gruppe B trennten sich Polen und England 2:2

unentschieden. Es war dies die zweite Endrundenteilnahme der Polinnen seit 2013, als sie in der letzten Ausgabe mit vier Teams den Titel gewonnen hatten. Gegen England gerieten sie nach Führung mit 1:2 in Rückstand, bevor Paulina Tomasia in der Nachspielzeit zum Ausgleich traf.

Salmon schießt England ins Halbfinale

Drei Tage später spielte Italien erneut 0:0, dieses Mal gegen Polen, während Spanien dank einem 2:1-Sieg gegen England die Tabellenspitze übernahm – auch in dieser Partie zeichnete Eva Navarro zehn Minuten vor Schluss für das Siegtor verantwortlich. Zum abschließenden 5:0-Erfolg gegen Polen, der den Gruppensieg sicherstellte, steuerte sie zwei weitere Treffer bei, während sich England gegen Italien den zweiten Halbfinalplatz sicherte. Nach einer torlosen ersten Hälfte lag Italien noch auf Halbfinalkurs, doch nach dem Seitenwechsel sorgte die englische Kapitänin Ebony Salmon mit einem Hattrick innerhalb von 19 Minuten für klare Verhältnisse auf dem Weg zum 4:0-Sieg.

In Gruppe A spielten mit Gastgeber Litauen und Finnland zwei Endrundenneulinge. Die Finninnen hatten sich auf äußerster

dramatische Weise qualifiziert: In ihrem letzten Eliterundenspiel gegen Schottland erzielten sie fünf Tore, und dank diesem 5:0-Sieg konnten sie Frankreich dank der um einen Treffer besseren Tordifferenz auf den zweiten Gruppenplatz verdrängen.

Lehrgeld bei der Premiere

In Litauen bekam es Finnland gleich mit dem sechsfachen Europameister Deutschland zu tun, der den dritten Titel in Folge anstrebte. Nach einem Tor von Aino Vuorinen in der 53. Minute bahnte sich eine Überraschung an, doch Shekiera Martinez wendete mit zwei Treffern in den letzten neun Minuten einen Fehlstart für die DFB-Auswahl ab.

Beim ersten Auftritt eines litauischen Frauenteam bei einer Endrunde aßen die Gastgeberinnen hartes Brot und gingen mit 0:9 gegen die Niederlande unter, für die Kirsten van de Westeringh einen HatTrick erzielte. Beim 0:4 gegen Finnland drei Tage später schlugen sie sich wesentlich besser, auch wenn der Gegner mit Annika Huhta erneut eine dreifache Torschützlin feiern durfte.

Meisterinnen des Comebacks

Die Niederlande schienen ihrerseits auf bestem Wege zur vorzeitigen Halbfinalqualifikation, als sie gegen Deutschland sieben Minuten vor dem Ende mit 2:0 in Führung lagen. Doch wie schon gegen Finnland zeigten die Titelverteidigerinnen ihr Kämpferherz: Zuerst erzielte Shekiera Martinez den Anschlusstreffer und in den Schlussekunden der Nachspielzeit sicherte Laura Donhauser der DFB-Auswahl einen Punkt.

Auch gegen Litauen kamen die Deutschen nur langsam in die Gänge, mussten sich 35 Minuten bis zum Führungstreffer gedulden und lagen zur Pause nur mit 1:0 vorne. In der zweiten Hälfte drehten sie dann aber auf und schraubten das Ergebnis auf 8:0 hoch – Martinez erzielte innerhalb von zehn Minuten einen Hattrick und war somit als erste Spielerin überhaupt in allen drei Gruppenspielen einer U17-Frauen-EM erfolgreich.

Finnischer Höhenflug

Der zweite Halbfinalist der Gruppe A wurde zwischen den Niederlanden und Finnland ermittelt. Nachdem das Oranje-Team gegen Deutschland den vorzeitigen Einzug ins Halbfinale verspielt hatte, folgte gegen Finnland die nächste Enttäuschung. Kaisa



Sportsfile

Die Finninnen – im Bild Dana Leskinen – haben positiv überrascht und bei ihrer ersten Endrundenteilnahme im Spiel um den dritten Platz England mit 2:1 geschlagen. Die Belohnung: ein Startplatz bei der WM in Uruguay!



Sportfile



ERGEBNISSE

Gruppe A (9., 12. und 15. Mai)

Finnland	-	Deutschland	1:2
Litauen	-	Niederlande	0:9
Deutschland	-	Niederlande	2:2
Litauen	-	Finnland	0:4
Deutschland	-	Litauen	8:0
Niederlande	-	Finnland	1:2

Gruppe B (9., 12. und 15. Mai)

Italien	-	Spanien	0:0
Polen	-	England	2:2
Spanien	-	England	2:1
Polen	-	Italien	0:0
Spanien	-	Polen	5:0
England	-	Italien	4:0

Halbfinale (18. Mai)

Deutschland	-	England	8:0
Spanien	-	Finnland	1:0

Spiel um den dritten Platz (21. Mai)

England	-	Finnland	1:2
---------	---	-----------------	-----

Endspiel (21. Mai)

Deutschland	-	Spanien	0:2
-------------	---	----------------	-----

Juvenon und Aino Vuorinen schossen den Außenseiter mit 2:0 in Führung; die Niederländerinnen brachten in den Schlussminuten nur noch den per Strafstoß erzielten Anschlusstreffer durch Romée Leuchter zustande und mussten somit die Heimreise antreten.

Martinez im Torrausch

Durch diesen Sieg verdiente sich Finnland ein Halbfinalduell mit Spanien, während der deutsche Gegner in der Vorrundenschlacht England hieß. Die Engländerinnen waren im Halbfinale 2014 an Spanien sowie zwei Jahre später in derselben Runde knapp mit 3:4 am künftigen Europameister Deutschland gescheitert. 2018 ging es nicht annähernd so eng zu: Nachdem die Engländerin Kyla Rendell den Ball ins eigene Netz gelenkt hatte, brachte Shekiera Martinez die DFB-Auswahl eine Zeigerumdrehung später mit 2:0 in Führung und erzielte auf dem Weg zur 8:0-Demontage ihren zweiten Hattrick in Folge. Ihre insgesamt neun Treffer bedeuteten nicht nur neuen Rekord für eine U17-Frauen-EM-Endrunde, sie egalisierte damit auch die Bestmarken des Franzosen Michel Platini bei der EURO 1984 und der Russin Elena Danilowa bei der U19-Frauen-EM-Endrunde 2005.

Im zweiten Halbfinale hielt Finnland dem spanischen Dauerdruck in der ersten Hälfte stand – sogar als Keeperin Anna Koivunen

durch ein Foul an der Spanierin Paula Arana einen Elfmeter verursachte, hielt sie den Strafstoß und rettete das 0:0 in die Pause. In der 52. Minute schließlich spielte Paola Hernández, die in der ersten Halbzeit bereits die Latte getroffen hatte, Eva Navarro mit einem Steilpass frei, die Koivunen gekonnt bezwang.

Spanien hatte auch nach der Führung mehr vom Spiel, brachte das 1:0 über die Zeit und zog das fünfte Jahr in Folge ins Finale ein. Seit der Erweiterung der Endrunde auf acht Teams 2013/14 spielten die Spanierinnen stets um den Pokal – eine bessere Bilanz in einem UEFA-Nationalmannschaftswettbewerb hat einzig die deutsche Frauen-A-Nationalelf vorzuweisen, die von 1995 bis 2013 sechs Mal in Folge Europameister wurde.

Der Dauerbrenner

So kam es in Marijampolė zum Duell Spanien - Deutschland, dieselbe Finalpaarung wie in den letzten beiden Ausgaben sowie 2014 – in allen drei Endspielen hatte sich Deutschland nach der 80-minütigen regulären Spielzeit (zweimal 0:0, einmal 1:1) im Elfmeterschießen durchgesetzt. Dementsprechend war mit einer engen Partie mit wenigen Toren gerechnet worden.

So kam es denn auch – Deutschland war leicht torgefährlicher und hatte vor dem Pausenpfeif eine starke Phase, doch nach 40 Minuten war die Partie noch torlos.

Wie schon im Halbfinale kamen die Spanierinnen furios aus der Kabine, und nach einem Steilpass von Paula Arana zog Ana Navarro alleine auf den deutschen Kasten los und brachte ihr Team stilsicher in Führung.

Die DFB-Auswahl, die bereits zweimal erfolgreich auf einen Rückstand reagiert hatte, drückte auf den Ausgleich, doch Shekiera Martinez wollte der zehnte Turniertreffer einfach nicht gelingen. Dafür war es auf der anderen Seite Navarro, die sieben Minuten vor Schluss nach einer herrlichen Einzelleistung alles klar machte und Spanien den vierten Titel in der U17-Frauen-EM sicherte.

Durch den Triumph bei der letztjährigen U19-Frauen-EM darf sich Spanien als erst zweites Land Titelhalter beider Juniorinnenwettbewerbe nennen. Zuvor war dieses Kunststück nur Deutschland mit dem U19-Titel 2007 und dem U17-Titel 2008 gelungen.

Stolze Gastgeber

Auf dem Rasen musste Litauen zwar Lehrgeld zahlen, doch der Gastgeber kann mit Stolz auf ein erfolgreich durchgeführtes Turnier zurückblicken. Über 11 000 Zuschauer besuchten die erste Endrunde eines Frauenwettbewerbs in diesem Land, und sie kamen in den Genuss von attraktivem Fußball mit mehreren Überraschungen und künftigen Stars. ⚽

SIEGESGRÜSSE NACH MOSKAU

Die Niederlande schlagen im Endspiel Italien und holen sich zum dritten Mal den U17-EM-Titel. Die beiden prominenten WM-Abwesenden können also auf eine bessere Zukunft hoffen.



Als der Englische Fußballverband (FA) das letzte Mal die Endrunde einer Junioren-EM ausrichtete, schrieben wir das Jahr 2001. Damals bei der bislang letzten U16-EM erzielte ein gewisser Fernando Torres den einzigen und für Spanien siebringenden Treffer im Finale gegen Frankreich. 17 Jahre später erhält ebendieser Fernando Torres stehende Ovationen bei seinem letzten Spiel für Atlético Madrid, während sich die U17-Nationalteams von Italien und den Niederlanden im New York Stadium von Rotherham für ihr Finale aufwärmen. Da drängt sich durchaus die Frage auf, wie viele der 320 Spieler, die an der U17-EM-Endrunde 2018 in England mit dabei waren, einen ähnlichen Starstatus erlangen werden.

Als das Turnier am 4. Mai begann, fragten sich die Beobachter weniger, wer 17 Jahre später mit Ovationen bedacht werden würde, sondern wer 16 Tage später den Applaus der Zuschauer erhalten würde. Viele hielten es für wahrscheinlich, dass der Turniersieger aus der „Todesgruppe“ D stammen würde. Diese Gruppe mit Deutschland, den Niederlanden, Serbien und Spanien ließ so einiges erwarten,

Das Endspiel wurde in Rotherham in der Grafschaft Yorkshire ausgetragen.

sorgte aber natürlich im Nachhinein bei den Fans der Ausgeschiedenen für lange Gesichter. Dass die Niederlande in ihrer Auftaktpartie bereits nach 41 Minuten mit 3:0 gegen Deutschland führen und die DFB-Auswahl ohne Treffer bleiben würde, hatten die wenigsten erwartet, selbst der holländische Trainer Kees van Wonderen nicht.

Dieser brachte im zweiten Spiel gegen Spanien sechs neue Feldspieler, was – wie er selbst betonte – durchaus ein Risiko war. Sein Mut wurde belohnt, denn die Niederländer gewannen mit 2:0. Allerdings hatten sie auch das nötige Glück: Ihr erstes Tor fiel nach einem Ausrutscher eines spanischen Verteidigers und beim zweiten Treffer sprang der Ball via Aluminium und Torhütterrücken ins Netz. Deutlich glückloser waren die Spanier, vergaben sie doch in der zweiten Halbzeit drei hochkarätige Chancen. Da die Serben alle ihre drei Gruppenspiele verloren, musste die Partie zwischen den beiden ehemaligen

U17-Europameistern Spanien und Deutschland darüber entscheiden, wer neben den Niederlanden weiterkommen würde. Beim spektakulären 5:1-Sieg der Spanier ging das Team von Santi Denia bereits nach 100 Sekunden durch eine Standardsituation in Führung. Letztlich gingen alle sechs Tore auf das Konto der Iberer, da der Ehrentreffer ein von einem spanischen Verteidiger ins eigene Tor abgelenkter Weitschuss war.

Kaum weniger Dramatik in Gruppe A

Die anderen Gruppen mochten auf dem Papier weniger spektakulär gewirkt haben, boten aber ebenfalls jede Menge Unterhaltung. So zum Beispiel die Gruppe A mit Weltmeister England. Die jungen Engländer hatten im ersten Spiel vor vollen Rängen mit ihren Nerven zu kämpfen und gewannen gegen Israel nur knapp mit 2:1. Die Alarmglocken läuteten dann erst recht, als England gegen Italien zur Halbzeit 0:1 zurücklag. Das Aufbauspiel der „Three Lions“ wurde vom Pressing von Carmine Nunziatas Team gekonnt gestört und die Angriffsbemühungen des Gastgebers mündeten meist in Weitschüssen. Doch der englische Dauerdruck machte Italien müde und brachte England in der zweiten Halbzeit zwei Tore und den Sieg ein. Das Weiterkommen war dadurch allerdings noch nicht gesichert. Die Schweiz, die mit einer Niederlage gegen Italien gestartet war, zeigte am dritten Spieltag eine starke Teamleistung und schlug England mit 1:0, wodurch Italien, England und die Schweiz alle auf sechs Punkte kamen. Hätte Englands Torwart in der Nachspielzeit nicht eine erstklassige Chance der Schweizer vereitelt, wäre der Gastgeber mit dem schlechteren Torverhältnis ausgeschieden. Doch so reichte es – wenn auch knapp – fürs Viertelfinale.

Überraschungen allenthalben

Überraschungen gab es allerdings auch in den anderen Gruppen. Der U17-Europameister von 2016, Portugal, fand im ersten Spiel der Gruppe B keinen Weg durch das Bollwerk des norwegischen Teams, das als einziges mit drei Verteidigern spielte. Nach diesem 0:0 und einem klaren Sieg gegen Slowenien bissen sich die Portugiesen dann am nächsten skandinavischen Gegner die Zähne aus: Die 0:1-Niederlage gegen die im 4-4-2 spielenden Schweden bedeutete das Aus für Portugal.

Im ersten Spiel der Gruppe C lag Dänemark gegen Bosnien-Herzegowina zur Halbzeit komfortabel mit 2:0 vorne und hätte gut und gerne auch 4:0 führen können.

Doch die Bosnier gaben nicht auf, erzielten drei Treffer und gingen letztlich mit 3:2 als Sieger vom Platz. Die geschockten Dänen verloren anschließend nach einem Weitschusstor auch gegen die Republik Irland, die sich mit einem späten 2:0-Sieg gegen Bosnien-Herzegowina den zweiten Gruppenplatz sicherte. Gruppenerster wurde Belgien, das alle drei Spiele gewann und dabei keinen einzigen Gegentreffer kassierte.

Gute Atmosphäre

Die Stimmung vor Ort war ausgezeichnet. Die Rasenqualität an den sechs Spielstätten in den Midlands war erstklassig und die 16 Teams lobten die Infrastruktur der drei Zentren, in denen sie untergebracht waren. Die meisten Trainer gaben vielen Mitgliedern ihrer neu auf 20 Spieler aufgestockten Kader Spielzeit und für einmal war auch das Wetter mehr als unbritisch, sodass die Rasensprenger in vollem Einsatz standen. Es war also angerichtet für eine Reihe faszinierender K.-o.-Duelle.

Spanien setzte gegen Belgien sein flüssiges Kombinationsspiel fort, mit dem es schon die deutsche Abwehr zerlegt hatte. Doch Belgiens Trainer Thierry Siquet machte seinen Spielern in der Kabine angesichts des überraschend knappen Pausenstands von 0:1 Mut. Mit Erfolg, denn keine zehn Minuten später stand es 2:1 für die Roten Teufel. Die Spanier, die gegen Deutschland Vollgas gegeben hatten, fanden nun nicht mehr die körperliche und mentale Kraft, um noch einmal zurückzukommen, und schieden somit aus. Der Ausgang des Duells England - Norwegen war hingegen weniger überraschend. Auch wenn die Norweger alles gaben, so beschränkten sich ihre offensiven Mittel doch im Prinzip auf Standards. Das 0:2 beendete einen durchaus bemerkenswerten Turnierauftritt. Die Italiener zeigten ihrerseits, dass sie an ihre Chance glaubten und gingen gegen Schweden früh in Führung. Das starke schwedische Kollektiv war mehrmals nah am Ausgleich dran, nutzte aber seine Möglichkei-

ten nicht und scheiterte kurz vor der Pause sogar mit einem Elfmeter am italienischen Torhüter Alessandro Russo.

Elfmeterschießen mit ungewöhnlichem Ende

Das dramatischste Viertelfinale war allerdings jenes in Chesterfield zwischen den Niederlanden und Irland. Die Holländer hatten Probleme mit dem kompakten 4-5-1 der Iren und rannten sich meist an der gegnerischen Strafraumgrenze fest. Erlösung brachte schließlich ein Standard: Ecke von rechts, Kopfball des freistehenden Innenverteidigers Liam van Gelderen, Tor. Während die Oranjes erleichtert aufatmeten, holte das Team von Colin O'Brien zum Gegenschlag aus: Spielverlagerung quer übers Feld, Flanke von links, ein schöner Doppelpass im Strafraum und ein cool vollendeter Ausgleichstreffer von Troy Parrott. So hieß es 1:1 unentschieden und die Entscheidung musste vom Punkt aus fallen. Das Elfmeterschießen endete dann mehr als ungewöhnlich: Nachdem Irland den ersten Versuch vergebend hatte, waren acht Schützen erfolgreich. Den entscheidenden fünften Versuch der Niederlande hielt Irlands Schlussmann James Corcoran – vermeintlich. Da er seine Linie zu früh verlassen hatte, wurde er verwarnt. Da er in der zweiten Spielhälfte bereits wegen Zeitspiels eine gelbe Karte gesehen hatte, bedeutete dies Gelb-Rot und Platzverweis. Das Torwarttrikot zog sich nun Verteidiger Oisín McEntree über, der den wiederholten Elfmeter aber nicht halten konnte, weshalb die Niederlande in die nächste Runde einzogen.

In dieser wartete dann der Gastgeber auf die Oranjes. Dieses Halbfinale bot vieles – Tempo, Intensität, technisches Können, wechselnde Spielanteile, Torchancen –, jedoch keine Tore. Erneut musste das Elfmeterschießen entscheiden. Nach elf erfolgreichen Schützen hielt der holländische Keeper Joey Koorevaar den sechsten Versuch der Engländer und stellte so den Finaleinzug seines Teams sicher. Im anderen Halbfinale

ERGEBNISSE



Viertelfinale

Italien	- Schweden	1:0
Norwegen	- England	0:2
Belgien	- Spanien	2:1
Niederlande	- Republik Irland	1:1 (5:4 i.E.)

Halbfinale

Italien	- Belgien	2:1
England	- Niederlande	0:0 (5:6 i.E.)

Endspiel

Italien	- Niederlande	2:2 (1:4 i.E.)
---------	----------------------	----------------

waren die Italiener trotz Sperre gegen ihren besten Angreifer Alessio Riccardi zu stark und zu kombinationssicher für das belgische Team, das zur Halbzeit dennoch nur mit einem Tor in Rückstand lag. Zwar gelang den Belgiern wie gegen Spanien der Ausgleich, das Spiel entschied allerdings dank eines Weitschusstreffers neun Minuten vor Schluss letztlich doch Italien für sich. Im Finale standen sich also die Sieger der beiden stärksten Gruppen gegenüber.

Rock 'n' Roll in Rotherham

Das Auf und Ab, welches das Turnier bis dahin geprägt hatte, sollte sich auch im Endspiel fortsetzen. Die von ihrem Trainer Kees van Wonderen erneut stark umgestellten Niederländer schienen zu Beginn der Partie das stärkere Team zu sein. Und obwohl sie von den Italienern gezwungen wurden, mehr lange Bälle als üblich zu spielen, gingen sie sechs Minuten nach der Halbzeitpause in Führung. Doch Carmine Nunziatas Einwechslung von Nicolò Fagioli, einem offensiven Mittelfeldspieler, trug schnell Früchte, denn dieser legte innerhalb von acht Minuten die Tore von Samuele Ricci und Alessio Riccardi auf, was Italien die Führung einbrachte. Aber auch auf niederländischer Seite machte sich ein Wechsel in den Schlussminuten bezahlt: Kaum auf dem Platz, verwandelte Mittelstürmer Brian Brobbey eine Flanke zum 2:2-Ausgleich.

Im folgenden Elfmeterschießen hielt Joey Koorevaar die ersten beiden italienischen Versuche, während sein italienischer Kollege mit seinen (ironischerweise) orangefarbenen Handschuhen keinen Treffer verhindern konnte. Als Ramon Hendriks den entscheidenden vierten Versuch verwandelte, bestürmten die jubelnden Oranjes ihren Keeper, während die Italiener enttäuscht zu Boden sanken. Den Niederländern gelang damit das Kunststück, ein Turnier zu gewinnen, in dem sie keines ihrer K.-o.-Spiele nach regulärer Spielzeit gewonnen hatten. Obwohl die Niederlande und Italien bei der A-WM in Russland fehlen werden, haben ihre U17-Teams sicherlich Hoffnung auf eine glorreichere Zukunft geweckt.

Der Italiener Alberto Barazzetta im Zweikampf mit dem Niederländer Elayis Tavsan.





WENN JUNGS ZU MÄNNERN WERDEN

In den Juniorennationalteams werden die Spieler besser und reifer. Entscheidend für ihre Entwicklung ist indessen die Wettkampferfahrung.

Um den Nutzen von Juniorenwettbewerben zu verstehen, bietet sich ein Blick in Andrés Iniestas Buch „*The Artist: Being Iniesta*“ an. Darin liefert sein ehemaliger Nationalmannschaftskollege Fernando Torres faszinierende Einblicke in die Lernkurve, die solche Wettbewerbe darstellen können. Konkret geht es um die U17-WM 2001 in Trinidad und Tobago. Die 17-jährigen Iniesta und Torres waren Schlüsselspieler der spanischen Elf, die in der Gruppenphase nach einer Niederlage gegen Burkina Faso ausschied.

Auf dem Rückflug schrieben Torres und Iniesta einen Brief über die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hatten. „*Die miesen Trainingseinrichtungen, die völlig inakzeptablen Hotels, die*

fragwürdige Qualität des Essens, die langen Reisewege...“ erinnert sich Torres.

„*Dieses Turnier hat den Reifeprozess für Andrés und mich beschleunigt, weil wir die Kehrseite dieses Sports, den Schmerz der Niederlage, erlebt haben*“, so die Atlético-Legende. „*Wir waren die wichtigsten Spieler dieser Mannschaft und man gab uns die Schuld, als alles schiefging.*“ Beide Spieler haben wichtige Lehren daraus gezogen.

Torres erzählt, er habe Iniesta auf dem Rückflug aus der Karibik ein Trikot überreicht, auf das er folgende Botschaft geschrieben hatte: „*Eines Tages werden wir beide zusammen Weltmeister.*“ Er traf mit seiner Prophezeiung ins Schwarze: Iniesta erzielte im WM-Finale 2010 gegen die Niederlande den entscheidenden Treffer – zwei Jahre, nachdem Torres Spanien im Endspiel der

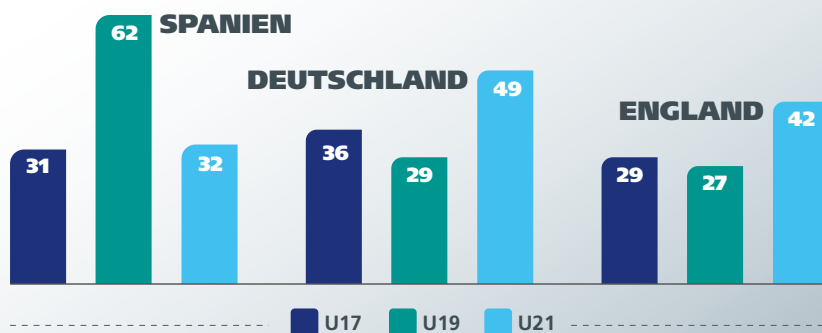
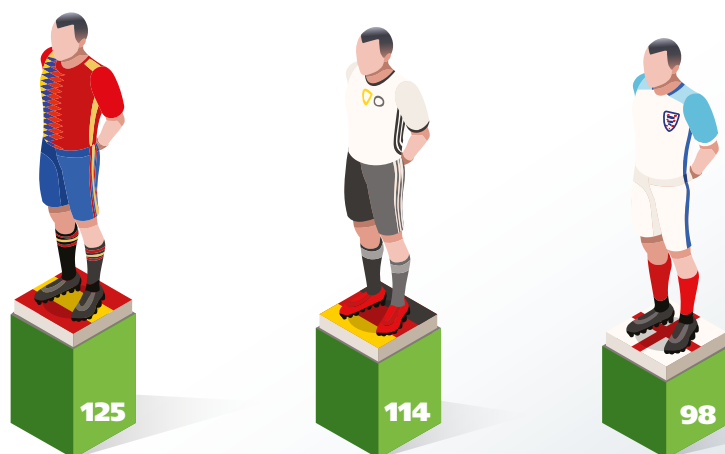
Der Isländer Birkir Bjarnason sammelte bei der U21-EM 2011 (oben, gegen Dänemark) wertvolle Erfahrungen, bevor er bei der EURO 2016 glänzte und mit dem isländischen Team England ausschaltete (links).

Für die isländischen Spieler, die bei der EURO 2016 einen legendären Triumph über England feierten, war der U21-Wettbewerb mit Sicherheit ein wichtiges Sprungbrett.



Getty Images

EURO 2016: Mannschaften mit der größten Spielerfahrung aus Juniorenendrunden



Getty Images

EURO 2008 gegen Deutschland zum Titel geschossen hatte.

Dies zeigt, dass man sowohl aus Niederlagen als auch aus Siegen wichtige Lehren ziehen kann. Und je bedeutender das Ereignis ist, desto stärker brennt es sich ins Gedächtnis ein. Dank der regelmäßigen Teilnahme an Endrunden von Juniorenwettbewerben hatten die Spanier viele Gelegenheiten, etwas dazuzulernen, bevor ihnen von 2008 bis 2012 auf A-Stufe der einmalige Dreifacherfolg aus zwei EM- und einem WM-Titel gelang.

Spanien ist weiterhin die Mannschaft, die sich bei großen Turnieren auf die meiste Erfahrung aus Juniorenendrunden stützen kann. Bei der EURO 2016 etwa brachten es die spanischen Spieler auf insgesamt 125 Partien bei U17-, →

U19- und U21-EM-Endrunden. Dahinter folgte Deutschland mit 114 Spielen. Ihr Weltmeisterpotenzial, das sie 2014 verwirklichten, hatten die DFB-Akteure schon 2009 angedeutet, als Manuel Neuer, Jérôme Boateng, Mats Hummels, Benedikt Höwedes und Mesut Özil in Schweden die U21-EM gewannen. Im selben Sommer wurde Mario Götze, Schütze des Siegtors im Finale der WM 2014, U17-Europameister.

Ginés Meléndez Sotos, technischer Direktor des Spanischen Fußballverbands, spricht im Zusammenhang mit der Teilnahme an solchen Juniorendrunden von „positivem Gepäck“. Er war der Trainer der Mannschaft um Juan Mata und Gerard Piqué, die 2006 U19-Europameister wurde.

„Die Spieler, die diese Wettbewerbe bestreiten, verhalten sich anders, wenn sie älter werden, und haben ein größeres Potenzial als diejenigen, die das nicht erlebt haben.“

Piqué, so Meléndez, sei von jeher ein Führungsspieler mit einer Siegermentalität gewesen, doch die Erfahrungen mit den spanischen Juniorenturnieren hätten ihn dennoch weitergebracht. Dasselbe gelte für seine Teamkollegen. *„Spieler, die bei der U17 und U19 Wettkampfpraxis sammeln, haben in der A-Nationalmannschaft einen Vorteil. Ein Spieler braucht Wettkämpfe auf höchstem Niveau, um sich richtig zu entwickeln.“*

Wird man zu wenig gefordert, wird man sich kaum verbessern. Wettkämpfe sind alles, sie hinterlassen die größten Spuren, sie sind das Entscheidende. Ohne Wettkämpfe können sich die Spieler nicht verbessern.“

Je nach Altersstufe seien die Herausforderungen „völlig unterschiedlich“ – bei U17-Spielern gelte es etwa zu beachten, wie sie mit einem längeren Aufenthalt in einem fremden Land umgingen. *„Drei Wochen sind eine lange Zeit, da kann es bei den jüngeren Alterskategorien schon mal ein Stimmungstief geben, vor allem, wenn die Resultate nicht stimmen.“*

Eine schöne Tradition

In Europa haben die besten Teenager schon lange die Gelegenheit, sich miteinander zu messen. Das erste UEFA-Juniorenturnier geht auf 1957 zurück und knüpfte an das neun Jahre zuvor ins Leben gerufene FIFA-Juniorenturnier an.

1981 wurde daraus die U18-Europameisterschaft, ein Jahr später kam ein U16-Wettbewerb hinzu. 2001 wurden die Alterskategorien auf U19 bzw. U17 umgestellt. Während in diesen beiden Wettbewerben seit langem eine Endrunde mit 16 Mannschaften ausgetragen wurde, wurde bei der U21-EM erst im Jahr 2000 eine Gruppenphase eingeführt, damals noch mit acht Teams.

„Die Spieler, die diese Wettbewerbe bestreiten, verhalten sich anders, wenn sie älter werden, und haben ein größeres Potenzial als diejenigen, die das nicht erlebt haben.“

Ginés Meléndez Sotos
Technischer Direktor des
Spanischen Fußballverbands



2006 wurde Gerard Piqué zusammen mit Mario Suárez U19-Europameister, bevor er mit Cesc Fabregas den WM-Pokal gewann.



Für die isländischen Spieler, die bei der EURO 2016 einen legendären Triumph über England feierten, war der U21-Wettbewerb mit Sicherheit ein wichtiges Sprungbrett. In der Mannschaft, die auf dem Weg ins EM-Viertelfinale England ausschaltete, standen mit Birkir Bjarnason, Johann Gudmundsson, Aron Gunnarsson, Kolbeinn Sigthórsson und Gylfi Sigurdsson fünf Spieler, die auf dem Weg zur erstmaligen U21-Endrundenqualifikation Islands mit einem 4:1-Erfolg gegen Deutschland für Aufsehen gesorgt hatten. Bei der Endrunde warf Island dann auch noch Gastgeber Dänemark aus dem Rennen – den ersten Treffer zum 3:1-Sieg erzielte Sigthórsson, dem fünf Jahre später in Nizza das Siegtor gegen England gelingen sollte.

John Peacock stand bei der letzten U17-EM-Endrunde in England als technischer Beobachter für die UEFA im Einsatz. Laut dem ehemaligen Nationaltrainer, der 2014 mit der englischen U17-Auswahl Europameister wurde, stellt heutzutage jeder Gegner eine andere Herausforderung dar.

„Egal, gegen welches Land du spielst, ob aus Europa oder von irgendwo sonst auf der Welt – es ist sehr schwierig, zu gewinnen. Wenn England gegen eines der kleineren Teams spielt, wird der Gegner tief stehen und um den eigenen Strafraum herum verteidigen – in England sind die Spieler

anderes gewohnt, da wird mehr oder weniger jede Woche auf Augenhöhe agiert.“

Laut Peacock sind die verschiedenen taktischen Ausgangslagen nur eine der Herausforderungen. „Wenn man für sein Land spielt und ins Ausland reist, mit einer anderen Infrastruktur und Kultur, ist der Lernfaktor groß. Das sind Dinge, die auf A-Stufe ohnehin auf die Spieler zukommen werden. Ein bisschen Druck und eine gewisse Erwartungshaltung sind wünschenswert, doch mittlerweile muss der Cheftrainer dafür sorgen, dass der Leistungsdruck nicht zu groß wird und die Spieler dadurch gehemmt sind. Da gilt es, die richtige Balance zu finden.“

„Diejenigen, die es ganz nach oben schaffen, das sind die, die diese Leistungsbereitschaft haben und mit Druck umgehen können“, so Peacock. „Diejenigen, die das nicht können, werden Mühe haben, ihren Traum von der Karriere auf höchster Ebene zu verwirklichen. Bei einem solchen Turnier lernt man viel über die Spieler und die gesamte Mannschaft. Letztlich will man sich für eine WM qualifizieren und diese Erfahrungen kommen den Spielern dann auf A-Stufe hoffentlich zugute.“

Blick in die Zukunft

Der englische Rekordtorschütze Wayne Rooney war Botschafter der diesjährigen U17-Endrunde. →



In fünf Jahren ist Manuel Neuer vom U21-Europameister zum Weltmeister in Brasilien avanciert.

PRÄCHTIGE ENTWICKLUNG

Ehemalige Spieler der UEFA Youth League

Anzahl Spielminuten/
Einsätze in der UEFA
Champions League



HÉCTOR BELLERÍN
(Arsenal)

1 391 Min., 15 Einsätze



KYLIAN MBAPPÉ
(Monaco, PSG)

1 321 Min., 18 Einsätze



ANDREAS CHRISTENSEN
(Mönchengladbach, Chelsea)

1,321 Min., 15 Einsätze



Getty Images

2002 in Dänemark – vor einer gefühlten Ewigkeit – hatte der damals 16-Jährige fünf Tore erzielt und den Goldenen Ball gewonnen. Im Vorfeld der Ausgabe 2018 sprach er darüber, wie solche Turniere einem jungen Fußballer als Karriere-sprungbrett dienen können.

„Ich habe mich daran gewöhnt, Tore für mein Land zu schießen, was auf allen Stufen ein großartiges Erlebnis ist“, erklärt Rooney, der drei Monate nach seinem starken Auftritt bei der U17-EM in der ersten Mannschaft des FC Everton debütierte. „Es ist toll, weil man sich mit anderen messen kann, aber auch, weil man sich an den Rhythmus einer Endrunde herantasten kann.“

„Bei solchen Spielen kannst du Dinge zeigen, die deinen Klubtrainer vielleicht dazu bringen,



Getty Images

2003 gelang Wayne Rooney der direkte Sprung von der U19-Auswahl (links) in die A-Nationalmannschaft. Dreizehn Jahre später kämpft er gegen Schottland um einen Platz bei der WM-Endrunde in Russland.

dein Potenzial zu erkennen und dir eine Chance zu geben. Durch diese Turniere können Spieler den entscheidenden Schritt weiterkommen und den Sprung in die erste Mannschaft schaffen, egal bei welchem Verein sie spielen“, so Rooney.

Ein Beispiel ist der aufstrebende englische Mittelfeldspieler Lewis Cook, der bei der U17-Endrunde 2014 in Malta John Peacock's Europameisterelf angehörte. Bei der letztjährigen U20-WM führte er England als Kapitän zum Titel, und nachdem er sich in der Saison 2017/18 einen Stammplatz beim AFC Bournemouth erkämpft hatte, schaffte er es in den provisorischen Kader von Gareth Southgate für die WM in Russland.

Peacock erinnert sich an die kleinen, aber wichtigen Fortschritte, die der damalige Leeds-United-Spieler in der englischen U17-Auswahl machte. „In der Saison 2013/14 konnte ich eine klare Steigerung bei ihm feststellen. Ich sah einen sehr engagierten und talentierten Spieler, dem teilweise noch der letzte Schliff fehlte. Er spielte sehr kampfbetont, doch auf der internationalen Bühne muss man bei aggressiven Tacklings ein bisschen

vorsichtiger sein. Er wurde im Laufe der Saison immer reifer und hat schließlich eine hervorragende Endrunde in Malta gespielt.“

Internationale Erfahrung auf Klubebene

Mit der 2013/14 ins Leben gerufenen UEFA Youth League ist für die Nachwuchstalente der führenden europäischen Vereine eine weitere Entwicklungsgelegenheit hinzugekommen. In diesem Wettbewerb lernen die Stars von morgen, was es bedeutet, unter der Woche Europapokalspiele zu bestreiten – mitsamt den Reises Strapazen und reizvollen Duellen mit gleichaltrigen Spielern aus anderen Ländern. Von dieser Erfahrung sollen sie zehren, wenn die ersten europäischen Einsätze mit der ersten Mannschaft anstehen.

Insgesamt haben bis heute 135 Spieler den Sprung von der UEFA Youth League in die UEFA Champions League geschafft. In der UEFA Europa League sind es gar 170 Spieler, darunter der Niederländer Matthijs de Ligt, der im Februar 2017 für Ajax in der Youth League spielte und drei Monate später im Europa-League-Finale gegen Manchester United eine erstaunlich abgeklärte Leistung in der Abwehr der Amsterdamer zeigte.

Jason Wilcox, Akademieleiter bei Manchester City, schätzt die Tatsache, dass seine Schützlinge dank der UEFA Youth League unterschiedliche Spielweisen und Kulturen kennenlernen können.

Vor dem Youth-League-Halbfinale im vergangenen April gegen den späteren Wettbewerbssieger Barcelona sagte Wilcox in Nyon: „Wir betonen immer, dass es in unserem Nachwuchsprogramm nicht darum geht, um jeden Preis zu gewinnen. Manchmal müssen wir die Jungs aber ein bisschen stärker unter Erfolgsdruck setzen. Bei gewissen Turnieren im Ausland ordnen wir dem Sieg alles unter, das ist in meinen Augen wichtig. Wir versuchen dabei, vom Entwicklungsgedanken wegzukommen, damit sie lernen, wie man große Spiele gewinnt und welchen Druck das mit sich bringt. Wenn die Jungs nicht mit dem Druck eines Youth-League-Halbfinals umgehen können, werden sie in einem Champions-League-Endspiel, dem ultimativen Ziel, hoffnungslos verloren sein.“

Wie Andrés Iniesta und Fernando Torres bezeugen können, hält der Weg zum ultimativen Ziel bisweilen harte Lektionen bereit.

Vorboten künftiger Großtaten

„Darin besteht der Reiz für die Fans, die diese Turniere verfolgen – man kann Spieler des eigenen und anderer Klubs beobachten und sich ein Bild darüber machen, welches die nächsten Superstars sein werden.“ Wayne Rooneys Aussage über eine der Facetten von Juniorenwettbewerben lässt sich mit einer Liste bekannter Namen untermauern, die bei UEFA-Nachwuchsturnieren gegläntzt haben. Ein Beispiel ist die französische U18-Auswahl, die

Matthijs de Ligt von Ajax Amsterdam fand sich drei Monate nach seinem letzten Youth-League-Auftritt im Finale der Europa League wieder.



Getty Images



Getty Images

1996 Europameister wurde: Den Siegtreffer im Finale gegen Spanien erzielte Thierry Henry, der zwei Jahre später mit seinem Sturmpartner David Trezeguet auch bei der Heim-WM triumphieren sollte – ebenso wie bei der EURO 2000, bei der Trezeguet das Endspiel per Golden Goal entschied.

Große Karrieren sind aber nicht nur den Gewinnern von Nachwuchsturnieren vorbehalten – ein Jahr zuvor, 1995, verlor Italien das U18-EM-Finale gegen Spanien mit Spielern wie Gianluigi Buffon, Francesco Totti und Andrea Pirlo, die 2006 allesamt Weltmeister wurden. Ob aktuelle U17- und U19-Europameister eines Tages den WM-Pokal in den Händen halten werden, bleibt abzuwarten, doch Träumen ist allemal erlaubt. 🌱

„Durch diese Turniere können Spieler den entscheidenden Schritt weiterkommen und den Sprung in die erste Mannschaft schaffen, egal bei welchen Verein sie spielen“.

Wayne Rooney



DIE ERFOLGSGESCHICHTE DES POLNISCHEN FUSSBALLVERBANDS ZEIGT DEN NUTZEN DES STRATEGISCHEN ANSATZES VON UEFA GROW

Einnahmen sind unabdingbar für die Nationalverbände, deren Mission der Schutz, die Förderung und Weiterentwicklung des Fußballs auf allen Ebenen ist. Schafft es ein Verband, seine Einnahmen zu steigern, hat dies positive Auswirkungen hinsichtlich Teilnehmerzahlen, Bindung und Image.

UEF A GROW ist ein 2015 auf den Weg gebrachtes und auf vier Säulen beruhendes Unterstützungsprogramm für die Geschäftsentwicklung, mit dem ein systematisches und strategisches Wachstum des europäischen Fußballs durch die Nationalverbände verfolgt wird. Die Säule Einnahmen des Programms bietet maßgeschneiderte Beratungsdienste für Nationalverbände in kommerziellen Fragen, um deren Einnahmenprogramme wie auch das Wachstum des Fußballs in ihren Ländern zu unterstützen.

Einzigartige Marktposition

Alle Nationalverbände verfolgen denselben Hauptzweck: den Schutz, die Förderung und die Weiterentwicklung des Fußballs für alle Menschen auf ihrem jeweiligen Gebiet. Sie wurden alle mit dem weit aufzufassenden Auftrag, der Öffentlichkeit zu dienen, geschaffen, und die meisten erhalten auch öffentliche Mittel.

Für Nationalverbände ist das Erzielen von Einnahmen ein Mittel zum Zweck. Wenn diese

ansteigen, können die Verbände die oben genannten Kernziele durch Investitionen in Infrastruktur, Breitenfußballinitiativen, Markenentwicklung, digitale Infrastrukturentwicklung, Trainerausbildung und/oder durch das Finanzieren anderer Initiativen besser erreichen.

Gleichzeitig operiert der Nationalmannschaftsfootball, insbesondere die A-Nationalmannschaften der Männer, in einer äußerst kommerzialisierten Medien- und Marketinglandschaft. Um in diesem Umfeld möglichst viele Einnahmen zu erzielen, muss den Partnern ein Gegenwert für ihr Geld geboten werden.

Die Einnahmenprogramme der Nationalverbände basieren aufgrund dieser besonderen Konstellation – ein Teil zielt auf die Entwicklung, der andere auf das Geschäftliche – auf verschiedenen strategischen Prioritäten, was den Verbänden auf dem Markt eine einzigartige Stellung einbringt, da sie mit Partnern auf verschiedene Weise zusammenarbeiten können. Beispielsweise können Nationalverbände vertiefte Partnerschaften anstreben, die es den





Die polnische Nationalmannschaft ist ein Anziehungspunkt im Nationalstadion in Warschau. Von 2012 bis heute konnte der Verband seine Einnahmen aus dem Ticketverkauf von EUR 5 Mio. auf EUR 12,5 Mio. steigern.



Mit mehr Einnahmen kann der polnische Verband investieren und die Beteiligung erhöhen und so eine Aufwärtsspirale in Gang bringen.

Partnern ermöglichen, den Fußball zu unterstützen, indem sie spezifische Initiativen finanzieren, den Fußball direkt fördern, die Reichweite und die Distribution von Spielen erhöhen oder den Verkauf von Eintrittskarten und Merchandising-Artikeln im Einzelhandel unterstützen. Diese einzigartige Position macht einen viel breiteren strategischen Ansatz erforderlich.

Strategischer Ansatz entscheidend

Zwar sind ein deutlicher Zweck und eine klare Gesamtstrategie von entscheidender Bedeutung, doch es ist ebenso unabdingbar, dass das Einnahmenprogramm in diese Strategie integriert ist.

Die Säule Einnahmen von UEFA GROW soll den Nationalverbänden dabei helfen, ihre Einnahmenprogramme umfassend und strategisch zu beleuchten, die wichtigsten kommerziellen Prioritäten zu identifizieren und daraufhin in ausgemachten Schlüsselbereichen maßgeschneiderte Unterstützung einzuholen. Damit eng verbunden sind strategische, marken-, kommunikations-, planungs-, digital- und beteiligungstechnische Überlegungen sowie solche bezüglich Teilnahme, da alle diese Aspekte den kommerziellen Wert stark beeinflussen.

Mehrere Nationalverbände, die am UEFA-GROW-Programm teilnehmen, haben

diesen strategischen Ansatz umgesetzt und durchgehend positive Ergebnisse erzielt. Als äußerst erfolgreiches Beispiel kann der Polnische Fußballverband (PZPN) herangezogen werden.

Polnische Erfolgsgeschichte

Der PZPN hat sein Einnahmenprogramm seit seiner Teilnahme am UEFA-GROW-Programm Anfang 2016 erheblich verändert und bereits sehr positive Ergebnisse erzielt.

Entscheidend für den PZPN war es, in die Marke der Nationalmannschaft sowie eine positive Spielerfahrung für Fans und Firmenkunden zu investieren. Dies hat zu einer Steigerung beim Ticketverkauf und bei den Hospitality-Einnahmen geführt.

Das Interesse an der Nationalmannschaft war noch nie so groß. Im Durchschnitt verfolgten 7,43 Millionen Zuschauer die Spiele der European Qualifiers mit polnischer Beteiligung; beim letzten Spiel gegen Montenegro waren es gar rund 9,5 Millionen – für ein Land mit 38 Millionen Einwohnern eine beachtliche Zahl. Die polnische Nationalmannschaft ist nunmehr eine attraktive Marke für Sponsoren, und der PZPN kann sowohl internationale als auch nationale Partner für sich gewinnen. PZPN-Generalsekretär Maciej Sawicki erklärte: „2012 erwirtschaftete der PZPN noch einen Jahresumsatz von

5 Millionen Euro aus dem Ticketverkauf und Hospitality. Im vergangenen Jahr nahm der Verband in diesem Bereich 12,5 Millionen Euro ein, und alle Spiele der Nationalmannschaft werden nun im Nationalstadion in Warschau ausgetragen. Zu unseren fünf Heimspielen im Rahmen der Qualifikation zur WM 2018 kamen durchschnittlich 54 646 Fans in Stadion.“

Der Verband hat auch erhebliche Anstrengungen unternommen, um den Breitenfußball direkter in sein Einnahmenprogramm zu integrieren, und dabei sehr positive Ergebnisse erzielt. So hat der PZPN zum Beispiel die Marke „Laczy Nas Pilka“ (Fußball verbindet uns) für seine kundenorientierten Aktivitäten geschaffen und nutzt LaczyNasPilka.pl als ein einziges Portal für all diese Aktivitäten, einschließlich der Breitenfußball-Organisation, Informationen zur Nationalmannschaft und des Ticketverkaufs. Dies ermöglicht es dem Verband, für seine kommerziellen Angebote bei der Basis zu werben, seine Breitenfußball-Programme bei den Fans der Nationalmannschaft bekannt zu machen und seine digitale Infrastruktur zu nutzen, um alle Zielgruppen mit seinen Marketingmaßnahmen zu erreichen.

Der PZPN hat sicherlich vom Erfolg seiner Nationalmannschaft profitiert, aber eine erfolgreiche Nationalmannschaft bedeutet nicht immer, dass der Nationalverband sein wahres Ertragspotenzial erreichen wird. Seit 2016 befasst sich der Verband mit allen Säulen von UEFA GROW und konnte so die Fußballentwicklung in Polen auf die nächste Stufe heben.

„UEFA GROW war ein fantastisches Instrument für den polnischen Fußballverband. Die im Rahmen des Programms entwickelte Einnahmenstrategie hat wesentlich zur Steigerung der PZPN-Einnahmen beigetragen. Ohne Finanzierungsmöglichkeiten könnten die vielen exzellenten Projekte, die zur Entwicklung des Fußballs in Polen beitragen, nicht realisiert werden“, so Sawicki.

Die Zukunft

Will ein Nationalverband auch in Zukunft kommerziell erfolgreich sein, muss er über eine klare Gesamtstrategie unter Einbezug der Einnahmenstrategie verfügen, Projekte priorisieren, in die notwendigen Ressourcen investieren und die für die Projekte notwendige Zeit einplanen sowie von seiner einzigartigen Position in der Medien- und Marketinglandschaft Nutzen ziehen können. Die Säule Einnahmen von UEFA GROW stellt genau hierfür maßgeschneiderte Lösungen zur Verfügung. 🏆



U19-FRAUEN-EM IN DER SCHWEIZ: FÜR SPANNUNG WIRD GESORGT SEIN

GRUPPEN

Gruppe A Schweiz
Norwegen
Spanien
Frankreich

Gruppe B Niederlande
Dänemark
Deutschland
Italien

KALENDER

Gruppenphase 18., 21. und
24. Juli

Halbfinale 27. Juli

Endspiel 30. Juli

Die Schweizer U19-Spielerinnen bei ihrem Vorbereitungsspiel gegen die USA am 10. April in Biel (1:1).

Die Vorfreude auf die U19-Frauen-EM, die vom 18. bis 30. Juli in der Schweiz stattfindet, steigt. Es ist das zweite Mal nach 2006, dass diese EM-Endrunde in der Eidgenossenschaft ausgetragen wird.

Bald ertönt der Anpfiff zum Eröffnungsspiel zwischen Ausrichter Schweiz und Frankreich am 18. Juli im aargauischen Wohlen. Die letzten Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, und die Vorfreude bei den teilnehmenden Teams ist spürbar. Die acht besten U19-Frauen-Teams werden sich in zwei Vierergruppen messen. Das Teilnehmerfeld ist gespickt mit wohlklingenden Namen, darunter Titelverteidiger Spanien, das dieses Jahr bereits die U17-Frauen-EM in Litauen für sich entscheiden konnte, Deutschland, beim Turnier in Litauen Finalgegner der Ibererinnen und Mitfavorit auf den U19-Titel, die Niederlande, dessen A-Nationalteam die EM 2017 gewonnen hat, sowie Frankreich. Allen acht Endrundenteilnehmern ist gemein, dass sie top motiviert sind und die besten Leistungen abrufen wollen. Die Erwartungen sind daher berechtigterweise hoch, wie Turnierdirektor Damien Mollard

bestätigt: „*Es ist eine große Ehre für die Schweiz, diese Veranstaltung auszurichten. Alle in der Organisation involvierten Personen geben ihr Bestes, um den Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis zu ermöglichen. Alle Voraussetzungen sind gegeben, damit die Endrunde auf helvetischem Boden für Fans und Fußballliebhaber ein großes Fest wird. Die Zuschauer können sich auf erstklassigen Fußball der künftigen Starspielerinnen Europas freuen.*“

Zu den Teams, die sich von der besten Seite zeigen wollen, gehört natürlich auch die Schweiz. Nationaltrainerin Nora Häuptle meint: „*Wir verfügen über hervorragende Spielerinnen, und die Stimmung im Team ist gut. Wir wurden zwar mit Titelverteidiger Spanien und Frankreich in eine sehr schwierige Gruppe gelost, aber wir haben schon unter Beweis gestellt, dass wir gegen erstklassige Teams bestehen können. Das erste Spiel ist bei diesem Wettbewerbsformat sehr wichtig und wohl vorentscheidend für den weiteren Turnierverlauf. Wir können Erfolg haben, wenn auf dem Platz jede Spielerin ihre Bestleistung abrufen und unsere Leidenschaft auf das Heimpublikum überspringt.*“

Das sportliche Abschneiden spielt natürlich eine große Rolle, doch ist das Turnier auch für den Frauenfußball im Allgemeinen von großer Bedeutung: „*Veranstaltungen wie diese U19-Endrunde sind ein wahrer Segen für die gesamte Frauenfußballbewegung, da das Medieninteresse dann größer als sonst ist. Wir versuchen, sowohl auf als auch neben dem Feld für den Frauenfußball Werbung zu machen, unter anderem mit verschiedenen nicht fußballbezogenen Aktivitäten, um möglichst viele Personen auf den Sport aufmerksam zu machen und zu begeistern*“, erklärt Franziska Schild, Ressortchefin Frauenfußball beim Schweizerischen Fußballverband.

Alles ist bereit für eine spannende Endrunde. Die Austragungsorte Biel, Wohlen, Yverdon und Zug warten mit herausragender Infrastruktur auf und sind nicht nur wegen des Fußballs einen Besuch wert; auch landschaftlich und kulturell haben diese Städte einiges zu bieten. 🌐



GROSSE VORFREUDE IN ÖSTERBOTTEN

Am 16. Juli beginnt die U19-EM-Endrunde in der westfinnischen Region Österbotten. Die besten Nachwuchstalente Europas kämpfen dort um den Europameistertitel.

Das Turnier, das in den Städten Vaasa und Seinäjoki ausgetragen wird, unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von früheren Ausgaben. So handelt es sich bei den Austragungsorten bestimmt um die am nördlichsten gelegenen seit der Einführung der U19-EM im Jahr 2001. Es ist zudem das erste Mal, dass das Turnier in zwei Städten und in nur zwei Stadien ausgetragen wird. Eine weitere Premiere ist die Tatsache, dass ausschließlich auf Kunstrasen gespielt wird.

Die beiden Stadien in Vaasa und Seinäjoki sind neu und haben ein Fassungsvermögen von je knapp über 5 500 Zuschauern. Die Feuertaufe in der finnischen Meisterschaft haben sie bereits mit Bravour bestanden.

„Wir sind überzeugt, dass diese Stadien genau auf das Turnier zugeschnitten sind. Schon vor der Auslosung zeigte sich beim Ticketverkauf, dass das Turnier in der Region großen Anklang findet. Wir hoffen, dass jedes Spiel zu einem fröhlichen und unvergesslichen Erlebnis für die Mannschaften und die Zuschauer wird“, erklärt Turnierdirektorin Jeannette Good.

Trophy Tour

Obwohl die Turniervorbereitungen schon lange auf Hochtouren liefen, kam die Endrundenauslosung am 30. Mai im Rathaus von Vaasa dem Startschuss gleich. Anwesend waren Vertreter aller Teilnehmerländer und

verschiedener Medien. Yle, der Host Broadcaster der Endrunde, übertrug die Auslosung live.

Das Wetter war überraschend warm für Ende Mai, was die perfekte Gelegenheit bot, neben den Turnierfahrzeugen auch die in den Wettbewerbsfarben bereitgestellten Fahrräder in den Straßen Vaasas zu präsentieren.

Zwei Tage später kam es im Vaasa-Stadion zum Regionalderby in der finnischen Meisterschaft zwischen den Klubs der beiden Austragungsorte, VPS aus Vaasa und SJK aus Seinäjoki. Bei dieser Gelegenheit begann auch die Trophy Tour. Der U19-Pokal wurde vor dem Spiel in Vaasa präsentiert, und die Zuschauer hatten die Möglichkeit, Selfies zu machen. Seither war er auf verschiedenen Veranstaltungen zu sehen, darunter auch Länderspiele der Männer und Frauen.

Während des Turniers macht der Pokal Platz für das Geschehen auf und neben dem Feld. So kann insbesondere in den Fanzonen in den beiden Austragungsorten die Turnierstimmung genossen werden, auch zwischen den Spielen.

Hauptsächlich Fußball, aber nicht nur

Wie bei jedem Fußballwettbewerb geht es auch bei diesem Turnier um Sieg und Niederlage und darum, welches Team am Schluss triumphiert. Dies wird in Finnland nicht anders sein, doch wird es auch Platz

GRUPPEN



Gruppe A: Finnland, Portugal, Norwegen, Italien

Gruppe B: Türkei, Ukraine, Frankreich, England

SPIELDATEN

Gruppe A: 16., 19. und 22. Juli

Gruppe B: 17., 20. und 23. Juli

Halbfinalbegegnungen und U20-WM-Playoff: 26. Juli

Endspiel: 29. Juli



für andere Werte geben. Die Organisatoren sind bestrebt, den Fans zu vermitteln, dass sie das Turnier auch dann genießen können, wenn ihr Team nicht gewinnt oder wenn sie ein bestimmtes Team nicht unterstützen.

Der finnische Ausrichter hat zudem ein umfangreiches Nachhaltigkeitsprogramm auf den Weg gebracht. Wo immer möglich wird der Umwelt Priorität eingeräumt. Das Recycling wird stark gefördert und die Verwendung von Kunststoffbehältern minimiert. Zudem wird darauf hingewiesen, dass finnisches Leitungswasser ausgezeichnet ist und bedenkenlos getrunken werden kann.

Bis zur Pokalübergabe in Seinäjoki am 29. Juli – dem Höhepunkt des Turniers, auf den die Organisatoren des Turniers hinarbeiten – wird es magische Momente für alle geben, die später hoffentlich zu schönen Erinnerungen werden.

Nochmals Jeannette Good: „Alle sind wichtig für uns. Jeder Spieler, jedes Teammitglied, jeder Zuschauer. Einfach alle. Wir werden unser Möglichstes tun, um allen ein unvergessliches Erlebnis zu bieten. Unser engagiertes Team aus Mitarbeitern, Klubvertretern und Volunteers stimmt mich mehr als zuversichtlich, dass wir Finnland als einen geeigneten Ort für die Ausrichtung von Veranstaltungen präsentieren können, heute wie auch in Zukunft.“ 🌱



SPANISCHES STÄDTERDERBY IN TALLINN

Am 15. August wird in der estnischen Hauptstadt der Supercup 2018, einer der Großevents im europäischen Spielkalender, über die Bühne gehen. Dabei kommt es im Lilleküla-Stadion zum Derby zwischen Champions-League-Sieger Real Madrid und Europa-League-Sieger Atlético Madrid.

Diese Begegnung ist für Tallinn und ganz Estland von besonderer Bedeutung, denn es ist nicht nur das erste Mal, dass ein Klubwettbewerb dieses Kalibers in Estland stattfindet, die Partie ist auch der sportliche Höhepunkt im Rahmen der Feierlichkeiten zum hundertjährigen Jubiläum der Unabhängigkeit des Landes.

Das ganze Jahr über feiert der estnische Fußball dieses Jubiläum und weist mit dem Logo „Estland 100“ auf Werbeplakaten für die Nationalmannschaft und Meisterschaftsspiele darauf hin.

Dank dem Supercup wird die Sportwelt auf Estland schauen, und die estnischen Fußballfans kommen in den Genuss eines sportlichen Highlights zwischen zwei europäischen Spitzenteams.

Das Lilleküla-Stadion wird für den großen Tag herausgeputzt sein. Im Innen- und Außenbereich des Stadions kam es bereits zu Erneuerungen.

So wurde das Gesamtfassungsvermögen von 10 000 auf 15 000 erhöht, die Zuschauerflüsse beim Zugang zum Stadion können besser gesteuert werden und für behinderte

Menschen ist der Zugang nunmehr barrierefrei. Die Medien- und TV-Einrichtungen wurden um ein neues Konferenzzentrum erweitert, und zwei neue Großbildschirme wurden installiert, um das Erlebnis der Fans zu verbessern.

Im Vorfeld des Supercups wird zudem eine Trophy Tour mit den Pokalen der UEFA Champions League, der UEFA Europa League und des UEFA-Supercups in den folgenden sieben Städten Halt machen: Tallinn, Tartu, Narva, Paide, Kuressaare, Pärnu und Viljandi. Die Tour ist so geplant, dass sie den Meisterschaftsspielen der ersten Liga folgt, um die Aufmerksamkeit junger Fußballer auf sich zu ziehen. Alle Teams der Liga erhalten auf diese Weise die seltene Gelegenheit, die Trophäen ihren Fans zu präsentieren.

Hierfür wird im Rahmen der jeweiligen Spiele ein kleines Festival organisiert, bei dem das Publikum an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen und sich mit den Trophäen fotografieren lassen kann.

„Wir wollen, dass möglichst viele Menschen mit dem Supercup in Kontakt kommen. Darum haben wir die Trophy Tour

so organisiert“, sagte Anne Rei, Generalsekretärin des Estnischen Fußballverbands.

Am Ende der Tour werden die Pokale zum Freiheitsplatz im Zentrum von Tallinn gebracht, wo sie am 14. und 15. August in der neutralen Fanzone ausgestellt werden.

Tallinn will den Fans eine positive Erfahrung bieten. So wird die Stadt in den Farben des Supercups dekoriert sein, um die richtige Atmosphäre zu schaffen, und an verschiedenen Standorten werden Bühnen errichtet für eine Reihe von Aktivitäten und Darbietungen. Zusätzlich zur neutralen Fanzone gibt es jeweils eigene Treffpunkte für die Fans von Real und Atlético. Die Wege vom Flughafen und von den Treffpunkten zum Stadion werden ausgeschildert sein, um den Fans die Orientierung zu erleichtern.

Anne Rei fügte an: „Die Ausrichtung des Supercups ist für unser Land, unsere Hauptstadt und den Verband ganz besonders. Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut und ich danke allen an der Organisation beteiligten Personen. Es ist eine neue Erfahrung für Estland und den estnischen Fußball, die ein bleibendes Vermächtnis hinterlassen wird.“ 



Das Lilleküla-Stadion von Tallinn, das 15 000 Zuschauern Platz bietet, wurde kürzlich umfassend renoviert.

ANDORRA

www.faf.ad

GUTE STIMMUNG UND VIELE TORE BEIM MÉMORIAL FRANCESC VILA 2018

XAVI BONET



An der 19. Ausgabe des Francesc-Vila-Gedächtnisturniers für Nachwuchsspielerinnen und -spieler nahmen Mannschaften aus Spanien, Frankreich und Tschechien teil. In den drei Endspielen der drei Kategorien (U9, U11 und Mädchen) setzten sich Espanyol Barcelona, Villarreal und Slavia Prag durch.

Abgesehen von den sportlichen Ergebnissen der 88 Partien ist ein regelmäßig wiederkehrendes Merkmal dieses Turniers besonders erwähnenswert, nämlich die prall gefüllten Ränge, auf denen sich das ganze



Wochenende lang Fans aller teilnehmenden Mannschaften drängen, um für gute Stimmung zu sorgen.

Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren einige, die es mit ziemlicher Sicherheit in die erste Mannschaft ihres Vereins oder noch weiter schaffen dürften und womöglich gar einmal Profis werden. Um dies zu erreichen, müssen sie sich jedoch vor allem die Werte des Fußballs aneignen, die da heißen: Respekt für den Gegner, Teamarbeit und Fairplay.

ASERBAIDCHAN

www.affa.az

SYMBOLISCHES TICKET FÜR DEN AFFA-PRÄSIDENTEN

ULWIJA NAJAFOWA



Vor dem Anpfiff zum UEFA-Europa-League-Finale zwischen Olympique Marseille und Atlético Madrid im Stade de Lyon überreichte UEFA-Präsident Aleksander Čeferin dem Präsidenten des Aserbaidschanischen Fußballverbands (AFFA), Rownag Abdullajew, eine symbolische erste Eintrittskarte für das nächstjährige Endspiel des Wettbewerbs, das am 29. Mai 2019 im Olympiastadion von Baku stattfinden wird.

Die beiden Generalsekretäre Theodore Theodoridis von der UEFA und Elchan Mammadow von der AFFA waren bei der

symbolträchtigen Geste ebenfalls zugegen. Die Entscheidung, das Europa-League-Finale 2019 im Olympiastadion von Baku auszutragen, hatte das UEFA-Exekutivkomitee bei seiner Sitzung am 20. September 2017 getroffen.

Nach der Zeremonie sagte der UEFA-Präsident: „Ich habe das Stadion in Baku gesehen. Wir haben uns mit dem AFFA-Präsidenten unterhalten, und ich habe keinerlei Zweifel, dass das nächste Europa-League-Endspiel hervorragend organisiert sein wird.“

AFFA-Präsident Rownag Abdullajew sagte: „Aserbaidschan ist in der Lage, bedeutende

Events auszurichten. Dank der starken Unterstützung seitens unseres Staatspräsidenten İlham Alijew hat Aserbaidschan bereits diverse sportliche Großveranstaltungen wie die Europaspiele und die Islamischen Spiele der Solidarität mit großem Erfolg über die Bühne gebracht, und angesichts dessen können Sie mit gutem Grund auf Aserbaidschan vertrauen. Wir freuen uns darüber, dass die UEFA beschlossen hat, das Europa-League-Finale 2019 in unserem Land auszutragen. Baku wird ein großes Fußballfest erleben.“

AFFA-Generalsekretär Elchan Mammadow fügte hinzu: „Der aserbaischanische Staatspräsident hat im Hinblick auf die Ausrichtung des Europa-League-Endspiels im kommenden Jahr eine Anordnung und Sonderweisungen erlassen. Das lokale Organisationskomitee ist gegründet und wir arbeiten eng mit allen zuständigen staatlichen Stellen zusammen. Wir haben bereits Erfahrung als Gastgeber großer Sportveranstaltungen und hoffen, in Zukunft Gelegenheit zu erhalten, weitere UEFA-Events auszurichten.“



ZRINJSKI MEISTER – ŽELJEZNIČAR POKALSIEGER

FEDJA KRIVAVAC



Im Mai wurde in England die Endrunde der U17-Europameisterschaft 2017/18 mit Beteiligung



F. Krivavac

von Bosnien-Herzegowina ausgetragen. Trotz eines Auftakts nach Maß mit einem 3:2-Sieg gegen Dänemark verpassten die Schützlinge von Zoran Erbez nach Niederlagen in den beiden folgenden Gruppenspielen gegen Belgien (0:4) und die Republik Irland (0:2) das Viertelfinale. Es war dies das dritte große Turnier in Folge, für das sich das Team qualifizieren konnte – die U17-Auswahl ist damit die erfolgreichste Nationalmannschaft des Landes.

Zrinjski Mostar ist zum dritten Mal in Folge bosnisch-herzegowinischer Meister geworden – ein Novum seit der Einführung der Premijer Liga in der Saison 2000/01. Der Titelgewinn des alten und neuen

Meisters stand bereits drittletzten Spieltag fest. Auf Platz 2 landete Željezničar Sarajevo, die Absteiger heißen Čelik Zenica und NK Vitez.

Željezničar kann sich immerhin mit dem ersten Pokalsieg seit 2011/12 trösten – im Finale wurde der FK Krupa mit dem Gesamtergebnis von 6:0 besiegt. Das Hinspiel gewannen die Hauptstadtler dank Toren von Dženan Zajmović und Daniel Graovac mit 2:0, und im Rückspiel sorgten Vojo Ubiparip, Dženan Zajmović, Goran Zakarić und Sinan Ramović für noch klarere Verhältnisse. Für Krupa war allein das Erreichen des Endspiels ein riesiger Erfolg, war der Verein doch bis 2016/17 nie erstklassig gewesen.

Zrinjski wird somit Bosnien-Herzegowina in der nächsten Ausgabe der UEFA Champions League vertreten, während Željezničar, der FK Sarajevo und NK Široki Brijeg allesamt in der UEFA Europa League an den Start gehen.

ZEHN EMPFEHLUNGEN FÜR DEN FRAUENFUSSBALL

MIA KJÆRGAARD



Am 9. Mai hat eine mit der Erhöhung der Teilnehmerzahlen im dänischen Mädchen- und

Frauenfußball beauftragte Sonderkommission verschiedene Empfehlungen zur Förderung des Frauenfußballs im Land präsentiert.

Nach fast zweijährigen Beratungen stellte die Kommission, die 2016 vom Dänischen Fußballverband (DBU) gegründet wurde, bei einer großen Medienkonferenz ihren Abschlussbericht vor, der drei allgemeine Ziele und zehn spezifische Empfehlungen zur Förderung und Entwicklung des Frauenfußballs umfasst.

In den nächsten zehn Jahren sollen mehr Mädchen und Frauen aktiv Fußball spielen, mehr Frauen in höheren Positionen bei lokalen Vereinen (z.B. im Vorstand) vertreten sein und mehr Schiedsrichterinnen Spiele der obersten Frauen- und Männerligen leiten.

Die Kommission, die damit beauftragt war, Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung des Frauenfußballs zu erarbei-

ten mit dem Ziel, die Gesundheit und das Wohlbefinden von Frauen zu verbessern und Frauen, die in der Fußballwelt arbeiten, mehr Macht zu geben, wurde von der ehemaligen dänischen Ministerpräsidentin Helle Thorning-Schmidt geleitet, die heute Geschäftsführerin von Save The Children International ist. „Seit die Frauennationalmannschaft sich für die EM-Endrunde im Sommer 2017 qualifiziert hat, ist das Interesse am Mädchenfußball in Dänemark deutlich gestiegen. Nun müssen wir handeln, damit die anderen Länder uns mit ihren ehrgeizigen Plänen für die Entwicklung des Frauenfußballs nicht hinter sich lassen“, erklärte sie.

Die Kommission hat für den Frauenfußball drei Hauptziele festgelegt:

1) Auf der Breitensportebene soll Fußball die beliebteste Sportart bei Frauen und Mädchen werden. Bis 2025 soll die Mitgliederzahl im DBU bei den Mädchen mindestens 135 000 betragen (im Vergleich zu 65 000 im Jahr 2018).



2) Auf Profistufe soll die Frauennationalmannschaft in den nächsten zehn Jahren einen Europa- oder Weltmeistertitel bzw. den Sieg bei einem Olympischen Fußballturnier anstreben.

3) In zehn Jahren soll ein Drittel aller in Dänemark registrierten Spieler Frauen sein. Zudem soll der DBU-Vorstand zu einem Drittel aus Frauen bestehen. Entsprechend soll ein Drittel der Ressourcen den Frauen zukommen.

Der vollständige Bericht der Kommission ist (in dänischer und englischer Sprache) unter folgendem Link zu finden: www.dbu.dk/~media/files/dbu_broendby/kvindefodbold/kvindekommissionens%20rapport%2009042018.pdf

DEUTSCHLAND

www.dfb.de

UEFA ZEICHNET DFB-STIFTUNGSPROJEKT MIT 50 000 EURO AUS

THOMAS HACKBARTH



Mehr als 3 400 Anträge von Fußballorganisationen aus ganz Deutschland wurden seit März 2015 im Rahmen der gemeinsamen Flüchtlingsinitiative der DFB-Stiftung Egidius Braun und der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration bewilligt. Die UEFA hat die Initiative nun mit einer Prämie von 50 000 Euro ausgezeichnet. Die Mittel stammen aus dem UEFA-Zuschussprogramm „Fußball und Flüchtlinge“.

Nachdem die dem früheren DFB-Präsidenten Egidius Braun gewidmete DFB-Stiftung durch „1:0 für ein Willkommen“ anfangs ausschließlich Fußballvereine mit einer Anerkennungsprämie in Höhe von 500 Euro dabei unterstützte, geflüchtete Menschen zum Fußballspielen einzuladen, um damit einen ersten Orientierungspunkt zu schaffen,



geht es bei dem seit Jahresbeginn 2017 laufenden Programm „2:0 für ein Willkommen“ um die Förderung weiterführender integrativer Maßnahmen, etwa die Hilfe bei der Suche nach beruflicher Orientierung, bei der Veranstaltung von Begegnungsfesten oder bei spezifischen Qualifizierungsprogrammen für Tätigkeiten im organisierten Fußballsport.

„Die UEFA-Förderung macht uns stolz“, sagt DFB- und Stiftungsschatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge. „Unser europäischer Dachverband zeigt sich damit solidarisch mit unserem Engagement und dem herausragenden ehrenamtlichen Wirken in den bundesdeutschen Fußballorganisationen. Die Prämie wird in den Fördertopf eingespielt und somit an kommende Projekte ausgezahlt. Insgesamt stehen in diesem Jahr somit 450 000 Euro bereit.“

ENGLAND

www.thefa.com

INNOVATIVE RAMADAN-MITTERNACHTSLIGA IN BIRMINGHAM

JOHN REEVES



Der Fußballverband der Grafschaft Birmingham, einer von 50 Regionalverbänden des Englischen Fußballverbands (FA), hat die erste Ramadan-Mitternachtliga des Landes eingeführt. Dabei wird während des muslimischen Fastenmonats Ramadan an jedem Freitag ein Round-Robin-Fußballturnier ausgetragen, wobei die Partien zwischen 0.00 und 2.30 Uhr morgens angesetzt sind.

Gespielt wird vom 18. Mai bis 8. Juni in Siebenerteams; jede Begegnung dauert 30 Minuten und wird von Schiedsrichtern mit FA-Lizenz geleitet. Das Turnier steht unter der Schirmherrschaft des Fußballverbands der Grafschaft Birmingham, der die Gewinner am Ende des Ramadans mit einem Pokal und Medaillen ehrt.

Die Ramadan-Mitternachtliga, die von der FA und der Aston Villa Foundation unterstützt wird, steht nicht nur Muslimen,

sondern allen Interessierten offen, die zwischen Mitternacht und 2.30 Uhr Fußball spielen möchten. Das Projekt entstand nach Beratungen mit Fußballteams aus der Stadt Birmingham, bei denen sich herausstellte, dass viele muslimische Fußballer es schwierig finden, sich während des Ramadans, wenn sie 19 Stunden am Tag fasten müssen, fit zu halten.

Der Begründer der Liga, Obayed Hussain, erklärte: „Für Muslime ist der Ramadan eine Zeit der Selbstdisziplin und der guten Taten, in der aber gleichzeitig das Leben normal weiterläuft. Er ist keine Entschuldigung dafür, nicht mehr zu trainieren oder Fußball zu spielen, da diese Dinge zu unserem Alltag gehören. Die Liga soll einen Raum der Begegnung für Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen schaffen, die zusammen Spaß haben und während dieser für die Muslime so



wichtigen Zeit aktiv bleiben möchten.“

Über 150 Personen nehmen an diesem Projekt teil, das somit schon jetzt ein voller Erfolg ist. Zudem zieht der Wettbewerb viele Zuschauer an, wodurch die hochklassigen sportlichen Leistungen, die dort gezeigt werden, einen würdigen Rahmen erhalten. Der Erfolg hat sich mittlerweile herumgesprochen und bereits Nachahmer in anderen Regionalverbänden auf den Plan gerufen.

AUSZEICHNUNG FÜR 1 000 SPIELE

TERJI NIELSEN

 Kürzlich wurde der ehemalige Schiedsrichter Niklas á Liðarenda für 1 000 Partien ausgezeichnet, die er in verschiedenen Funktionen als Unparteiischer begleitet hat.

Niklas á Liðarenda begann seine Karriere als Unparteiischer in der höchsten Spielklasse der Färöer-Inseln in den 1980er-Jahren und war anschließend lange Jahre für den Färöischen Fußballverband tätig.

Er leitete 400 Begegnungen, bevor er die Tätigkeit des Hauptschiedsrichters aufgab; doch auch danach war er bei weiteren 400

Partien als Schiedsrichterbeobachter tätig – ein Amt, das er nach wie vor ausübt. Darüber hinaus stand er auch als Schiedsrichterassistent und vierter Offizieller im Einsatz. Ein weiterer Auftrag als Schiedsrichterbeobachter vor dem Erstligaspiel zwischen KÍ Klaksvík und EB/Streymur brachte die Gesamtzahl vor Kurzem auf 1 000 Einsätze. Vor dem Anpfiff wurde er für sein Engagement für den Fußball geehrt.

Daneben war Niklas á Liðarenda maßgeblich an einer Reihe von Schiedsrichterkursen auf den Färöer-Inseln beteiligt und



fungierte als internationaler Schiedsrichter für die UEFA.

ERSTE ABSOLVENTEN DER NEUEN SCHIEDSRICHTERAKADEMIE

GEORGE PIRTSCHELANI

 Vor kurzem haben die ersten Schiedsrichter den ersten Kurs der Schiedsrichterakademie des Georgischen Fußballverbands (GFF) erfolgreich abgeschlossen. Der Kurs, der im Dezember 2017 begann, wurde über den georgischen Fußballentwicklungsfonds finanziert, wodurch den Teilnehmern die Kursgebühr erlassen werden konnte. Von Hunderten von Bewerbern wurden ursprünglich 30 ausgewählt, weitere konnten später noch nachrücken. Unter den erfolgreichen Bewerbern waren auch sieben Frauen.

An der Eröffnung der Akademie nahmen als UEFA-Vertreter Jaap Uilenberg und Jørn

West Larsen teil. Letzterer hatte in der Vergangenheit als Berater der georgischen Schiedsrichter fungiert und Georgien beim Beitritt zur UEFA-Schiedsrichterkonvention zur Seite gestanden.

Die Abschlussfeier für die ersten Absolventen fand am 28. Mai statt. Dabei gratulierte GFF-Präsident Lewan Kobiaschwili den erfolgreichen Teilnehmern, dankte ihnen für ihren Einsatz und versprach ihnen, dass das Bestehen des Kurses ein wichtiger Meilenstein auf ihrem Weg hin zu einer erfolgreichen Schiedsrichterkarriere sein werde.

„Herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Abschluss dieses Kurses. Sie sind auf dem

besten Weg, sehr wichtige Akteure im georgischen Fußball zu werden. Ich freue mich zu sehen, dass das umfangreiche Bewerbungsverfahren, der vollgepackte Lehrplan und die strapaziösen physischen Aktivitäten Sie nicht abgeschreckt haben. Sie haben sich die Diplome, die ich gleich verteilen werde, redlich verdient. Besonders freue ich mich über unsere weiblichen Absolventen. Sie gehören zu einer neuen Generation, die dazu beitragen wird, die bestehenden Vorurteile über Schiedsrichter abzubauen. Ich bin mir sicher, dass in Zukunft mehr Menschen in diesem Land als Unparteiische im Fußball aktiv werden möchten“, sagte der Verbandspräsident.

Der Direktor des georgischen Fußballentwicklungsfonds, Sasa Dolidse, sprach über die Bedeutung von Ausbildung und unterstrich den Willen der Regierung, Projekten wie der Schiedsrichterakademie Priorität einzuräumen. Er ließ auch anklingen, dass der Fonds künftig weiterhin Schiedsrichterkurse finanzieren werde.

Am Ende der Abschlussfeier erhielten die Nachwuchsschiedsrichter ihre Diplome sowie symbolische Abzeichen von Lewan Kobiaschwili und GFF-Generalsekretär David Mujiri überreicht.



GIBRALTAR

www.gibraltarfa.com

EIN UNVERGESSLICHES WOCHENENDE FÜR GEHFUSSBALLER

STEVEN GONZALEZ



Gibraltars Gehfußballer haben im Mai zum ersten Mal an einem Turnier im Ausland teilgenommen. Im englischen Bristol trafen die Über-65-Jährigen im Rahmen des Super-Masters-Turnier auf Teams aus Schottland, den Niederlanden, Kanada, England und Wales.

Das erste Spiel ging mit 0:2 gegen den FC Ayr United aus Schottland verloren. Auch gegen das Team aus den Niederlanden, das ehemalige Nationalspieler in den eigenen Reihen hatte, musste man als Verlierer vom Platz (0:3). Die nächste Begegnung gegen Wales konnte dank dem Treffer von Eliot Federico 1:0 gewonnen werden. Zum Schluss folgten zwei Unentschieden: zuerst ein 1:1 gegen Inter UBC Veterans aus Kanada (Torschütze für Gibraltar war Clive Beltran) und dann ein 0:0 gegen den Birmingham



Walking Football Club aus England.

Diese Resultate bedeuteten den vierten Rang in der abschließenden Tabelle – ein äußerst beachtlicher Erfolg angesichts des starken Teilnehmerfelds und der Tatsache, dass das Turnier für Gibraltar eine Premiere war. Das Team hinterließ einen derart positiven Gesamteindruck, dass es mit dem Fairplay-Preis ausgezeichnet wurde – ein krönender Abschluss eines durch und durch erfolgreichen Wochenendes für Gibraltars Gehfußballer.

ISRAEL

www.football.org.il

CFM-KURS ABGESCHLOSSEN

EITAN DOTAN



Im Mai wurde in Jerusalem die israelische Ausgabe des UEFA-Zertifikats in Fußballmanagement (CFM) abgeschlossen.

An dem besagten Kurs nahmen neben israelischen auch Verbands- und Vereinsmitarbeiter aus verschiedenen europäischen Ländern teil. Auf dem Lehrplan des CFM stehen empfehlenswerte Vorgehensweisen für das Verbandsmanagement, die Aneignung theoretischer und praktischer Kenntnisse, der Austausch des aktuellen Wissensstands über Management-techniken und -praktiken unter den Teilnehmenden aus ganz Europa. Daneben soll auch das empirische Wissen der Teilnehmer zusammengetragen und die Fußballgemeinde auf dem ganzen Kontinent gestärkt werden.

Behandelt werden die Themen Fußballorganisation, Erarbeitung einer operativen Strategie, operatives Management, Fußballmarketing und -sponsoring, Beziehungen zu den Medien, PR, Eventmanagement und Einsatz von Volunteers.

Der Kurs erstreckte sich über neun Monate und bestand aus E-Learning-Modulen sowie aus sechs Kurstagen mit Anwesenheitspflicht. Die beiden ersten zweitägigen Seminare in Israel fanden im September und im Januar im Trainingszentrum des israelischen Nationalteams in Schefajim statt, das letzte dann im Mai in Jerusalem.

Das Zertifikat erhielten alle Teilnehmer, die eine 20 minütige mündliche Prüfung in englischer Sprache bestanden, in der sämtliche Aspekte des Kurses abgefragt wurden.

GRIECHENLAND

www.epo.gr

IT'S A WOMAN'S GAME!

MICHALIS TSAPIDIS



Vom 11. bis 14. April fand in Thessaloniki das Festival #itsawomansgame statt, bei dem neben einer Reihe innovativer Initiativen zur Förderung des Mädchenfußballs auch die Sensibilisierung für Fairplay und wichtige gesellschaftliche Anliegen auf dem Programm stand. Das Festival wurde vom Griechischen Fußballverband (EPO), der Stadt Thessaloniki sowie dem Amateurfußballverband der Region Makedonien gemeinsam organisiert.

Im Rahmen des Festivals waren 72 Mädchen der Alterskategorie U15 aus 39 Vereinen zu einem informellen Miniturnier eingeladen. Die Teilnehmerinnen waren von Juniorennationaltrainer Antonis Prionas nach einer Serie von Probetrainings im Vorfeld ausgewählt worden und wurden auf vier Mannschaften verteilt, die sich im Stadion von Mikra miteinander maßen.

Die Teilnehmerinnen besuchten ferner mehrere Vorträge zu den Themen Ernährung, Psychologie und medizinische Vorabuntersuchungen, die von renommierten wissenschaftlichen Experten gehalten wurden, und hatten Gelegenheit, mit Spielerinnen und Trainern mit internationaler Erfahrung zu sprechen. Zudem organisierte der EPO mit der äußerst wertvollen Unterstützung verschiedener Freiwilligenverbände und -organisationen Informationsveranstaltungen mit Fachleuten zu den Themen Gewalt gegen Frauen sowie Prävention und Behandlung von Brustkrebs.

Am 13. April fand auf dem Aristoteles-Platz im Zentrum von Thessaloniki eine riesige Fußballparty statt, bei der Spielerinnen aus den örtlichen Akademien und andere Jugendliche an einer Reihe von Aktivitäten teilnahmen. Über 300 Mädchen zwischen 5 und 15 Jahren probierten sich in unterhaltsamen psychomotorischen Spielen, kickten, tanzten Zumba und genossen das Hochgefühl, das nur die beliebteste Sportart der Welt vermitteln kann.

REPORTCALCIO 2018: ITALIENS FUSSBALL GEHT ES BESSER

DIEGO ANTENOZIO

Über 570 000 offizielle Partien, 32 Millionen Fans, 4 Millionen Aktive und 400 000 Lizenzspielerinnen und -spieler. Diese Zahlen aus der Saison 2016/17 bilden die Eckdaten der 8. Ausgabe des „ReportCalcio“, die im Rahmen der 120-Jahr-Feierlichkeiten des Italienischen Fußballverbands (FIGC) vorgestellt wurde.

In der von der FIGC in Zusammenarbeit mit AREL (Agenzia di Ricerche e Legislazione, Agentur für Forschung und Gesetzgebung) und PwC (PricewaterhouseCoopers) durchgeführten Studie wird besonders die verbesserte Nachhaltigkeit des italienischen Profifußballs hervorgehoben, die auch dank der Auswirkungen der neuen, von der FIGC eingeführten wirtschaftlich-finanziellen Kontrollparameter, die sich am finanziellen Fairplay der UEFA orientieren, dazu geführt haben, dass sich die Gesamtleistung zwischen 2014/15

und 2016/17 um 28 % verbessert hat. Der Anteil der Klubs, die Verluste schrieben, ist gesunken (von 87 % auf 74 %), während gleichzeitig das Nettovermögen gestiegen ist (von EUR 37 Mio. auf EUR 358 Mio.). Allarmierend bleibt derweil die Gesamtverschuldung des Profifußballs, die erstmals die 4-Milliarden-Marke übertrifft.

Gewachsen ist auch die Zahl der Spiele der verschiedenen Nationalmannschaften, wobei die insgesamt 206 Begegnungen den höchsten Wert der letzten sechs Jahre darstellen. Dadurch konnte auch ein Zuwachs beim Medienprofil (Gesamt-TV-Zuschauerzahl in Italien: 117,6 Mio.) und in den sozialen Netzwerken (7,7 Mio. Follower, d.h. +45,3 % gegenüber 2015) verzeichnet werden. Darüber hinaus spielt der Fußball eine zentrale Rolle für die Steuer- und Sozialbeiträge (EUR 10,2 Mrd. über die vergangenen zehn Jahre) und die Stadionerträge (+2,9 %), auch wenn Italien im Bereich der Sportinfrastruktur im

Vergleich mit den anderen europäischen Staaten weiter hinterherhinkt.

Erstmal gemessen wurde in der Ausgabe 2018 der „Football Spread©“, d.h. die Differenz zwischen den wirtschaftlichen, vermögensrechtlichen und sportlichen Messgrößen der deutschen Bundesliga (als Benchmark) und denjenigen der anderen vier großen europäischen Ligen, wobei die Durchschnittseinnahmen der Klubs, das Verhältnis zwischen Umsatz und Gehältern, das Verhältnis zwischen Umsatz und gesamten Verbindlichkeiten, die durchschnittliche Stadionbesucherzahl sowie die Platzierung der Vereine im UEFA-Klassement verglichen wurden. Der Spread liegt bei 227,3 Punkten für die französische Ligue 1 und bei 208,3 Punkten für die italienische Serie A, während er für die spanische Liga weniger groß (57,9 Punkte) und für die englische Premier League gar negativ (-25,7 Punkte) ausfällt.

NEUES SPIELFELD FÜR KINDER MIT ZEREBRALPARESE

MEDIENABTEILUNG

Im Mai wurde in einer Schule in Almaty ein Spielfeld für Kinder mit der Muskel-Skelett-Erkrankung Zerebralparese (CP) errichtet.

Der Kasachische Fußballverband (KFF) konnte dieses neue Kunstrasenfeld dank einem Beitrag aus dem UEFA-HatTrick-Programm bauen, was es den Kindern in diesem speziellen Internat ermöglichen wird, ihren Lieblingssport zu betreiben. Sie durften bereits Trainingseinheiten mit der ehemaligen Spielführerin der kasachischen Frauen-Nationalmannschaft, Maria Jalowa, und der früheren Spielerin von CSHVSM Baris, Susanna Kornetsowa, besuchen.

Im Anschluss an die Einweihungsfeier

finden ein Festival und ein Freundschaftsspiel für Kinder mit Zerebralparese statt. Ganz besonders war dieser Tag für alle anwesenden Kinder auch dank der Präsenz der TV-Moderatoren Ewgeni Oshogin und Eldar Serikpajew sowie von Unterhaltungskünstlern und Fußball-Freestylern.

Bei der Veranstaltung zugegen waren zudem KFF-Generalsekretär Asamat Aitchoschin, der Ringer Islam Bairamukow und der Stürmer von Kairat Almaty Chuma Anene.

Zerebralparese ist die in jungen Jahren am häufigsten vorkommende motorische Störung; in Kasachstan leben rund 15 000 Kinder und Jugendliche mit dieser



Erkrankung. Im vergangenen Jahr trat die KFF dem Internationalen Verband für CP-Fußball bei, worauf in Almaty die erste Fußball-Meisterschaft für Kinder und Jugendliche mit Zerebralparese und neurologischen Störungen durchgeführt wurde. Es nahmen sechs Teams mit Spielerinnen und Spielern im Alter von 10 bis 15 Jahren daran teil.

KROATIEN

www.hns-cff.hr

DINAMO ZAGREB ZURÜCK AUF DEM THRON

NIKA BAHTIJAREVIĆ



Der Mai ist im kroatischen Klubfußball der Monat, in dem Titel vergeben werden und die Spieler und Trainer die Früchte einer strapazenreichen Spielzeit ernten dürfen. Nachdem im vergangenen Jahr HNK Rijeka Meister geworden war, holte sich Dinamo Zagreb den Titel zurück und krönte seine Saison mit einem weiteren Double. Darüber hinaus kann der kroatische Rekordmeister stolz darauf sein, dass im diesjährigen Finale der UEFA Champions League in Kiew drei Dinamo-Eigenengewächse mit von der Partie waren: Luka Modrić und Mateo Kovačić auf Seiten Real Madrids sowie deren Nationalteamkollege Dejan Lovren für den FC Liverpool.

Mit Šime Vrsaljko stand auch beim Endspiel der UEFA Europa League in Lyon ein Kroat auf dem Platz, der Atlético Madrid zum Titel verhalf. Eine besondere

Bedeutung hatte diese Partie auch für den Kroatischen Fußballverband (HNS): Seine Leiterin für internationale Angelegenheiten und Lizenzierung, Ivančica Sudac, stand als erste Frau überhaupt bei einem UEFA-Klubwettbewerbsendspiel der Männer als UEFA-Spieledelegierte im Einsatz.

Zahlreiche A-Nationalspieler haben die kroatischen Juniorenauswahlen durchlaufen – der HNS ist sich der Bedeutung der Nachwuchsförderung mit Blick auf die Zukunft des kroatischen Fußballs vollkommen bewusst. Ende April fand in Vukovar ein U14-Gedenktournament statt, bei dem ein Team aus Rijeka triumphierte, und später wurden in Medulin weitere U14-Turniere für Mädchen und Jungen organisiert. Im Breitenfußballbereich betonte der HNS erneut die Bedeutung des Fußballs bei der Förderung von Toleranz, indem er den kroatischen Ableger der Welt-Roma-



Organisation bei der Organisation des zehnten Fußballcamps für Minderheiten in Dubrovnik unterstützte.

Mit Beginn der Sommerpause hat der Verband außerdem sein größtes Infrastrukturprojekt des Jahres in Angriff genommen: die Renovierung der Spielfelder der kroatischen Erstligisten. Den Anfang machte Mitte Mai das Stadion von Inter Zaprešić.

Im Vorfeld der mit Spannung erwarteten WM in Russland hat der HNS zudem eine neue, jährliche Veranstaltung auf den Weg gebracht: die kroatischen Fußballtage. Die Premiere fand in diesem Jahr in Slawonien statt, fiel zeitlich mit dem letzten WM-Vorbereitungsspiel Kroatiens zusammen und beinhaltete die erste vom Verband je durchgeführte Preisverleihung.

LETTLAND

www.lff.lv

MIXU PAATELAINEN ÜBERNIMMT DIE NATIONALELF

TOMS ĀRMANIS



Der finnische Fußballlehrer Mixu Paatelainen ist zum Cheftrainer der lettischen Nationalmannschaft ernannt worden. Er ersetzt Aleksandrs Starkovs, der Anfang April entlassen wurde, und wird sein Amt offiziell am 24. Mai antreten.

Nach den ersten Begegnungen in seiner neuen Funktion im Rahmen des Baltic Cup



und eines Freundschaftsspiels gegen Aserbaidschan wird seine Aufgabe darin bestehen, Lettland zum Gruppensieg in der UEFA Nations League zu führen. Gelingt ihm dies, verlängert sich sein Vertrag automatisch bis zum Abschluss des Qualifikationswettbewerbs zur UEFA EURO 2020.

„Dies ist für mich ein Moment großer Freude und Ehre“, so Paatelainen in seiner ersten öffentlichen Ansprache. „Ich freue mich sehr auf diese riesige Herausforderung. Natürlich liegt meine Hauptaufgabe in der Arbeit mit dem Nationalteam, aber ich habe auch vor, mich eng mit den Juniorennationaltrainern abzustimmen und ihnen dabei zu helfen, alles für die Verbesserung des lettischen Fußballs im Allgemeinen zu tun. Wir haben die große

Aufgabe, unsere Leistungen und Ergebnisse zu verbessern. Es ist wichtig, die Mannschaft dazu zu bringen, an sich zu glauben. Ich bin überzeugt, dass wir ein gutes Team mit einem starken Kollektiv haben können, denn Geschlossenheit ist der Schlüssel zum Erfolg. Ich glaube, wenn wir hart und zielgerichtet arbeiten, wenn wir bei allem eine positive Einstellung an den Tag legen, können wir dies erreichen.“

Als Spieler schoss Mixu Paatelainen in 70 Einsätzen für die finnische Nationalelf 18 Tore und spielte bei neun verschiedenen Klubs in vier Ländern. Einen Großteil seiner Karriere verbrachte er in Schottland, wo er auch bei vier verschiedenen Vereinen als Trainer tätig war. Von 2011 bis 2015 war er zudem Cheftrainer der finnischen Nationalmannschaft.

ZENTRUM FÜR DIE NATIONALMANNNSCHAFTEN

ANTON BANZER



Der Liechtensteiner Fußballverband (LFV) hat auf dem Weg zur Realisierung eines Technischen Zentrums ein erstes Etappenziel erreicht. Auf der Sportanlage des einheimischen FC Ruggell errichtet der Verband zurzeit ein Trainingszentrum für seine Nationalmannschaften.

Schon seit mehreren Jahren ist der LFV auf der Suche nach einer sportlichen Heimat für seine sieben Nationalmann-

schaften und die sechs Teams, die im Schweizer Spitzenfußball integriert sind. Nachdem es sich abgezeichnet hatte, dass eine zentrale Lösung für alle Teams an einem Einzelstandort nicht zu verwirklichen ist, konnte kürzlich mit der Gemeinde Ruggell und dem dortigen Fußballklub eine Einigung betreffend den Bau eines Stützpunktes für die Nationalmannschaften erzielt werden. Auf der Sportanlage Widau entstehen Räumlichkeiten

sowie ein zusätzliches Spielfeld, die es dem LFV erlauben, unter optimalen Bedingungen Lehrgänge und Zusammenzüge der Nationalmannschaften abzuhalten.

Weitere Bausteine, die der LFV im Rahmen des Gesamtprojekts „Technisches Zentrum“ plant, sind eine Trainings- und Spielstätte für die besten Teams sowie Räumlichkeiten für die gesamte Verbandsadministration.

NEUER NATIONALTRAINER FARRUGIA „STOLZ UND GEEHRT“

KEVIN AZZOPARDI



Ray Farrugia sprach nach seiner Ernennung zum neuen maltesischen Nationaltrainer von Freude und Stolz. Seine Wahl wurde am 2. Mai von MFA-Präsident Norman Darmanin Demajo bekanntgegeben, nachdem sich das Exekutivkomitee des Maltesischen Fußballverbands (MFA) einstimmig für den 62-Jährigen ausgesprochen hatte.

Farrugias unmittelbares Augenmerk liegt auf der Vorbereitung der maltesischen Elf für die UEFA Nations League, die im September beginnt. Malta befindet sich in Gruppe D3, zusammen mit Aserbaidschan, den Färöer-Inseln und Kosovo.

Auf nationaler Ebene gelang derweil



dem FC Valletta das Double aus Meisterschaft und Pokalsieg.

Zwei Wochen nach dem Gewinn des 24. Meistertitels krönte Valletta die Saison am 5. Mai durch einen 2:1-Erfolg über den FC Birkirkara im Pokalfinale. Kyrian Nwoko und Santiago Malano erzielten im Nationalstadion die Tore für den späteren Sieger, bevor Ognjen Rolovic kurz vor Ende der Partie der Anschlusstreffer für Birkirkara gelang.

Als Meister ist Valletta für die UEFA Champions League 2018/19 qualifiziert, während der FC Balzan, Gżira United und Birkirkara die MFA in der UEFA Europa League vertreten.

MILSAMI GEWINNT DEN POKAL

PRESSEBÜRO



Im Finale des 27. moldawischen Pokalwettbewerbs, das am 23. Mai in Chişinău über die Bühne ging, setzte sich Milsami Orhei gegen Zimbru Chişinău durch. In einer dramatischen Partie vor 8 942 Zuschauern gewann

Milsami mit 2:0 nach Verlängerung und holte sich so zum erst zweiten Mal in seiner Geschichte die Trophäe

Bemerkenswert war dabei die Tatsache, dass beide Treffer (in der 99. und 102. Minute) von Ex-Zimbru-Spieler Maxim

Antoniuc erzielt wurden. Bei der offiziellen Zeremonie nach Spielende übergab der Generalsekretär des Moldawischen Fußballverbands (FMF), Nicolai Cebotari, den Pokal an Milsami-Kapitän Andrei Cojocari.

Zum sechsten Mal in Folge wurde das Endspiel von einem ausländischen Schiedsrichter geleitet. Dieses Mal kam der Pole Bartosz Frankowski zum Einsatz, der eine hervorragende Leistung zeigte.

NORDIRLAND

www.irishfa.com

NEUES PROGRAMM FÜR GEISTIGE GESUNDHEIT

NIGEL TILSON



Der Nordirische Fußballverband (IFA) hat ein neues Programm auf den Weg gebracht, mit dem er die Menschen für das Thema Geistige Gesundheit sensibilisieren möchte. Der Verband arbeitet hierfür mit der Organisation Train 2B Smart Soccer sowie den Wohltätigkeitsorganisationen TAMHI, MindSight, Inspire und Change Your Mind zusammen.

Das Projekt trägt den Namen „Ahead Of The Game“. Zum Auftakt hat die IFA einen Ratgeber zum Thema „Geistige Gesundheit und geistiges Wohlbefinden“ herausgegeben, der an Fußballvereine im ganzen Land verteilt werden wird. Er soll den Klubs und ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern eine Hilfestellung im Umgang mit der Problematik sein, wobei der Schwerpunkt auf der



Vermeidung von Stigmatisierung und auf Präventivmaßnahmen liegt.

Ahead Of The Game erhält als fußballbezogenes Projekt im Bereich der sozialen Verantwortung finanzielle Beiträge aus dem HatTrick-Programm. Im Rahmen des Projekts sollen 100 Vereine ausgezeichnet werden, die ein vorbildliches Verhalten in diesem Bereich bewiesen und eine Charta zur geistigen Gesundheit unterzeichnet haben. Für

den Beitritt zur Charta erhält jeder Verein ein Ausrüstungspaket sowie weitere Anleitungen zur Anwendung des oben genannten Ratgebers. Ferner wird die Initiative in die Klublizenzierungsanforderungen der IFA aufgenommen werden.

Verbandspräsident David Martin erklärte:

„Es ist wichtig, für das Thema psychologische Probleme zu sensibilisieren, denn es kann jeden betreffen, auch Mitglieder der Fußballgemeinde. Fußball spielt eine große Rolle für die geistige Gesundheit von Spielern, ehrenamtlichen Mitarbeitern und sogar Fans, da er großen Einfluss auf unsere Emotionen und Beziehungen, unsere Identität und unser Selbstwertgefühl hat. Geistiges Wohlbefinden ist ebenso wichtig wie körperliche Fitness.“

NORWEGEN

www.fotball.no

EAT MOVE SLEEP

MARI HAUGLI UND PEARSE CONNOLLY



Das „Eat Move Sleep“-Programm wurde 2015 ins Leben gerufen, um Kinder in norwegischen Fußballvereinen dazu zu bewegen, sich gesünder zu ernähren, sich mehr zu bewegen und auch in Sachen Schlaf auf die Gesundheit zu achten.

Das Programm entstand als Kooperation zwischen Norwegens größtem privatwirtschaftlichem Obst- und Gemüsevertrieb BAMA, dem Norwegischen Fußballverband (NFF) und der EAT Foundation und wurde vom norwegischen Institut für öffentliche Gesundheit mit wissenschaftlichen Daten unterstützt.

„BAMA ist bereits seit 25 Jahren Partner des Norwegischen Fußballverbands“, erklärte Erik Loe, Direktor Kommerzielles des NFF. „Die BAMA Gruppen AS hat sich von jeher stark dafür eingesetzt, ihre Botschaft, gesünder zu essen, über den Fußball zu vermitteln. Jetzt ist der Slogan noch eingängiger: Eat Move Sleep. Dies ist ein tolles Beispiel für die Bereitschaft unserer Partner, sich veränderten

Bedingungen anzupassen, um ihre Marktstellung zu behalten“, so Loe weiter. Rune Flaen, CEO der BAMA Gruppen AS ergänzte: „Durch die Nutzung der Reichweite des Fußballs können wir Wissen über richtige Ernährung und körperliche Betätigung unters Volk bringen.“

Im Rahmen des Programms erhalten die Vereine eine „Toolbox“, dank der sie ihr Stadion, ihre Aktivitäten und ihre Geschäftsmodelle dafür nutzen können, für eine gesunde, nachhaltige Lebensweise zu werben.

Es besteht die Möglichkeit, das Thema bei Sportveranstaltungen ins Rampenlicht zu rücken, in Sportstätten gesünderes Essen anzubieten, hochrangige Fußball-Persönlichkeiten für die Kampagne zu gewinnen oder für einen Deal zu werben, bei dem Sportvereine und Veranstalter von Fußballturnieren landesweit 60 % Nachlass auf Obst erhalten.

Eine weitere Aktivität besteht im Coaching von Trainern. Ihnen wird beigebracht, wie sie ihren Einfluss als



Vorbilder nutzen können, um Kindern und Jugendlichen bei der Wahl eines gesünderen und nachhaltigeren Lebenswandels zu helfen.

Das Programm ist ein gutes Beispiel dafür, wie Fußballvereine und der öffentliche Sektor sich mit Lebensmittelkonzernen der Zivilgesellschaft und der Welt der Wissenschaft zusammentun können, um positive Veränderungen zu bewirken.

„FESTIVAL OF FOOTBALL“ IN CORK

GARETH MAHER



Der Irische Fußballverband (FAI) hält sein diesjähriges „Festival of Football“ sowie seine Jahreshauptversammlung vom 10. bis 18. August in der Grafschaft Cork ab. Es ist das erste Mal, dass Cork das Privileg zufällt, Schauplatz dieser beiden Veranstaltungen zu sein, nachdem in den Jahren zuvor Kerry, Mayo, Monaghan, Wexford, Clare, Donegal, Wicklow, Westmeath, Sligo/Leitrim, Tipperary und Kilkenny an der Reihe waren.

„Ich freue mich, dass die FAI ihr Fußballfestival und ihre Generalversammlung dieses Jahr in Cork durchführt. Der Breitenfußball ist das Fundament, auf dem alles andere aufbaut, und Cork gehört zu den Grafschaften, die in Sachen Entwicklung, Administration und ehrenamtliche Arbeit im Breitenfußball ganz vorn mit dabei sind“, so der CEO des irischen Verbands, John Delaney.

„Beim ‚Festival of Football‘ geht es vorrangig darum, das Erreichte zu feiern und anzuerkennen, aber auch, angesichts

so spannender Neuerungen wie dem Exzellenzzentrum in Glanmire in die Zukunft zu schauen. Seit 2007 ist das Festival in verschiedenen Grafschaften zu Gast gewesen, und es bietet die großartige Gelegenheit, mit den an der Entwicklung des Fußballs Beteiligten vor Ort in Kontakt zu treten.“

Während des einwöchigen Festivals sind unter anderem Besuche von ehemaligen Nationalspielern, Fußballpersönlichkeiten, Spitzentrainern und FAI-Personal bei über 30 Vereinen in der Region geplant. Gleichzeitig finden in der Grafschaft auch die FAI-Sommer-Fußballcamps statt.

Die FAI-Abteilung Trainerausbildung wird parallel dazu einen eigenen Event veranstalten, um Eltern und Traineranwärtern eine einmalige Gelegenheit zu bieten, Einstiegs-trainerkurse und -workshops zu besuchen. Zudem werden in der gesamten Region „Football Fun Days“ organisiert.

Um die Ausrichtung der Generalversammlung 2018 der FAI gebührend zu begehen, unterstützt die FAI Vereine aus



Cork mit Ausrüstung, finanziellen Mitteln, Eintrittskarten und Dienstleistungsangeboten.

Bei der Versammlung werden rund 250 Delegierte aus den Ligen und von Regionalverbänden erwartet. Am 17. August werden dann im Rahmen eines Galadiners für die Teilnehmer eine Reihe nationaler Auszeichnungen verliehen.

GROSSE ERWARTUNGEN, GROSSE ERFOLGE

PAUL ZAHARIA



Der Rumänische Fußballverband (FRF) führt auf verschiedenen Ebenen Neuerungen ein, mit dem Ziel, nicht nur die Werte des Fußballs hochzuhalten, sondern auch alle Teams für ihre Erfolge auszuzeichnen.

Dieses neue, mit Unterstützung der UEFA umgesetzte Projekt umfasst verschiedene Neuerungen wie auch ein Branding für die Liga.

„Die große Performance beginnt hier!“ So lautet das Motto der FRF für die zweite Spielklasse, während die dritte Division unter dem Slogan „Dein Team, dein Fußball!“ läuft. Auf diesen beiden Stufen werden die Spieler auf die höchste Division, und manchmal sogar auf die internationale Ebene vorbereitet.

Vor diesem Hintergrund, vor dem die

niedrigeren Spielklassen über ihre eigene Marke und eigene Sponsoren verfügen, hat die FRF beschlossen, eine neue Trophäe für die zweite Division einzuführen. Diese wurde am 23. Mai bei einer Zeremonie am FRF-Sitz in Bukarest enthüllt.

Die 60 cm hohe und 13 kg schwere Trophäe wurde aus versilberter Bronze hergestellt. Die jeweiligen Meister der zweithöchsten Spielklasse behalten die Trophäe ein Jahr lang und erhalten eine Nachbildung, wenn sie sie an die FRF zurückgeben.

„Dies ist ein Meilenstein in der Entwicklung der zweiten Division, der ohne die erfolgreichen Projekte, an denen wir seit 2014 in Zusammenarbeit mit allen FRF-Mitgliedern gearbeitet haben, nicht möglich gewesen wäre“, sagte FRF-

Präsident Răzvan Burleanu bei der Zeremonie. „Unser Ziel bestand darin, diesen Wettbewerb zu stabilisieren, zu stärken und zu verbessern. Jeder Schritt war ein Erfolg, denn wir haben alle gemeinsam auf ein Ziel hingearbeitet. Die neue Trophäe ist ein Symbol und steht für mehr Verantwortung. Sie symbolisiert die Leistung auf dem Spielfeld und diese kann nicht erreicht werden ohne gute Leistungen auf der Ebene des Vereinsmanagements. Ich bin zuversichtlich, dass dieser Wettbewerb ab 2018/19, wenn viele starke Mannschaften und im rumänischen Fußball etablierte Marken in unserer zweithöchsten Spielklasse aufeinandertreffen werden, stärker und härter und somit seinem Motto ‚Die große Performance beginnt hier!‘ gerecht werden wird.“

RUSSLAND

www.rfs.ru

DEUTSCH-RUSSISCHE FUSSBALLWOCHE

EKATERINA GRISHENKOVA



Vom 6. bis 10. Mai wurde in Moskau und Wolgograd – beide Austragungsstädte der bevorstehenden Weltmeisterschaft – im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Fußballverbänden der beiden Länder eine deutsch-russische Fußballwoche durchgeführt.

Die Woche begann mit einem Seminar in Moskau, bei dem es um die Fanbeteiligung im Vorfeld der WM 2018 in Russland ging. Teilnehmer aus Deutschland, Ausrichter der WM 2006, teilten ihre Erfahrungen aus dem Bereich der Turnierorganisation. Beim Seminar zugegen waren der amtierende Präsident des Russischen Fußballverbands (RFS), Aleksandr Alajew, und der Präsident des Deutschen Fußball-Bunds (DFB), Reinhard Grindel. Weitere Gäste waren der ehemalige russische Nationalspieler Alexei Smertin, der heute als RFS-Antirassismus-Inspektor tätig ist, sowie Vertreter der russischen Premjer-Liga.

Am 8. Mai bestritten die U18-Teams der beiden Länder im Zentralstadion von Wolgograd, der Heimstätte von Rotor Wolgograd, im Rahmen der Vorbereitungen für die U19-EM-Qualifikation 2018/19 ein Freundschaftsspiel. Unter Trainer Guido



Streichsbier gewann Deutschland mit 3:1 dank Toren von Nicolas Kühn (2) und Eric Hottmann; für Russland traf Gamid Agalarow.

Am Vortag des Spiels setzten die beiden Mannschaften ihre Vorbereitungen aus, um eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten von Wolgograd, das Kriegsdenkmal auf dem Mamajew-Hügel zu besuchen, wo sie bei der ewigen Flamme im Andenken an die Opfer des Zweiten Weltkriegs Blumen niederlegten. Am folgenden Vormittag besuchten auch die Präsidenten der beiden Nationalverbände das Denkmal.

Am 9. Mai, an dem Russland den Tag des Sieges feiert, besuchten Alajew und Grindel die Deutsche Kriegsgräberstätte Rossoschka außerhalb von Wolgograd.

Sie wurden begleitet von diplomatischem Personal beider Länder, Spielern des deutschen U18-Teams sowie Akademie-spielern von Rotor Wolgograd.

Der Höhepunkt der deutsch-russischen Fußballwoche fiel mit dem russischen Pokalendspiel 2017/18 zwischen dem FK Tosno aus der Oblast Leningrad und Awangard Kursk in der neuen Wolgograd-Arena zusammen, die für die WM 2018 gebaut wurde. Die deutsche Delegation besuchte das Spiel, das mit einem 2:1-Sieg für den FK Tosno endete. „Unsere Zusammenarbeit mit einer der weltweit führenden Fußballnationen gestaltet sich sehr fruchtbar“, sagte der amtierende RFS-Präsident über die Partnerschaft mit dem DFB.

SAN MARINO

www.fsgc.sm

ZURÜCK ZU DEN WURZELN UND NEUANFANG

PRESSESTELLE



Am 31. Mai hat der San-Marinesische Fußballverband (FSGC) das neue Nationalmannschaftstrikot vorgestellt, mit dem das A- und das U21-Nationalteam von San Marino mit neuen Ambitionen und einem neuen Trainerstab in die bevorstehenden UEFA-Wettbewerbe eingreifen werden, allen voran die neue UEFA Nations League.

Das Trikot, das im Rahmen des Ausrüstungs-Unterstützungsprogramms der UEFA von Macron in enger Zusammenarbeit mit der Verbandsführung entworfen und

produziert wurde, stellt den Bezug der Nationalmannschaft zu landeseigenen Traditionen und Wurzeln wieder her. Dabei gibt es eine Rückkehr zu den traditionellen Farben Blau und Weiß, mit denen San Marino auch international in Verbindung gebracht wird. Für die san-marinesische Nationalmannschaft, die sich auf die neuen Aufgaben in der Nations League und der EM-Qualifikation konzentriert, kommt der Trikotwechsel einem Neuanfang gleich, ohne dabei den Blick auf die Vergangenheit und die Identität, die nach ganz Europa

exportiert werden soll, zu verlieren.

La Fiorita, Folgore und Tre Fiori sind die drei Vereine, die den san-marinesischen Fußball in der Champions League und der Europa League vertreten werden. Der Verein von Montegiardino darf sich im bedeutendsten europäischen Klubwettbewerb messen, nachdem er sich dank eines 1:0-Erfolgs über La Folgore den Meistertitel sichern und somit das Double feiern konnte. Ende April hatte sich La Fiorita bereits im Pokalendspiel gegen Tre Penne (3:2 n.V.) durchgesetzt.

DIE BREITE ALS BASIS

PIERRE BENOIT



Der Schweizer Fußball ist seit vielen Jahren im Hoch. Die Nationalmannschaft nimmt nach 2006, 2010 und 2014 zum vierten Mal in Folge an der WM-Endrunde teil und belegt im FIFA-Ranking Platz 6. Auch im Nachwuchsbereich, unter anderem mit einem EM- und einem WM-Titel der U17, und im Frauenfußball, wo hervorragende Leistungen in der WM-Qualifikation 2015 und guten Aussichten, auch im kommenden Jahr bei der WM in Frankreich dabei zu sein, mündeten, gab es in den letzten 20 Jahren viele Erfolge zu verzeichnen.

Trotz diesen hervorragenden Resultaten an der Spitze betont der seit 2009 das Amt des Verbandspräsidenten ausübende Peter Gilliéron immer wieder, dass diese Erfolge nur möglich sind, weil auch an der Basis in der Breite in der Schweiz hervorragende Arbeit geliefert wird.

Im Breitenfußball, der die solide Basis ist, ohne die es keine echte Spitze geben kann, steht die Gemeinschaft im Zentrum.



Rund 300 000 Menschen aus fast 200 Ländern spielen Fußball in der Schweiz. Für viele von ihnen sind die Klubs eine Heimat. Alle sollen mitspielen können, denn jede und jeder ist wichtig und gehört dazu. Leidenschaft und Emotionen

können miteinander geteilt werden. Die Akteure erfahren, wie sie sich und ihre individuellen Qualitäten für den Erfolg des Teams einbringen können. Die Freude am Spiel soll auf und neben dem Platz gemeinsam erlebt werden.

GUĽA NEUER U21-TRAINER

PETER SURIN



Am 6. März ist bekannt geworden, dass der äußerst beliebte und respektierte U21-Trainer Pavel Hapal zusammen mit seinem langjährigen Assistenten Oto Brunegraf zu Sparta Prag wechseln würde.

Seine Nachfolge tritt der 42-Jährige Adrián Guľa an. Er war aufgrund seiner großartigen Jugendarbeit, seines Rufs, gute moralische Werte zu übermitteln und diese vorzuleben sowie seines konsequenten Ansatzes der Wunschkandidat des Verbands.

Als Spieler war Guľa in der Slowakei und Tschechien aktiv. Seine Stationen führten ihn von Prievidza nach Opava, Jablonec, Púchov, Viktória Žižkov, Inter Bratislava wieder zurück nach Prievidza.

Der Übergang von der Spieler- zur Trainerkarriere 2009 verlief fließend und es wurde schnell klar, dass Guľa für den

Trainerjob geschaffen ist. Dank seines starken Charakters kann er den Spielern seine Spielphilosophie und positives Denken einimpfen, was sie an ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken glauben lässt. Solche Teams erzielen oft positive Resultate und zeigen spektakulären Fußball.

Mit AS Trenčín schaffte er als Zweitligameister den Aufstieg in die höchste slowakische Liga, und mit MSK Žilina wurde er slowakischer Meister. Er war ein ausgezeichnete Mentor für junge Talente wie Milan Škriniar, der als Innenverteidiger bei Inter Mailand spielt.

Tschechische und polnische Klubs hatten ebenfalls Interesse an Guľa, doch dieser entschied sich für einen nächsten Karriereschritt in seiner Heimat mit dem U21-Team. Wir wünschen ihm dabei viel Erfolg!



Adrián Guľa

UKRAINE

www.ffu.org.ua

GROSSER ANDRANG BEIM CHAMPIONS FESTIVAL IN KIEW

JURI MASNITSCHENKO



Drei Tage lang, vom 24. bis 26. Mai, war die Kiewer Hauptstraße Chreschtschatyk Schauplatz des Champions Festivals, das im Rahmen der Champions-League-Endspiele 2018 der Frauen und Männer in der ukrainischen Hauptstadt abgehalten wurde. Das Festival war ein großer Erfolg und verzeichnete alleine am Abend des Endspiels über 200 000 Besucher.

Das Programm des frei zugänglichen Festivals umfasste das Ultimate-Champions-Turnier mit Fünfterteams bestehend aus ehemaligen Stars (Legenden von Real Madrid, des FC Liverpool, der UEFA Champions League sowie Andrij Schewtschenko & Friends), welche die Fans am Vortag des Endspiels der Champions League auf einem eigens dafür errichteten Kunstrasenfeld unterhielten. Das Finale dieses Turniers war eine hochklassige und unterhaltsame Partie zwischen den Legenden von Real Madrid und Andrij

Schewtschenko & Friends, die mit einem 3:3-Unentschieden endete. Die wahren Sieger waren jedoch die Fans, die zahlreiche Möglichkeiten erhielten, Autogramme und sogar Selfies mit verschiedenen Fußballgrößen zu ergattern.

Zudem kamen die Fans beim Champions Festival in den Genuss einiger unglaublicher Tricks einer Gruppe von Fußball-Freestylern. Gleichzeitig boten auch die Sponsoren der UEFA ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm und zahlreiche Aktivitäten, während einige der besten ukrainischen DJs und Musiker für den musikalischen Rahmen sorgten.

Der letzte Tag des Champions Festivals war dem Kinderfußball gewidmet und wurde in Zusammenarbeit mit dem Programm der offenen Fun-Fußball-Schulen organisiert, das den Fußball dazu nutzt, um gesellschaftlichen Zusammenhalt und Versöhnung in Konfliktregionen zu fördern. Rund 30 junge Spieler nahmen an



Trainingseinheiten teil und konnten ihr Können bei verschiedenen Übungen unter Beweis stellen, bei denen es um Technik, Koordination, Bewegung und Kommunikation auf dem Spielfeld ging.

Anders Levinson, geschäftsführender Direktor der dänischen Cross Cultures Project Association, welche die offenen Fun-Fußball-Schulen betreibt, überreichte den Kindern Bälle und Ausrüstungsgegenstände. „Die Jungen und Mädchen hatten die wunderbare Gelegenheit, auf demselben Spielfeld einzulaufen, auf dem gestern einige der größten Fußballstars zu bewundern waren. Ich bin sicher, dass wir viele Kinder sehr glücklich machen konnten.“

WALES

www.faw.cymru

PARTNERSCHAFT MIT WELSH HEARTS

MELISSA PALMER



Beim einer offenen Trainingseinheit der walisischen Nationalmannschaft am 21. Mai in Wrexham gab der Walisische Fußballverband (FAW) seine Partnerschaft mit Welsh Hearts, einer walisischen Wohltätigkeitsorganisation im Bereich der Herzgesundheit, bekannt. Das langfristige Ziel dieser Partnerschaft ist die Bereitstellung lebensrettender Defibrillatoren, weiterer Ausrüstung und der entsprechenden Schulung für alle Fußballvereine in Wales. Für die Finanzierung der ersten sechs Defibrillatoren – einer für jeden Regionalverband – spendete die Nationalelf ihre Spielprämien.

In Wales bilden Fußballvereine und Trainingsanlagen oftmals Zentren, die von

vielen verschiedenen örtlichen Sportmannschaften und anderen Vereinen genutzt werden. Allerdings sind viele dieser Zentren noch nicht mit Defibrillatoren ausgestattet. Ziel der einzigartigen Partnerschaft zwischen der FAW und Welsh Hearts ist es, dies zu ändern und so sicherzustellen, dass allen Spielern und Zuschauern bei jedem walisischen Fußballverein unabhängig von dessen Größe im Notfall in Zukunft diese lebensrettenden Geräte zur Verfügung stehen.

„Beim Walisischen Fußballverband haben wir verstanden, wie wichtig es ist, in die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Fußballer und anderer gesellschaftlicher Gruppen, welche die Fußballanlagen im



ganzen Land nutzen, zu investieren“, so der medizinische Verantwortliche und Chef-Physiotherapeut der FAW, Sean Connelly. „Wir werden versuchen, im Rahmen dieser Partnerschaft möglichst viele Finanzquellen zu erschließen, um Welsh Hearts bei ihrem wunderbaren Einsatz für die Herzgesundheit in Wales zu unterstützen. Wir hoffen, dass dank dieser Geräte weniger Menschen als in der Vergangenheit auf walisischen Fußballplätzen an plötzlichem Herzstillstand sterben.“

GEBURTSTAGE IM JULI

Antonie Marinus Verhagen
(Niederlande, 1.7.)

Frank De Bleeckere (Belgien, 1.7.)

Hannu Tihinen (Finnland, 1.7.)

Razvan Burleanu (Rumänien, 1.7.)

Marinus Koopman (Niederlande, 2.7.)

Pjetur Sigurðsson (Island, 2.7.)

Philippe Hertig (Schweiz, 2.7.)

Rusmir Mrković
(Bosnien-Herzegowina, 2.7.) **50 Jahre**

Mustafa Erögüt (Türkei, 2.7.)

Peadar Ryan (Republik Irland, 3.7.)

Bertrand Layec (Frankreich, 3.7.)

Carolina De Boeck (Belgien, 3.7.)

Antonio Matarrese (Italien, 4.7.)

Neale Barry (England, 4.7.) **60 Jahre**

Roland Ospelt (Liechtenstein, 4.7.)

Massimo Cumbo (Italien, 4.7.)

Lukas Pitek (Slowakei, 4.7.)

Patrick Nelson (Nordirland, 5.7.)

Natalia Awdontschenko (Russland, 5.7.)

Tiago Craveiro (Portugal, 5.7.)

Hans Schelling (Niederlande, 7.7.)

Alaatin Aykac (Türkei, 7.7.)

Slavisa Kokeza (Serbien, 7.7.)

Martin Glenn (England, 8.7.)

Jacobo Betrán Pedreira (Spanien, 8.7.)

Martin Maleck (Schweiz, 8.7.)

Ekaterina Todorowa (Bulgarien, 8.7.)

Heinrich Schifferle (Schweiz, 9.7.)

Jordan Letschkow (Bulgarien, 9.7.)

Sergiu Lisnic (Moldawien, 9.7.)

Murad Mammadow
(Aserbaidshan, 10.7.) **60 Jahre**

Thomas Christensen (Norwegen, 10.7.)

Markus Kopecky (Österreich, 10.7.)

Lewan Kobiaschwili (Georgien, 10.7.)

Nina Hedlund (Norwegen, 11.7.)

Darko Čeferin (Slowenien, 11.7.) **50 Jahre**

Filip Popovski (EJR Mazedonien, 12.7.)

Maria Teresa Costa (Portugal, 13.7.)

Sjoukje de Jong (Niederlande, 13.7.)

Sharon Zeevi (Israel, 13.7.) **40 Jahre**

Elke Günthner (Deutschland, 14.7.)

Ben Veenbrink (Niederlande, 15.7.)

Ernst Nigg (Liechtenstein, 16.7.)

Lars Lagerbäck (Schweden, 16.7.) **70 Jahre**

Jiří Ulrich (Tschechien, 16.7.)

Michail Anagnostou (Griechenland, 16.7.)

Giuseppe Mifsud-Bonnici (Malta, 17.7.)

Alexander Safonow (Russland, 17.7.)

Antonia Kokotou (Griechenland, 17.7.)

Kari Iuell (Norwegen, 19.7.)

Alfredo Trentalange (Italien, 19.7.)

Tormod Larsen (Norwegen, 20.7.)

Wladimir Radionow
(Russland, 21.7.) **80 Jahre**

Gudni Bergsson (Island, 21.7.)

Michel Wuilleret (Schweiz, 22.7.)

Iain Robertson Brines (Schottland, 22.7.)

Balázs Makray (Ungarn, 22.7.)

Bontscho Todorow (Bulgarien, 23.7.)

Pavel Malović (Slowakei, 23.7.)

Marcelino Santiago Maté Martínez
(Spanien, 23.7.)

David Gil (Israel, 24.7.)

Gijs de Jong (Niederlande, 24.7.)

Mario Gallavotti (Italien, 25.7.) **70 Jahre**

Claus Christensen (Dänemark, 25.7.)

Ferenc Ragadics (Ungarn, 25.7.)

Nenad Radivojević
(Serbien, 25.7.) **40 Jahre**

Jacob Erel (Israel, 26.7.)

Alfred Ludwig (Österreich, 26.7.)

David I. Bowen (Nordirland, 26.7.)

Jeff Davis (England, 27.7.)

Björn Ahlberg (Schweden, 28.7.)

Stefan Tivold (Slowenien, 28.7.)

Natasa Joksimović (Serbien, 28.7.)

Karl Espen Eriksen (Norwegen, 28.7.)

Robert Kispal (Ungarn, 28.7.)

Peter Stadelmann (Schweiz, 29.7.)

Kieran O'Connor (Wales, 30.7.)

João Leal (Portugal, 30.7.)

Des Casey (Republik Irland, 31.7.)

Tugomir Frajman (Slowenien, 31.7.)

Jozef De Ryck (Belgien, 31.7.)

Joël Wolff (Luxemburg, 31.7.)

Javier Tebas (Spanien, 31.7.)

Duncan Fraser (Schottland, 31.7.)

Cenk Cem (Türkei, 31.7.)

GEBURTSTAGE IM AUGUST

Sheila Begbie (Schottland, 1.8.)

Kimmo J. Lipponen (Finnland, 1.8.)

Igor Janković (Serbien, 1.8.)

Erich Rutenmöller (Deutschland, 2.8.)

Luciano Luci (Italien, 2.8.)

Mehmet Süheyl Önen (Türkei, 2.8.)

Gerard Behan (Republik Irland, 2.8.)

Bisser Botschew (Bulgarien, 2.8.)

Andreas Schluchter (Schweiz, 3.8.)

Kim Milton Eggers (Dänemark, 3.8.)

Thura Win (England, 3.8.)

Dariusz Pasieka (Polen, 3.8.)

Franck Thivillier (Frankreich, 3.8.)

Mustafa Caglar (Türkei, 4.8.)

David Gill (England, 5.8.)

Yves Wehrli (Frankreich, 5.8.) **60 Jahre**

Aleh Tschikun (Belarus, 5.8.)

Piet Huibers (Niederlande, 6.8.)

Pierino L. G. Lardi (Schweiz, 7.8.)

Andrea Gotzmann (Deutschland, 7.8.)

Anna Bordjugowa (Ukraine, 7.8.)

Marcel Vanelshocht
(Belgien, 8.8.) **70 Jahre**

Plarent Kotherja (Albanien, 8.8.)

Olivier Henry (Belgien, 8.8.)

Nico de Pauw (Belgien, 8.8.)

Odd Flattum (Norwegen, 9.8.)

Roy Hodgson (England, 9.8.)

Nick Nicolaou (Zypern, 9.8.)

Peter Fossen (Niederlande, 10.8.)

Urs Vogel (Schweiz, 11.8.)

Laura Riposati (Italien, 11.8.)

Domenico Messina (Italien, 12.8.)

Emil Kostadinow (Bulgarien, 12.8.)

Roger Vanden Stock (Belgien, 13.8.)

Joseph Mifsud (Malta, 13.8.)

Cornel Cristian Bivolaru
(Rumänien, 13.8.) **60 Jahre**

Patrick Willemarck (Belgien, 13.8.)

Metin Tunçer (Türkei, 13.8.)

Albano Janku (Albanien, 13.8.)

Michael Verschueren (Belgien, 13.8.)

George Pandelea-Dobrovicescu
(Rumänien, 14.8.) **40 Jahre**

Jevgenijs Milevskis (Lettland, 15.8.)

Kjell Alseth (Norwegen, 15.8.)

Thibault De Gendt (Belgien, 15.8.) **40 Jahre**

Jacques Lagnier (Frankreich, 16.8.)

Victor Beceiro (Spanien, 16.8.)

Sergei Prijadkin (Russland, 17.8.)
 Bente Ovedie Skogvang (Norwegen, 17.8.)
 Danijel Jošt (Slowenien, 18.8.)
 Romano Clavadetscher (Schweiz, 18.8.)
 Borja Santana (Spanien, 18.8.)
 Luca Miranda (Italien, 18.8.)
 Patricia Gregory (England, 19.8.)
 Hans Reijgwart (Niederlande, 19.8.)
 Graham Hover (England, 19.8.)
 Fabrizio Tencone (Italien, 19.8.)
 Per Ravn Omdal (Norwegen, 20.8.)
 Daniel Spreutels (Belgien, 20.8.)
 Eren Eroglu (Türkei, 20.8.)
 Carmel Bartolo (Malta, 21.8.)
 Marta Bonaria Atzori (Italien, 21.8.)
 Eamon Breen (Republik Irland, 21.8.)
 Kazimierz Oleszek (Polen, 22.8.)
 Geoffrey Thompson (England, 23.8.)
 Demetrio Albertini (Italien, 23.8.)
 Igor Pristovnik (Kroatien, 23.8.)
 Luis Manuel Rubiales Béjar (Spanien, 23.8.)
 Enrique González Ruano (Spanien, 24.8.)
 David Delferiere (Belgien, 24.8.)
 Johnny Vanspauwen (Belgien, 24.8.)
 Nicolae Grigorescu (Rumänien, 24.8.)
 Rinat Achmetow (Kasachstan, 24.8.)
 Pawel Kolew (Bulgarien, 24.8.)
 Bert Andersson (Schweden, 25.8.)
 Alexander Zorkow (Russland, 25.8.)
 Regina Konink-Belksma (Niederlande, 26.8.)
 Scott Struthers (Schottland, 26.8.)
 Ronit Glasman (Israel, 26.8.)
 Aisultan Nasarbajew (Kasachstan, 26.8.)
 Karen Nalbandjan (Armenien, 27.8.)
 Tammo Beishuizen (Niederlande, 27.8.)
 Savvas Constantinou (Zypern, 28.8.)
 Denni Strich (Deutschland, 29.8.)
 Wadim Kostjutschenko (Ukraine, 29.8.)
 Scilla Gennaro (Italien, 29.8.)
 Leo Windtner (Österreich, 30.8.)
 Charles John Grundie (Nordirland, 30.8.)
 Marian Ruzbarsky (Slowakei, 30.8.) **50 Jahre**
 Bosko Jovanetić (Serbien, 30.8.)
 Christer Fällström (Schweden, 31.8.)
 Cristel Brorsson (Schweden, 31.8.)
 Stefano Podeschi (San Marino, 31.8.)
 Pedro Dias (Portugal, 31.8.) **50 Jahre**
 Christoph Kollmeier (Deutschland, 31.8.)

Termine

Sitzungen

5.7.2018 in Nyon

Auslosung der Vor- und Hauptrunden der Futsal Champions League sowie der Frauen-Futsal-Europameisterschaft

23.7.2018 in Nyon

Auslosung der 3. Qualifikationsrunde der Champions League und der Europa League

6.8.2018 in Nyon

Auslosung der Playoffs der Champions League und der Europa League

17.8.2018 in Nyon

Auslosung der Sechzehntelfinalbegegnungen der Women's Champions League

30.8.2018 in Monaco

Auslosung der Gruppenspiele der Champions League

31.8.2018 in Monaco

Auslosung der Gruppenspiele der Europa League

Wettbewerbe

5.7.2018

Europa League: Vorrunde (Rückspiele)

10./11.7.2018

Champions League: 1. Qualifikationsrunde (Hinspiele)

12.7.2018

Europa League: 1. Qualifikationsrunde (Hinspiele)

16.-29.7.2018 in Finnland

Endrunde der U19-Europameisterschaft

17./18.7.2018

Champions League: 1. Qualifikationsrunde (Rückspiele)

18.-30.7.2018 in der Schweiz

Endrunde der U19-Frauen-Europameisterschaft

19.7.2018

Europa League: 1. Qualifikationsrunde (Rückspiele)

24./25.7.2018

Champions League: 2. Qualifikationsrunde (Hinspiele)

26.7.2018

Europa League: 2. Qualifikationsrunde (Hinspiele)

31.7./1.8.2018

Champions League: 2. Qualifikationsrunde (Rückspiele)

2.8.2018

Europa League: 2. Qualifikationsrunde (Rückspiele)

MITTEILUNGEN

- Am 17. Mai wurde Luis Rubiales zum Präsidenten den Spanischen Fußballverbands gewählt.

NACHRUUF

- Der Präsident des Kosovarischen Fußballverbands, **Fadil Vokrri**, ist am 8. Juni im Alter von 57 Jahren gestorben. Seit Juli 2017 war er 3. Vizevorsitzender der UEFA-Fußballkommission. Nach seiner Spielerkarriere widmete er sich der Fußballentwicklung im Kosovo. Der Höhepunkt seines Schaffens war die Aufnahme des Kosovo im Jahr 2016 als 55. UEFA-Mitglied.

7./8.8.2018

Champions League: 3. Qualifikationsrunde (Hinspiele)

7.-13.8.2018

Women's Champions League: Qualifikationsrunde

7.-26.8.2018 in Frankreich

U20-Frauen-Weltmeisterschaft

9.8.2018

Europa League: 3. Qualifikationsrunde (Hinspiele)

14.8.2018

Champions League: 3. Qualifikationsrunde (Rückspiele)

15.8.2018 in Tallinn

Superpokal

16.8.2018

Europa League: 3. Qualifikationsrunde (Rückspiele)

21./22.8.2018

Champions League: Playoffs (Hinspiele)

21.-26.8.2018

Frauen-Futsal-Europameisterschaft: Vorrunde

23.8.2018

Europa League: Playoffs (Hinspiele)

28./29.8.2018

Champions League: Playoffs (Rückspiele)

28.8.-2.9.2018

Futsal Champions League: Vorrunde

30.8.2018

Europa League: Playoffs (Rückspiele)

EQUAL GAME



RESPECT

EQUALGAME.COM



EQUAL GAME